1. Blatt. Nr. 98. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 8. April 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Kirchhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 18649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Tolle Geschäfte.

Wie Berlin bei Grundstückskäufen vorging. – Blüten der Mißwirtschaft.

Vermittler mit städtischen Geldern.

⊙ Berlin, 7. April. (Drahtb.)

Der Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages, der die Mißstände in der Berliner Stadtverwaltung nachprüfen soll, nahm Montag nachmittag nach längerer Pause seine Verhandlungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stand die Entgegennahme eines Berichtes des Berichterstatters Abg. **Könnecke** (dntl.) über die städtischen Gutskäufe. Der Vorsitzende teilte mit, daß Stadtrat Busch zurzeit in einem Sanatorium liege und daher vorläufig im Ausschuß nicht erscheinen könne.

Berichterstatter Könnecke befaßte sich in dem Bericht zunächst mit dem Ankauf des Gutes Biesdorf, das den Siemensschen Erben gehörte. Diese hatten der Stadt das Gut für 1.20 Mark pro Quadratmeter angeboten. Busch habe aber zunächst erklärt, man könne höchstens 50 bis 60 Pfennig für den Quadratmeter zahlen.

Kurz darauf jedoch habe Stadtrat Busch das Gut zum Preise von 1,75 Mark für den Quadratmeter gekauft.

Verkäufer des Gutes waren jetzt aber nicht mehr die von Siemensschen Erben, sondern die Gewerkschaft Hildegard. Ungeklärt sei die Frage geblieben, wie diese Gewerkschaft, gegen die ein Zwangsvollstreckungsbefehl in Höhe von 39 000 Mark vorgelegen habe, ein solches Riesenobjekt, wie es das Gut Biesdorf darstellte, habe erwerben können. Der Kaufvertrag mit der Gewerkschaft sei vom Oberbürgermeister Boeß und von Stadtrat Busch gegen das ausdrückliche Votum des Kämmerers Dr. Lange unterzeichnet worden.

Bei dem Kauf des Gutes Britz habe der letzte Pächter eine Abfindungssumme in Höhe von 120 000 RM. erhalten. Der Optimismus des Stadtrats Busch, einen Teil des Gutes günstig an die Wohnungsfürsorge-Gesellschaft abgeben zu können, habe sich nicht erfüllt. Die Ankaufsverhandlungen wegen des Gutes Neu-Cladow habe Stadtrat Busch den beteiligten Bezirksämtern entzogen und auf die Zentrale übernommen, wodurch der Kaufpreis höher geworden sei als ihn die Bezirksämter hätten vereinbaren können. In dem Geschäft Neu-Cladow habe Stadtrat Busch im Auftrage des Oberbürgermeisters Boeß übrigens den Verkäufer gebeten, bei der ersten Zahlung in Höhe von drei Millionen 200000 RM. nachzulassen, da man diesen Betrag für die Finanzierung der Berliner Festspiele benötige.

Die tollsten Vorgänge

hätten sich aber bei dem Ankauf des Gutes Düppel-Dreilinden abgespielt. Hiller habe eine Sonderprovision von 70000 RM. erhalten, von der man nicht wisse, an wen sie im einzelnen gezahlt wurde. Der Vermittler Hiller verhandelte überhaupt nur mit der Stadt, weil ihm angeblich ein Vorkaufsrecht zustand.

Die Grundstückhändler Hiller und Genossen konnten die erforderlichen Anzahlungen nur aufbringen, wenn Berlin ihnen vorher entsprechende Kredite gab.

In der Tat erhielt Hiller 3,5 Millionen Kredit in bar auf drei Jahre zu einem Satz von zwei Prozent unter dem Reichsbankdiskont. (Lebhaftes: Hört, hört!) Hiller verschaffte sich außer diesem Kredit nochmals 1,3 Millionen, was von Busch, Boeß und Bürgermeister Scholtz befürwortet wurde. Aus den Akten gehe hervor, daß Hiller seine Geschäfte stets mit städtischen Geldern gemacht habe. Auch die Kosten eines Vergleichs zwischen Hiller und den letzten Gutspächter von Düppel-Dreilinden, Bernau, in Höhe von 60 000 RM. seien der Stadt zur Last gefallen. Hiller habe dem Oberbürgermeister Boeß 30 000 RM. „zu beliebiger Verwendung" zur Verfügung gestellt. Im Falle des Ankaufs Marienfelde müsse in der Provisionsfrage eine Klärung stattfinden. Bezüglich Schöneiche sei noch ein Gebot des Landtagsabg. Grzimek (Dem.) zu klären.

Im Anschluß an den Bericht des Abg. Könnecke nahm der Ausschuß in nicht öffentlicher Sitzung den Bericht des Staatsanwaltschaftsrates Dr. Weitzenberg über die in der Grundstücksangelegenheit schwebenden Ermittlungsverfahren entgegen.

Am Dienstag beginnt die Zeugenvernehmung.

Was will Frankreich?

Tardieu versucht sich herauszureden.

Kehl wird entfestigt.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Auch am Montag wußte man im Berliner Auswärtigen Amt noch nicht, welcher Natur die Beanstandungen sein sollen, die Tardieu in die Form einer neuerlichen Entwaffnungsnote kleiden will. Nur soviel ist inzwischen bekannt geworden, daß Tardieu offenbar selbst erschrocken ist über die Aufnahme, die seine Worte in Deutschland gefunden haben. Er soll bereits zu verstehen gegeben haben, daß er nicht beabsichtige, neuerdings einen Notenkrieg mit uns zu eröffnen. Seine umstrittene Aeußerung sei eigentlich nur im Rahmen der allgemeinen Senatsdebatte gefallen. Es könnte „höchstens" von einer mehr freundschaftlichen Auseinandersetzung über noch von Deutschland zu erfüllende Abrüstungsverpflichtungen die Rede sein.

Es wird abzuwarten sein, wie sich Briand diese Auseinandersetzung denkt, ob er uns tatsächlich ein Schriftstück zugehen lassen will, oder ob er lediglich den deutschen Botschafter in Paris im Verlaufe einer Unterredung daran erinnern will, daß Deutschland noch militärische Anlagen zu vernichten habe.

Aber auch eine derartige Erinnerung ist unseres Erachtens völlig überflüssig. Daß Deutschland hinlänglich abgerüstet hat, hat die inzwischen aufgelöste Abrüstungskommission festgestellt, dies haben uns auch die alliierten militärischen Sachverständigen, die den Botschaften in Berlin zugeteilt waren, bestätigt. Zurzeit wird nun auch Kehl entfestigt, nachdem dort seit zwei Monaten die französische Garnison die militärischen Anlagen geräumt hat. Früher konnte das nicht durchgeführt werden. Aehnlich liegt es mit kleineren Anlagen in Mainz, die ebenfalls zerstört werden, sobald sie von den Franzosen geräumt sind. Sonst ist noch hier und da eine Laderampe zu verkleinern und der Abbruch eines unerwünschten Doppelgleises zu vervollständigen. Daß von Deutschland die Arbeiten schon vor Monaten begonnen worden sind, ist bekannt. Was also Frankreich veranlassen kann, von neuem die Entwaffnungsfrage aufzurollen, ist uns ein völliges Rätsel.

*

Von amtlicher deutscher Seite in Paris wird mitgeteilt: Der deutsche Botschafter v. Hoesch hatte am Montag eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Dabei kamen die verschiedenen Fragen, die sich aus der bisher erfolgten parlamentarischen Erledigung der Haager Abkommen in Deutschland und Frankreich ergeben, zur Erörterung.

Auch London ist überrascht.

AZ. London, 8. April. (Eig. Drahtb.)

Auch in hiesigen politischen Kreisen und in verschiedenen Zeitungen ist man über die Aeußerungen Tardieus hinsichtlich neuer Abrüstungsforderungen sehr überrascht. Allgemein wird betont, daß Deutschland auch nach Ansicht der von den Alliirten mit der Abrüstungskontrolle beauftragten beamteten Personen seinen Abrüstungsverpflichtungen nachgekommen ist.

Königin Viktoria von Schweden †



In Rom ist Königin Viktoria von Schweden, die bereits seit Monaten schwer krank darniederlag, im 68. Lebensjahre gestorben. Königin Viktoria war die einzige Tochter des Großherzogs von Baden und eine Enkelin Kaiser Wilhelms I. 1881 vermählte sie sich mit dem damaligen Kronprinzen Gustaf dem letzigen König von Schweden. Ein Lungenleiden zwang die Königin schon als Kronprinzessin dem nordischen Klima durch langen Winter- und Frühlingsaufenthalt im Süden auszuweichen. Auch jetzt weilte sie in Italien, ohne jedoch Genesung finden zu können. Die Königin und ihr Gemahl haben für Deutschland in seiner größten Not viel getan, das soll unvergessen bleiben.

Wissenschaftlicher Hochstapler.

Die Gesellschaft für Erdkunde maßregelt Dr. Baeßler.

„Grobe Irreführung".

× Berlin, 8. April. (Drahtb.)

Vorstand und Beirat der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin haben am 7. März beschlossen, den Ausschluß des Rechtsanwalts Dr. Baeßler, dessen Berichterstattung über angebliche wissenschaftliche Südamerikaforschungen in der Oeffentlichkeit scharfe Kritik herausgefordert hat, zu beantragen. Dr. Baeßler ist dem Beschluß der auf den 5. April einberufenen Mitgliederversammlung am gleichen Tage durch Erklärung seines Austritts zuvorgekommen. Die Gesellschaft für Erdkunde stellt fest, daß die Zeitungsberichte und Vorträge Dr. Baeßlers vielfach völlig unzutreffende und erfundene Schilderungen der bereisten oder angeblich bereisten Länder enthalten und überdies zu erheblichen Teilen nicht aus seiner Feder stammen. Die Gesellschaft für Erdkunde bezeichnet sein Verhalten als eine grobe Irreführung der Oeffentlichkeit und eine unmittelbare Gefahr für das Ansehen der deutschen Wissenschaft im Ausland.

40 Bergleute verschüttet.

Ein Stollen eingestürzt.

Die ersten Verletzten geborgen.

Die Rettungsarbeiten im Gange.

AZ. Santander, 8. April. (Eig. Drahtb.)

In Castro-Urdiales ist ein Bergwerksstollen eingestürzt, wobei vierzig Arbeiter verschüttet wurden. Die Rettungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden. Bisher ist es lediglich gelungen, mehrere verletzte Arbeiter zu bergen. Ueber das Schicksal der meisten Verschütteten besteht noch Ungewißheit.

Fridtjof Nansen erkrankt. Der bekannte Polarforscher Professor Fridtjof Nansen ist seit einigen Tagen bettlägerig. Sein Zustand soll nicht unbedenklich sein. Auf jeden Fall dürfte er ein längeres Krankenlager durchzumachen haben.

Der Kampf beginnt.

Heute erste Lesung der Steuergesetze und des Agrar-Programms im Reichstag.

Eine seltsame Vorlage.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichstagspräsident hat auf die Tagesordnung der Dienstagsitzung noch die erste Lesung der inzwischen eingegangenen Entwürfe zur Vorbereitung der Finanzreform und zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs gesetzt. Darin sind die Bestimmungen über die vom nächsten Jahre ab geplanten Steuersenkungen und die Ausgabenersparnisse bei der Arbeitslosenversicherung enthalten. Allerdings wird die Vorlage über die Arbeitslosenreform noch in der ursprünglichen Form mit einer Beitragserhöhung auf vier Prozent erscheinen. Unmittelbar vor dem Sturz des Kabinetts Müller stand ein neuer Kompromißentwurf zur Debatte, der die Versicherungsbeiträge auf 3,5 Prozent festlegen wollte. Dieser Vorschlag war auch von allen bürgerlichen Parteien gutgeheißen worden, während die Sozialdemokratie ihn ablehnte, worauf das Kabinett dann zerbrach.

Es ergibt sich also die mehr als eigenartige Lage, daß jetzt das Kabinett Brüning eine Vorlage einbringt, die sich mit den Wünschen der bürgerlichen Parteien nicht mehr deckt, während die Sozialdemokraten, die heute zur Regierung in Opposition stehen, dem Entwurf hundertprozentig zustimmen.

Die Sozialdemokraten werden daraus natürlich Kapital zu schlagen versuchen, während es sich im Grunde genommen nur um eine Zweckmäßigkeitsfrage handelt. Eine Umarbeitung hätte Zeitverzögerung bedeutet, hätte wahrscheinlich sogar verhindert, daß die Vorlage noch vor Ostern an den Reichstag kam, während es die Regierungsparteien jetzt in der Hand haben, im Einverständnis mit dem Reichsfinanzminister auf dem Wege des Initiativantrages Abänderungen entsprechend den letzten Kompromißvorschlägen herbeizuführen.

Die Vorlage wird am Dienstag vermutlich vom Reichsfinanzminister eingebracht werden, während der Reichskanzler sich vorbehält, am Mittwoch bei Beginn der zweiten Lesung der Steuergesetze im Plenum das Wort zu nehmen und darauf hinzuweisen, daß dem Reichstag zur Verabschiedung nur noch wenige Tage zur Verfügung stehen. Andernfalls schaltet sich das Parlament selbst aus, und Herr Brüning betrachtet dann die Wünsche des Kabinetts auf Grund des Paragraphen 48; eine Drohung, die vorläufig den widerstrebenden Politikern schwer in den Knochen sitzt. Finanzprogramm und Agrarreform müssen jetzt Schlag auf Schlag durchberaten und verabschiedet werden, sonst wird diese Reform eben ohne den Reichstag durchgeführt werden müssen.

Um das Agrar-Kompromiß.

Das Kabinett überlegt noch einmal.

⊙ Berlin, 7. April. (Drahtb.)

Das Reichskabinett befaßte sich am Montag in seiner unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning stattgehabten Sitzung auf Grund einer Vorlage des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über ein „Gesetz zum Schutze der Landwirtschaft" mit den Agrarfragen. Die mehrstündige Aussprache führte zu einer grundsätzlichen Einigung. Eine abschließende Kabinettssitzung wird Dienstag nachmittag stattfinden.

*

Vorstehende amtliche Verlautbarung deutet in sehr vorsichtiger Form an, daß es am Montag doch nicht gelungen ist, eine Einigung zwischen dem Ernährungsminister Schiele und seinem Vorgänger Dietrich zu erzielen. Dabei war Schiele vor der Kabinettssitzung schon derart zuversichtlich, daß er bereits zu Dienstag die Parteiführer zu sich gebeten hatte, um mit ihnen den Wortlaut von Initiativanträgen zu besprechen. Durch dieses Vorgehen würde der zeitraubende Umweg über den Reichsrat erspart. Nun muß diese Besprechung aufgeschoben werden, denn das Kabinett tritt erst am Dienstag nochmals zusammen, um dann erst die Vorlage wahrscheinlich zu verabschieden.

Die Kraftstoffsteuer.

vom Ausschuß gebilligt.

⊙ Berlin, 7. April. (Drahtb.)

Der Steuerausschuß des Reichstages begann am Montag die Einzelberatung der Deckungsvorlagen. Er beriet zunächst den Gesetzentwurf über die Zollerhöhungen für Benzin und Benzol.

Der Vertreter des Finanzministeriums bezifferte den Mehrbetrag auf 65 Millionen, von denen 40 Millionen an die Länder überwiesen werden sollen, die verpflichtet sind, die Beträge für die Wegeunterhaltung zu verwenden. Der Ausgleichssteuersatz für die innere Erzeugung soll nach den Vorschlägen der Regierung 4,80 Mark betragen. Demgegenüber haben die Regierungsparteien eine Herabsetzung auf 3,80 Mark beantragt. Der Regierungsvertreter empfahl aber, der Reichsregierung nicht nur eine Ermächtigung zur Herabsetzung, sondern auch zur Erhöhung dieses Steuersatzes zu erteilen.

Der Ausschuß nahm die Regierungsvorlage über den Benzin- und Benzolzoll an. Ein sozialdemokratischer Antrag, wonach Petroleum von der Zollerhöhung freigelassen wird, wurde gleichfalls angenommen. Zustimmung fanden auch die Anträge der Regierungsparteien, wonach die Regierung zu der Anordnung ermächtigt wird, daß diejenigen, die Treibstoffe aus dem Ausland einführen oder im Inlande herstellen, einen entsprechenden Anteil Spiritus zur Verwendung als Treibstoff beziehen müssen. Die Ausgleichsteuer für die inländische Produktion wurde auf Antrag der Regierungsparteien auf 3,80 Mark festgesetzt. Die Regierung wurde ermächtigt, den Steuersatz zu erhöhen oder zu ermäßigen, wenn wirtschaftliche Belange es erfordern. Der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer soll für 1930 auf 10 v. H. herabgesetzt werden. Für Kraftdroschken wird überhaupt kein Zuschlag erhoben. Die Ausgleichssteuer soll am 1. Mai in Kraft treten, die übrigen Bestimmungen am 15. April.

Der Ausschuß begann dann noch die Beratung der Novelle zum Tabak- und Zuckersteuergesetz. Die Beratungen werden am heutigen Dienstag fortgesetzt.

Vereidigung bei der Reichswehr



Die am 1. April neu eingetretenen Freiwilligen der Reichswehr sind nach einem besonderen Erlaß garnisonweise vereidigt worden. Unser Bild zeigt die Rekruten des Ausbildungsbataillons vom Ref. Inf.-Reg. IX, die den Eid ablegen.

Frankreich schwimmt im Gelde.

Wofür unser Geld verwandt wird.

Fünf Milliarden Steuerermäßigungen.

× Paris, 8. April. (Drahtb.)

Ministerpräsident Tardieu hielt mit dem Finanzminister, dem Budgetminister, dem Unterstaatssekretär für Nationalwirtschaft und dem Gouverneur der Bank von Frankreich eine Besprechung ab, in deren Verlauf die Grundzüge eines neuen Steuerermäßigungsprogramms, das die Regierung sofort nach Verabschiedung des Budgets in der Kammer einbringen will, festgelegt wurden. Es sind im ganzen neue Steuererleichterungen in Höhe von 1 500 000 000 vorgesehen, was mit den bereits beschlossenen Steuererleichterungen insgesamt mehr als fünf Milliarden ergibt.

Die soziale Stufenleiter des deutschen Volkes.

Von Dr. Carl v. Tyszka,
Professor an der Universität Hamburg.

Seit Georg Hansen um die Jahrhundertwende in seinem damals viel beachteten Buche „Die drei Bevölkerungsstufen" die Behauptung aufstellte, die städtische Bevölkerung gebrauche eine fortdauernde Ergänzung durch die ländliche, um nicht in längstens drei Menschenaltern auszusterben, hat die Frage der generationsweisen Erneuerung der Bevölkerung nie aufgehört, die Gemüter zu beschäftigen. In der Tat ist die Frage für jedes Volk von außerordentlicher Tragweite, und jeder Beitrag zu begrüßen, der erkennen läßt, wie die sozialen Schichten sich erneuern, in welcher Weise ein sozialer Aufstieg und Abstieg zwischen den einzelnen sozialen Klassen stattfindet. Denn Erstarrung bedeutet Tod, nur pulsierendes Leben bringt die für die wirtschaftliche Arbeit notwendigen Kräfte auf, deren ein Volk auf hoher Kulturstufe zu seiner Erhaltung bedarf.

Ueber diese Frage liegt nun eine soeben veröffentlichte umfangreiche Reichsenquete (Sozialer Auf- und Abstieg im Deutschen Volk. München 1930) vor, die sehr interessante Aufschlüsse über die Regeneration der einzelnen Volksschichten gibt.

Betrachten wir zunächst die Arbeiterklasse, so sehen wir, daß in den letzten Jahrzehnten wesentliche Veränderungen hinsichtlich ihrer Erneuerung vor sich gegangen sind. Noch vor ein bis zwei Menschenaltern bewahrheitete sich die oben aufgestellte Behauptung Hansens hinsichtlich der Ergänzung der Arbeiterschaft, indem diese überwiegend — zu etwa 80 Prozent — aus dem Landvolk und den Kleinstädten, den traditionellen Berufen des Bauerntums und des Handwerks stammte. Aber bereits im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege war der Anteil der Landbevölkerung, der früher etwa 60 bis 70 Prozent betragen hatte, auf etwa 30 Prozent gesunken, dagegen der Anteil der proletarischen Schichten an der Ergänzung der Arbeiterschaft wesentlich gestiegen. In der Zeit nach dem Kriege ist ein weiteres Steigen des Anteils des Proletariats und daneben auch der höheren Klassen zu verzeichnen.

Andererseits sehen wir auch ein allmähliches Aufsteigen aus der Arbeiterklasse in die höheren Schichten. Dieser Aufstieg vollzieht sich in der Regel stufenweise durch Ausbildung in Lehre, Schule, Hochschule. Zunächst werden hier verschiedene Stufen innerhalb der Arbeiterklasse durchmessen, ehe der Aufstieg über die Arbeiterklasse hinaus in die Schicht der Angestellten, unteren und mittleren Beamten und manchmal — wenn auch selten — über diese hinaus in die oberen sozialen Schichten erfolgt.

Ein ähnlicher Wandel wie in der Regeneration der Arbeiterklasse ist auch hinsichtlich der Herkunft der mittleren Schichten zu verzeichnen. Während sich diese früher ebenfalls zu einem wesentlichen Teile vom Lande, zu einem anderen aus sich selbst ergänzten, sind heute die Angestellten, Lehrer, mittleren und unteren Beamten hinsichtlich ihrer Ergänzung dadurch charakterisiert, daß sie zu einem hohen Prozentsatz (bis 50 Prozent) von Eltern in selbständiger Stellung (Gewerbetreibende, Kaufleute) abstammen. Ein fortdauernder Strom aus den selbständigen Mittelschichten ergießt sich somit in die unselbständigen und wird eine Hauptursache der fortgesetzten Verringerung der Zahl der Selbständigen. Die Ergänzung der Angestellten, Lehrer und Beamten aus sich selbst ist demgegenüber zurückgetreten und dürfte nur noch etwa 30 Prozent betragen. Der Rest mit etwa 10 bis 20 Prozent stammt aus dem Arbeiterstand, wobei weniger der männliche als vielmehr der weibliche Teil des kaufmännischen Mittelstandes zu einem recht erheblichen Prozentsatz heute dem Arbeiterstand entstammt.

Von besonderem Interesse ist die Ergänzung der sozialen Oberschicht, die sich ihrerseits wieder in zwei verschiedene Schichten scheidet, die geistige Oberschicht, die durch Intellektuelle, Akademiker und Künstler repräsentiert wird, und die wirtschaftliche Oberschicht, die sich aus der Großindustrie und der Großkaufmannschaft zusammensetzt. Daneben wird man noch von einer dritten sozialen Oberschicht, die in der Hauptsache die Politiker erfaßt, sprechen können. Die Ergänzung dieser drei Schichten ist recht verschieden. Wie aus der Hochschulstatistik als auch aus einzelnen Sondererhebungen, besonders der Sondererhebung über „unsere Zeitgenossen — etwa 20 000 führende oder bekannte Persönlichkeiten — hervorgeht, ergänzt sich die geistige Oberschicht zwar immer noch zu einem erheblichen Anteil aus sich selbst, d. h. aus der sozialen Oberschicht überhaupt (etwa zu 35 bis 40 Prozent). Aber sehr charakteristisch ist dabei, daß hier gegenüber der Vorkriegszeit infolge der schweren wirtschaftlichen Lage, in die durch Krieg und Inflation gerade die intellektuellen Schichten gekommen sind, ein verhältnismäßiger Rückgang verzeichnet werden muß. An die Stelle der Selbstergänzung tritt gegenwärtig zu einem wesentlichen Teil die Rekrutierung aus den mittleren und unteren Beamten- und Angestelltenschichten, deren Söhne etwa dreißig Prozent der geistigen Oberschicht ausmachen. An zweiter Stelle steht der Anteil der wirtschaftlichen Oberschicht und erst an dritter und vierter Stelle die Landwirtschaft und die Arbeiterschaft; diese kann infolge ihrer geringen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einen nur geringen Prozentsatz (etwa drei Prozent) zu der geistigen Oberschicht beitragen.

Im Gegensatz zur geistigen Oberschicht, die sich, wie erwähnt, nur zu einem Teil aus sich selbst erneuert, rekrutiert sich die wirtschaftliche Oberschicht in überwiegendem Maße aus sich selbst. Wie aus der vorhin genannten Erhebung über „unsere Zeitgenossen" hervorgeht, ergänzen sich Industrie und Großkaufmannschaft zu etwa 70 Prozent aus ihren eigenen Reihen und nur zu je etwa 15 Prozent aus der geistigen Oberschicht und den mittleren und unteren Volksklassen. Wiederum unterschiedlich hierzu zeigt der ebenfalls zur sozialen Oberschicht gehörende Beruf der Politiker eine ganz anders geartete Zusammensetzung, indem nach den vorliegenden Erhebungen etwa 70 Prozent der Politiker aus den mittleren und unteren Volksklassen stammen.

So sieht man also einen zwar allmählichen aber fortgesetzten generationsweisen Aufstieg aus den unteren in die oberen Schichten. Aus der Arbeiterklasse steigen etwa 10 bis 20 Prozent — wenn auch natürlich nur stufenweise — in die mittleren sozialen Schichten auf und aus letzteren wieder ein noch erheblicherer Anteil, den man auf 30 bis 40 Prozent annehmen kann, in die oberen sozialen Schichten auf.

Aber auch umgekehrt findet ein Abstieg von höheren zu unteren Schichten statt. Es sei hier nur auf die „Deklassierten" hingewiesen, nämlich jene, die aus persönlichen, wirtschaftlichen oder sozialen Gründen aus ihrer Gesellschaftsschicht ausgeschieden sind, ohne festen Anschluß an eine andere Klasse zu finden, und ihr Leben durch öffentliche oder private Armenunterstützung fristen müssen.

Neue Feme-Verhandlung?

Eckermann wieder verhaftet.

Berlin, 7. April. (Drahtb.)

Leutnant a. D. Eckermann, der seinerzeit unter wenig erfreulichen Umständen aus Guatemala nach Deutschland geholt wurde, dann wegen Fememordes vor dem Schwurgericht in Schwerin in Mecklenburg stand und nach zweitägiger Verhandlung außer Verfolgung gesetzt wurde, ist am Sonnabend erneut verhaftet worden. Das Reichsgericht hatte der Revision des Schweriner Oberstaatsanwalts stattgegeben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Rostock verwiesen.

Gegen die Wiederverhaftung Eckermanns, die lediglich mit Fluchtverdacht begründet wird, hat die Verteidigung Eckermanns Haftbeschwerde eingelegt und zur Beseitigung des Fluchtverdachts Kautionsstellung angeboten.

Die deutsche Flotte in Spanien.

In Vigo eingelaufen.

TU. Vigo, 8. April. (Eig. Drahtb.)

Das deutsche Flottengeschwader, das sich auf einer Kreuzerfahrt nach dem Mittelmeer befindet, hat am Montag Vigo angelaufen. Mit dem spanischen Flaggschiff wurde ein Ehrensalut ausgetauscht.

Englands Kampf um Indien.

Schüsse auf streikende Eisenbahner.

Ein Mann getötet.

London, 7. April. (Drahtb.)

Vor einer Eisenbahnstation in Bombay versammelten sich am Montag abend streikende Eisenbahner. Die mehrtausendköpfige Menge nahm eine drohende Haltung an, worauf die Polizei von der Waffe Gebrauch machte. Eine Person wurde getötet.

*

29 Freiwillige, die von Auresh Banerji geführt wurden, verletzten in dem Dorfe Pichabani das Salzmonopol. Das hergestellte Salz wurde von Beamten und Polizisten beschlagnahmt und verdorben. Als die Freiwilligen die Herstellung von Salz wieder aufnahmen, schlugen die Beamten die Tongefäße, in denen das Seewasser gekocht wurde, in Stücke. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Geringe Mengen gesetzwidrig hergestellten reinen Salzes sind in Kalkutta eingetroffen. Mengen, die für gewöhnlich eine Rupie kosten, wurden mit Phantasiepreisen bezahlt, die zwischen 5 und 25 Rupien schwankten.

Strafanträge im Jakubowski-Prozeß.

Hartes Urteil des Staatsanwalts.

Schwerin, 7. April. (Drahtb.)

Die Verhandlung im Jakubowski-Prozeß wurde Montag nachmittag fortgesetzt. Die Beweisaufnahme wurde geschlossen. Hierauf hielt Oberstaatsanwalt Dr. Weber sein etwa dreieinhalbstündiges Plaidoyer, nach dessen Beendigung er folgende Strafanträge stellte:

gegen den Angeklagten August Rogens die Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit,

gegen Fritz Rogens unter Anwendung des § 9 des Jugendgesetzes wegen Mordbeihilfe vier Jahre Gefängnis und wegen Meineides vier Jahre, einen Monat Gefängnis. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß dem Angeklagten ebenso wie im vorigen Prozeß bei Bewährung in eineinhalb Jahren Strafaussetzung gewährt wird,

gegen Frau Kähler eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren und wegen Meineides eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, zusammengezogen auf sieben Jahre und Ehrverlust auf die Dauer von zehn Jahren.

Großfeuer durch Kesselexplosion.

Eine Siegelfabrik brennt.

Saarbrücken, 8. April. (Drahtb.)

In den Mittagsstunden entstand in den Siegel-Werken durch eine Kesselexplosion ein Großfeuer, das durch das aufgespeicherte Material reiche Nahrung fand. In kurzer Zeit waren Mittel- und Hintergebäude vom Keller bis zum Dach in hellen Flammen. Mittlerweile hatte das Feuer auch auf das Vordergebäude, das die Büroräume beherbergt, übergegriffen. Die außerordentliche Hitze, die das brennende Material verursacht, behindert die Feuerwehrleute stark in ihrer Löschtätigkeit.

Sturmfahrt des Zeppelins.

Zweite diesjährige Probefahrt des „Graf Zeppelin".

Dreistündige Landungsmanöver.

Friedrichshafen, 7. April. (Drahtb.)

„Graf Zeppelin" ist am Montag früh um 8,10 Uhr zu seiner zweiten Probefahrt aufgestiegen. Die Führung hat Kapitän Flemming. An Bord befinden sich 37 Passagiere, größtenteils Werftangehörige sowie zwei Vertreter der Telefunken und zwei Vertreter des DVL. Die Fahrt wird einige Stunden dauern und über dem Bodenseegebiet und Oberschwaben ausgeführt werden. Sie dient zur Fortsetzung der Versuche an den Funkanlagen.

Das Luftschiff erschien auf der ersten Schweizer Fahrt dieses Jahres wenige Minuten nach 9 Uhr über dem Zürichberg, fuhr dann seeabwärts und machte kehrt, um die Stadt Zürich nochmals zu überfliegen. Zwanzig Minuten nach 9 Uhr verschwand das Luftschiff wieder in östlicher Richtung.

„Graf Zeppelin" kehrt um 1,45 Uhr wieder nach Friedrichshafen zurück und zeigte die Landungsflagge. Nach zwei Landungsversuchen setzte das Luftschiff um 3,05 nach siebenstündiger Fahrt auf dem Boden auf. Die Fahrt, die sehr böig war, führte über Hegau, Winterthur, Zürich und über den Kanton Thurgau.

Die Landung war wohl die schwierigste, die das Luftschiff hinter sich hat.

Dr. Dürr, der seit einiger Zeit wieder nach Friedrichshafen zurückgekehrt ist, leitete die Landungsmanöver. Alle Angestellten und Arbeiter, sowie einige hundert Mann vom Maybach-Motorenbau mußten bei der Landung helfen. Die gesamte Landungsmannschaft dürfte über 500 Mann stark gewesen sein. Das Heck wurde immer wieder hochgetrieben. Der vordere Gondelpuffer wurde abgedrückt. An den Haltetauen wurden Sicherungen (Seilspinnen) angebracht, ebenso auf der dem Wind ausgesetzten Seite. Durch den immer heftiger werdenden Wind wurde das Luftschiff zweimal wieder in die Höhe gehoben, wobei ein Mann der Haltemannschaft, der das Halte-Meter herabfiel. Er wurde durch das Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht. Ein zweiter Arbeiter konnte durch die Tür der Passagiergondel hereingezogen werden. Nachdem zwei Trupps von zirka 100 Mann vom Maybach-Motorenbau noch zu der bereits bedeutend verstärkten Haltemannschaft zugeteilt wurden, konnte das Luftschiff doch um 16,25 Uhr in die Halle gebracht werden.

Wie Kapitän Lehmann mitteilte, hat das Luftschiff die ungünstigste Windeinfahrtrichtung eingeschlagen. Durch die Sonnenböen sowie durch den starken Nord-Nordostwind sei das Landungsmanöver sehr schwierig gewesen. Die am Mittwoch geplante Fahrt falle aus. Es werde die Funkpeilanlage noch weiter ausgebaut. Die Vorbereitungen dazu würden einige Stunden in Anspruch nehmen. Am 12. April solle jedoch die Schweizerfahrt ausgeführt werden.

Tragischer Tod eines mutigen Retters.

Pferden in die Zügel gefallen.

TU. Berlin, 8. April. (Eig. Drahtb.)

Bei dem mutigen Versuch, ein durchgehendes Gespann aufzuhalten, ist am Montag im Vorort Wittenau der 26jährige Arbeiter Willi Klemp tödlich verunglückt. Klemp befand sich auf dem Heimwege, als er durch laute Rufe von Passanten auf ein durchgehendes Pferdegespann aufmerksam gemacht wurde. Kurz entschlossen warf sich Klemp den scheuen Tieren in die Zügel, wurde aber ein Stück mitgeschleift und dann, als ihn seine Kräfte verließen, von dem Wagen überfahren. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Frick und Wirth.

Eine Denkschrift in Vorbereitung.

Wird der Streit zwischen dem Reich und Thüringen abgeblasen?

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Es ist ganz selbstverständlich, daß nach dem Wechsel im Reichsministerium des Innern Herr Wirth nicht ohne weiteres den von Herrn Severing geführten Kampf mit Herrn Frick weiterführen wird. Der Ursprung und die Auswirkung des Konfliktes werden gegenwärtig im Reichsministerium des Innern einer genauen Prüfung unterzogen. Minister Wirth hat angeordnet, daß ihm das gesamte Material unterbreitet werden soll. Nach der ministeriellen Prüfung soll eine Denkschrift ausgearbeitet und dem Kabinett zur Beschlußfassung vorgelegt werden, das dann über die weiteren Absichten einen Beschluß herbeizuführen haben wird.

Wenn man Reichshauptstadt ist . . .

Ungerechtfertigte Vorteile. — Scharfe Worte Horions gegen Berlin.

Düsseldorf, 7. April. (Drahtb.)

Anläßlich der Eröffnung des 77. Rheinischen Provinziallandtages sagte der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Horion, in seiner großen Haushaltsrede auch, wenn neuerdings die Stadt Berlin eine Aenderung der Steuerverteilung auf Kosten der Provinzen fordere, dann müsse diesen Bestrebungen entgegengetreten werden.

Berlin würde allmählich sterben, wenn nicht das übrige Deutschland für die Reichshauptstadt ständig Menschen großzöge, ernährte und ausbildete, aber noch mehr lebe Berlin wirtschaftlich von der Provinz.

Die Konzentration der Verwaltung des Reiches und Preußens und die Konzentration der Unternehmungen in Berlin bringe eine Steuerkraft, die aus dem übrigen Deutschland gespeist werde. Es würde daher der Gerechtigkeit durchaus entsprechen, wenn die Steuereinnahmen Berlins zu einem großen Teil dem übrigen Deutschland zugute kämen. Wenn bei dieser Sachlage die Stadt Berlin aber noch besondere Berücksichtigung ihrer Steuereinnahmen etwa aus der Kraftfahrzeugsteuer verlange oder Berücksichtigung bei der Verteilung von Staatsdotationen, so könnten solche Ansprüche, die auf Kosten der übrigen Provinzen gehen würden, nicht scharf genug zurückgewiesen werden.

Vor dem Ende des Schneiderstreiks.

Abschließende Verhandlungen in Berlin.

X Berlin, 7. April. (Drahtb.)

In dem Tarifstreit der Herren- und Damenmaßschneider Deutschlands wurde in der am Montag im Reichsarbeitsministerium bis in die späten Abendstunden abgehaltenen Nachverhandlung mit den Parteien vereinbart, daß eine mit drei Unparteiischen besetzte Schlichtungsstelle einen neuen Schiedsspruch fällen soll. Diese Schlichtungsstelle soll bereits am Mittwoch in Berlin zusammentreten. Es ist daher zu erwarten, daß der Tarifstreit und damit der Streik in wenigen Tagen beendet sein wird.

Deutsche Verwaltungsratsmitglieder der BIZ.



Bankier Melchior

Kommerzienrat Dr. Reusch

Von Liebe und Lenz.

Konzert des M.-G.-V. „Sangeslust" Rotthausen im Hans-Sachs-Haus.

Der künstlerische Erfolg eines Konzertes hängt von mancherlei Voraussetzungen ab: eine der ersten, die erfüllt werden muß, ist die einheitliche Linie der Vortragsfolge, sowohl in stilistischer wie in gedanklicher Hinsicht. In dieser Beziehung war das Programm, das die „Sangeslust" für ihr Hauptkonzert am Sonntag abend aufgestellt hatte, sehr glücklich gewählt. Was liegt denn auch näher, als im Frühling von Lenz und Liebe zu singen? Mit seinem Verständnis für die vorhandenen Möglichkeiten hatte B. Pothmann dieses Programm zusammengestellt. Nur die Orgelwerke nahmen eine Ausnahmestellung ein; es wäre zu erwägen gewesen, ob man nicht der Geschlossenheit der Wirkung zuliebe entweder die Orgel ganz aus dem Spiel gelassen oder aber andere Werke vorgesehen hätte, als ausgerechnet eine Passacaglia und eine Fuge von Max Reger, welche die beiden Teile der Vortragsfolge einleiteten. Fritz Pothmann, der Bruder des Chorleiters, baute die Passacaglia in D-Moll über den obstinaten Pedalschritten sehr wirkungsvoll auf und ließ die modulatorische Erfindungskraft Regers in der umspielenden Begleitung der Oberstimmen im hellsten Lichte strahlen. Die Toccata in A-Moll ließ einen Einblick tun in Regers oft etwas krauses Phantasieren, während die folgende Fuge mit einem sehr beweglichen und beinahe liebenswürdigen Thema, das an Händel erinnert, den großen Meister erkennen ließ. Beide technisch recht schwierigen Werke wurden mit gediegenem Können vorgetragen.

Nun aber zum Chor selbst. Er begann mit zwei einfachen, aber schönen Naturgemälden: „Sonntag auf dem Meere" und „Jugend". Hier, wo unkomplizierte Empfindungen dargestellt werden sollen, kommt alles auf die Kunst des Vortrages an und die war in dem vorbildlich zarten Piano und der tonmalerischen Verwendung der Bässe hervorragend, ebenso wie die Klang- und Harmonieseligkeit Ludwig Thuilles, des bedeutenden Münchener Neuromantikers, in der „Jugend" ausgezeichnet wiedergegeben wurde. Das Hauptwerk des Abends war ohne Zweifel der große Chor „Frühling" von Josef Schwartz, ein echtes Frühlingslied, das dem Jubel über den endlichen Einzug des Lenz Ausdruck verleiht. Dieser freudigen Stimmung ist der Komponist mit feinstem Empfinden nachgegangen und so liegt über dem Ganzen eine lichte Stimmung, welcher der Chor mit seinen hellen Tenören ausgezeichnet gerecht wurde. Auch dynamisch waren hier feine Wirkungen herausgearbeitet; im Stil ist das Frühlingshafte gut getroffen und in romantischem Klang mit oft verschlungener Stimmführung gebiegene Arbeit geleistet. Der Chor zeigte hier so recht, was er konnte. Der Chorklang war schön und rund, auf sauberste Aussprache Gewicht gelegt, eine hervorragende Disziplin befähigt die etwa fünfzig Sänger dazu, auch den leisesten Winken des Dirigenten zu folgen. B. Pothmann arbeitete die Höhepunkte geschickt heraus und verhalf so diesem Werke zu einem vollen und berechtigten Erfolg. Die noch folgenden Lieder waren mehr auf den Volksliedton gestimmt, der trotz des oft kunstvollen Männerchorsatzes stets gut gewahrt wurde. Es waren bekannte Lieder wie „Rosabella-Fidolin" und Herm. Löns' „Der Tauber", aber in zum Teil neuen Vertonungen. Den Schluß machten das nedliche „Wenn der Vogel naschen will" und Otbegravens „Drei Wünsche", die so gefielen, daß sie wiederholt werden mußten. Auf das gute Stimmenmaterial des Chores haben wir schon anläßlich früherer Konzerte wiederholt hingewiesen; daß er über einen hervorragenden Solotenor verfügt, zeigte Thuilles „Jugend". Hier besteht nur die Gefahr, daß eine Einzelstimme sich aus dem Chorklang heraushebt; sie war nicht immer gebannt, der Chorleiter wird darauf zu achten haben.

Solistin des Abends war Fräulein Klära Hansen, Köln, erste Sopranistin des Westdeutschen Rundfunks. Sie stellte sich erstmalig dem Gelsenkirchener Publikum vor; manche Funkfreunde werden diese Gelegenheit sicher nicht versäumt haben, die Künstlerin von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Was Fräulein Hansen sang, waren eigentlich alles Glanznummern, abgesehen von M. Neumanns beiden Brautliedern, die aber nicht zu den stärksten Leistungen dieses hervorragenden Männerchorkomponisten und -leiters zählen. „Tannhäuser" und die mit Rezitativen durchsetzte Arie der Maria aus dem „Waffenschmied" von Lortzing hervorragende Leistungen; doch ging von dem Gesamteindruck viel verloren, weil die Orchesterbegleitung durch den Flügel ersetzt war. So etwas rächt sich stets, und man hätte daher besser daran getan, Originalkompositionen zu wählen; es gab sich deren die Menge, mit denen Klära Hansen genau so geglänzt hätte. Da ließ ich mir denn die beiden Straußschen Lieder „Heimliche Aufforderung" und die „Ständchen-Serenade" schon eher gefallen. Klära Hansens Sopran ist von strahlender Höhe, die im Forte vielleicht etwas Schärfe hat, dabei schmiegsam und von tragfähigem Volumen. Ihre hohe Vortragskunst kam namentlich in den beiden Opernarien sehr vorteilhaft zur Geltung. Für den reichen Beifall dankte sie mit einer Zugabe: „Zur Drossel sprach der Fink" von d'Albert. Fräulein Hansen darf mit ihrem Erfolg in Gelsenkirchen zufrieden sein; man wird sie immer wieder gerne hören.

Das Konzert erfreute sich des verdienten guten Besuches, ein Beweis, daß auch, wenn Tausende am Hauptbahnhof des künftigen Westdeutschen Fußballmeisters harren, doch für guten Männerchorgesang noch starkes Interesse vorhanden ist.

Dr. N.

Der Wohltätigkeit geweiht.

Konzert des M.-G.-V. Buer im Gesellenhaus.

Unter Leitung von Chormeister Emil Schnidder, Mülheim-Ruhr, veranstaltete der etwa 55 Sänger starke Männer-Gesang-Verein Buer Sonntag abend ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Reinertrag bedürftigen Kommunion- und Konfirmationskindern sowie Schulentlassenen zugeführt werden soll. Zur Mitwirkung waren Cellist Oskar Heitland, Dortmund, und Eduard Weber (Klavier) gewonnen. Vor zahlreicher Hörerschaft wartete der Chor zunächst mit dem unerreichten Liederfürsten Franz Schubert und mit dem Revolutionär und Reformer Richard Wagner auf. Schubert setzt in „Du bist die Ruh" den Meister in der Verwendung sparsamster Mittel. Seine Homme", der besonders vorzügliche Chorstützen im Baß und Tenor zum Erfolge verhelfen, wirkt durch den Wechsel rezitativer, dann wieder choralhafter Linien, die in aller Feinheit herausgearbeitet wurden. Wagner räumte der Verein mit seinen volkstümlichsten Werken einen vielleicht zu breiten Platz ein. Das Brautlied aus „Lohengrin", eine Bearbeitung von Ernst Bremmer, fiel gegenüber dem „Pilgerchor" (Tannhäuser) etwas ab. Der Grund mag schon im Charakter der beiden Chöre zu suchen sein. Aus der romantischen Oper „Der fliegende Holländer" gelangte das jubelnde Steuermannslied zum Vortrag. Die balladeske Frische und Männlichkeit dieser dramatischen Dichtung entdeute bei Sängern und Hörern. Der ungemein spröde Stoff wurde mit Liebe und Eifer gemeistert.

Nach der Pause machte das Programm einen Sprung bis zu Math. Neumann mit seinem unsterblichen „Sturmerwachen". Schwung, wildes Aufbegehren formten hier eine eindrucksvolle Interpretation. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, daß besonders bei den weniger markanten Uebergängen noch mehr gefeilt werden muß. Der Chor schloß seine Darbietungen mit neuem Text für deutschen Männergesang eingerichtet von Hans Paulig. „Stienka Rasin"? Das Wolgalied, das der Leiermann in jeder Straße dreht, die Spatzen auf den Dächern pfeifen? Mit nichten. Eine ausgezeichnete Leistung, die durch die volle, weiche Stimme des Bariton-Solisten Kohring noch eine besondere Prägung fand. Zusammen mit „Einsames Glöckchen", das der modulationsfähige, prachtvolle Tenor Ehscheid auf ein beachtliches musikalisches Niveau hob, lösten die Vorträge verdienten, spontanen Beifall aus. Der Verein kann auf die Pfeiler stolz sein. Ehscheid wurde zu einer Zugabe gezwungen, die er zusammen mit dem Chor durch „Ich bab' ein Bild im Traum gesehen" bereitwilligst bot.

Cellist Oskar Heitland enttäuschte zuerst. Bachs Air aus der Suite in D-Dur verriet Härten. Und Schuberts „Ave Maria" könnte er ruhig kleineren Geistern überlassen. Cesar Cuis Cantabile verlangte von dem Künstler schon mehr. Die „Arie pur dissita" von Lotti, sowie Sammertinis „Canto amorosa" gefielen. Als Glanzstück spielte Heitland „Tarantella" von David Popper, das in den verschiedensten Strickarten, Doppelgriffen und Lagen die höchsten Anforderungen stellte. Es wurde eine Zugabe erforderlich; Schuberts Wiegenlied. Eduard Weber vermochte sich dem Cello virtuos und gut anzupassen. Hier und da jedoch ging sein Temperament mit ihm durch. Der Ton des Streichinstrumentes, der ohnehin schon durch die tiefe Bühne zum Teil absorbiert wurde, lief dann Gefahr, ganz erstickt zu werden. Alles in allem eine wohlgelungene Veranstaltung, die dem Verein, der in seinen Reihen ein glücklich ausgeglichenes Material herangezogen hat, zur Ehre gereicht.

(Di—).

Örtliches.

8. April 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Im Hüller Mühlenbach

ein vierjähriger Knabe tot aufgefunden.

Am Montag mittag wurde die Leiche des vierjährigen Hans Dieter Plewka aus Bochum, der am 31. März beim Spielen in den Hüller Mühlenbach gefallen und ertrunken war, in Wanne gelandet. Die Leiche konnte längere Zeit trotz eifrigen Suchens nicht gefunden werden, so daß bereits in verschiedenen Kreisen der Verdacht eines Verbrechens aufgetaucht war. Der Befund ergab jedoch, daß ein Verbrechen nicht in Frage kommt, da irgendwelche Verletzungen, die hierauf schließen ließen, an der Leiche nicht festzustellen waren. Die Polizei hatte, um alle Möglichkeiten zu erschöpfen, auch eine Razzia bei den Bochumer Zigeunerlagern veranstaltet. — Von den Eltern des Kindes wurde ein Hellseher mit der Aufklärung des Falles beauftragt, der angegeben hatte, daß der Knabe noch am Leben sei.

Um den Buerschen Schlachthof.

Der Rechtsstandpunkt der Stadtverwaltung richtig.

Vom städtischen Presseamt wird uns geschrieben:

„Die Stadt Gelsenkirchen-Buer hat bekanntlich auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. April 1929 den im Stadtteil Buer belegenen Schlachthof zum 1. Oktober 1929 stillgelegt. Gegen diese Schließung hat s. Zt. die Fleischer-Zwangsinnung Buer auf Verlangen eines Teils der Buerschen Metzger protestiert und u. a. auch Beschwerde an den Regierungs-Präsidenten in Münster erhoben. Der Regierungs-Präsident hat damals die Beschwerde mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß er keine Veranlassung habe, von kommunal-aufsichtswegen gegen die Stillegung des Buerschen Schlachthofes vorzugehen.

Die Fleischerzwangsinnung Buer, die sich durch den Verwaltungs-Rechtsrat, Regierungsrat a. D. Dr. Jehner in Essen beraten ließ, vertrat den Standpunkt, daß die Stadt zur Stillegung des Buerschen Schlachthofes der Genehmigung des Bezirksausschusses bedürfe. Die Fleischer-Zwangsinnung leitete unter Hinweis darauf, daß diese Genehmigung nicht vorliege, die Klage auf Wiedereröffnung des Buerschen Schlachthofes ein und wandte sich ferner an den Bezirksausschuß mit der Bitte, einem evtl. Antrag der Stadt auf Genehmigung der Stillegung die Zustimmung zu versagen. Obwohl die Stadt von Anfang an nach eingehender juristischer Prüfung die Auffassung gewonnen hatte, daß es zur Stillegung des Schlachthofes der Genehmigung des Bezirksausschusses nicht bedurfte, stellte die Stadt auf Veranlassung des Regierungs-Präsidenten vorsorglich den Antrag, die Stillegung zum 1. Oktober 1929 zu genehmigen. Noch in der mündlichen Verhandlung, die auf diesen Antrag hin am 19. Dezember 1929 vor dem Bezirksausschuß stattfand, wies der Vertreter der Stadt darauf hin, daß die Genehmigung des Bezirksausschusses nicht erforderlich sei. Der Bezirksausschuß stellte sich jedoch auf den Standpunkt der Fleischer-Zwangsinnung Buer und erklärte die Genehmigung für erforderlich, genehmigte aber die Stillegung, wenn auch nicht zum 1. Oktober 1929, wie beantragt, so doch zum 1. Januar 1930.

Gegen diesen Bescheid des Bezirksausschusses legte die Stadtgemeinde Gelsenkirchen-Buer gemäß § 131 Abs. 2 des Zuständigkeitsgesetzes die Beschwerde an den Minister für Handel und Gewerbe ein. Das Ministerium hat durch Bescheid vom 19. März 1930 die Rechtsauffassung der Stadt bestätigt und den Beschluß des Bezirksausschusses vom 19. Dezember 1929 aufgehoben. Das Ministerium ist mit der Stadt der Ansicht, daß es zur Stillegung des Buerschen Schlachthofes der Genehmigung des Bezirksausschusses nicht bedurfte. Damit ist die Meinungsverschiedenheit zwischen der Fleischer-Zwangsinnung Buer und der Stadt endgültig im Sinne der Auffassung der Stadt geklärt.

Und das Unglück schreitet schnell. Ein Beamter des im Hans-Sachs-Haus im vierten Obergeschoß untergebrachten Wohnungsamtes glitt am Montag morgen, als er sein Büro betreten wollte, so unglücklich auf der vor der Türe auf dem gebonerten Boden liegenden Fußmatte aus, daß er einen Oberschenkelbruch davontrug und mit dem Krankenwagen ins kathol. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. (L)

Kindertransport nach Pommern. Am heutigen Dienstag geht der angekündigte Kindertransport nach Pommern. Die Reichsbahn hat gebeten, daß die teilnehmenden Kinder sich um 4½ Uhr im Südeingang des Hauptbahnhofes versammelt haben. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Verband preußischer Polizeibeamten. Am Donnerstag, 10. April, um 18.30 Uhr, findet bei Rütter, Rotthauserstraße 1, eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe des Verbandes preußischer Polizeibeamten statt. Die Tagesordnung ist den einzelnen Dienststellen bereits zugegangen. Als Referent erscheint der Verbandssekretär Falk (Düsseldorf). Kollege Falk ist hier bestens bekannt. Es wird pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller dienstfreien Kollegen erwartet.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Im tiefen Keller . . .

In der Nacht zum 12. Dezember war der Arbeiter W. in den Keller einer Wirtschaft am Schalker Markt eingestiegen. Er erbrach eine Lattentür und holte sich aus dem Schnapskeller etwa zwölf Flaschen Sekt, Schnaps und Liköre. Zufällig wurde er von einem Kellnerlehrling gesehen. Ehe W. sich aus dem Staube machen konnte, hatte man ihn festgenommen und der Polizei übergeben. Bei W. handelte es sich um einen schweren Rückfallsdiebstahl. Er wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Da er sich jedoch allen Ernstes bessern will, soll ihm eine Reststrafe nach Verbüßung von sechs Monaten auf Bewährung ausgesetzt werden.

Gartenbauverein Gelsenkirchen-Süd.

Dem Streben des Vereins entsprechend, des Kleingärtners Wissen und Können durch sachliche Vorträge zu vermehren, hatte der Vorstand den durch seine Rundfunkvorträge bekannten Kleingärtner W. Weber aus Mülheim-Ruhr-Saarn zu dem Lichtbildervortrag: „Stalldüngerlose Gartenwirtschaft und Arbeitszeit ersparende Gartenbearbeitung" für Sonntag verpflichtet. Von den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern sprach der Referent in freier Rede etwa zwei Stunden mit neuen Gedanken über die Tätigkeit im Garten und setzte die Zuhörer nicht allein durch die Lichtbilder — fast alles Aufnahmen aus dem Garten des Referenten —, sondern durch seine klaren, gründlichen und sachlichen Ausführungen in Erstaunen. Die deutsche Gemüseerzeugung zu fördern, sei höchste Pflicht eines jeden Gartenbesitzers, denn nur hierdurch sei es möglich, die Millionenbeträge, die für eingeführte Auslandsprodukte in das Ausland wandern, dem deutschen Volksvermögen zu erhalten. Reicher Beifall war der Beweis dafür, daß der Redner es verstanden hatte, den Zuhörern einen lehrreichen Vortrag aus der Praxis für die Praxis zu halten.

4. Große Westfälische Kunstausstellung.

Plastiken von Hermann Kissenkötter.





Wir zeigen heute zwei Plastiken des jungen Bildhauers Kissenkötter, der in Münster lebt. Links die Terrakotta-Büste einer Zigeunerin, rechts eine Porträt-Büste von außerordentlicher Lebendigkeit. Das Innere, scheinbar Unsichtbare, ist hier zu eindrucksstarker Sichtbarkeit gekommen.

40 Jahre im Postdienst.



Am morgigen 9. April kann Herr Postdirektor Robert Bollermann vom Hauptpostamt Gelsenkirchen auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Reichspost blicken. Im Jahre 1870 in Hannover geboren, trat Herr Bollermann am 9. April 1890 bei dem Postamt in Hannover ein, machte 1902 die höhere Verwaltungsprüfung und war nacheinander in den Oberpostdirektionsbezirken Hannover, Braunschweig, Hamburg und Holstein tätig. Noch während des Krieges, im Mai 1918 kam Herr Bollermann als zweiter Direktor nach Bochum und am 1. September 1920 als Direktor zum Hauptpostamt Gelsenkirchen als Nachfolger des Direktors Johanning. In Bochum erlebte Herr Bollermann die Unruhen Ende 1918, Anfang 1919, in Gelsenkirchen die Unruhen 1920, den Einmarsch der Franzosen, die Besetzung der Hauptpost Gelsenkirchen durch die Franzosen, in deren Verfolg er verhaftet und im Gerichtsgefängnis Recklinghausen untergebracht wurde. Zehn Jahre steht nun Herr Direktor Bollermann dem Hauptpostamt Gelsenkirchen vor. In diese Zeit fallen bedeutsame Erweiterungen. Die Eingemeindung Rotthausens machte auch die Betreuung des neuen Stadtteiles notwendig. Am 1. April 1930 wurde das bis dahin selbständige Postamt Hetzler dem Hauptpostamt unterstellt. Die Hauptpost selbst wurde in großzügiger Weise durch einen Neubau erweitert. Herr Direktor Bollermann begeht sein 40jähriges Dienstjubiläum in einer wirtschaftlich schwer bedrängten Zeit. Vorher und auch jetzt alle Zeit mit der Bürgerschaft in bestem Einvernehmen gestanden zu haben, dieses Verdienst kann Herr Direktor Bollermann für sich in Anspruch nehmen. So begeht er sein Jubiläum, geachtet und geehrt in allen Kreisen, wobei er auch noch für sich den Erfolg buchen kann, daß die postalischen Verhältnisse in Gelsenkirchen durch ihn beste Förderung erfahren haben. Bei den Angestellten und Beamten des Postamtes ist Direktor Bollermann allseits geachtet und geehrt. Auch wir entsenden dem Jubilar zu seinem Ehrentage die besten Glückwünsche.

Wieder ein tödlich verlaufener Verkehrsunfall.

Ein achtzehnjähriger Mann von einem Lastauto überfahren und auf der Stelle getötet. — Die Kraftwagenführer verhaftet.

„Ich möchte eben meinen Freund besuchen!" Mit diesen Worten entfernte sich am gestrigen Montag abend der achtzehnjährige Büroangestellte Ewald Kurzawa aus seine elterliche Wohnung, Hammerschmidtstraße 17, und begab sich in Richtung Irmgardstraße, um sein Vorhaben auszuführen. Zu dem Besuch sollte es nicht mehr kommen, auch sollte der junge Mann seine Angehörigen nicht mehr sehen. Ewald Kurzawa befand sich bald nachher an der Bulmkerstraße, Ecke Irmgardstraße. Plötzlich fuhr ein Lieferwagen aus der Bulmkerstraße in die Irmgardstraße und hatte im gleichen Augenblick den jungen Mann unter den Rädern. Und ehe die entsetzten Zuschauer Hand anlegen konnten, war das Unglück geschehen. Kurzawa war sofort tot. Die benachbarte Polizei nahm sofort den Tatbestand auf. Der Getötete wurde in die Leichenhalle gebracht.

Der Polizeibericht.

„Kaum ist die Kunde über den tödlich verlaufenen Verkehrsunfall, der sich am Montag gegen 1 Uhr an der Ecke Bochumer- und Glückaufstraße ereignete, verklungen, als sich wiederum ein neues schreckliches Autounglück ereignete, dem ein achtzehnjähriger junger Mann zum Opfer fiel. Gegen 19 Uhr am Montag bog ein fünf Tonnen schwerer, beladener Lastkraftwagen (Büssing-Wagen) von der Bulmker- in die Irmgardstraße ein und überfuhr dort den achtzehnjährigen Bürogehilfen Ewald Kurzawa. Das Gesicht des Unglücklichen wurde nach unten gedrückt und buchstäblich zermalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Lastkraftwagen fuhr dann mehrere Meter weiter über den Bürgersteig, riß einen zehn Zentimeter starken Straßenbaum um und kam dann auf der rechten Straßenseite zum Stehen.

Eine etwa dreißig Meter lange blutige Schleifspur zeigte deutlich den Weg, den der Wagen genommen hatte.

Eine erregte Volksmenge sammelte sich alsbald an der Unfallstelle an. Schutzpolizei und Kriminalbeamte erschienen sofort und nahmen die erforderlichen Ermittlungen auf. Die beiden Chauffeure der Kolonialwarengroßhandlung Sternau aus Dortmund, Lippestraße 9, Kramer und Potthof, wurden festgenommen, der Lastkraftwagen beschlagnahmt. Die im Beisein eines Arztes vorgenommene Untersuchung ergab,

daß beide Chauffeure angetrunken waren.

Nach Zeugenaussagen soll einer von ihnen beim Aussteigen aus dem Wagen gefallen sein. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Der Lastkraftwagen wird einer gründlichen fachmännischen Prüfung unterzogen werden."

Statt in die Hochzeit, in den Tod.

Das Unglück an der Ecke Glückauf—Bochumerstraße.

Wir berichteten gestern bereits über den schweren Verkehrsunfall am Montag, 1 Uhr nachts, an der Glückaufstraße, Ecke Bochumerstraße, dem der Führer zum Opfer fiel, während die Beifahrerin schwer verletzt im Knappschaftskrankenhaus liegt. Der Fall ist umso tragischer, weil das Paar am heutigen Dienstag Hochzeit feiern wollte und alle Vorbereitungen dafür getroffen waren. Jetzt hat das furchtbare Unglück durch alle menschlichen Absichten einen Strich gemacht, ein junges Menschenleben vernichtet und ein zweites an den Rand des Todes gebracht. Der

Polizeibericht

sagt über das Unglück folgendes:

„An der Ecke Bochumer- und Glückaufstraße fand am Montag gegen 1 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall statt, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist und eine weitere Person schwer verletzt wurde. Der Motorradfahrer Karl Bäumer aus Günnigfeld, Günnigfelderstraße 67a wohnhaft, befuhr um die angegebene Zeit mit einem Motorrade die Bochumerstraße in Richtung Hauptbahnhof. Auf dem Sozius befand sich die Hausangestellte Erna Riese, Gelsenkirchen, v. Wedelstaedtstraße. Kurz vor der Glückaufstraße kam Bäumer auf den unglücklichen Einfall, sein Rad, entgegen den Verkehrsvorschriften, auf die linke Straßenseite zu lenken. Er wurde bald darauf von einer in Richtung Wattenscheid fahrenden Autotaxe von Hans Kort, Gelsenkirchen, angefahren und vom Motorrad geschleudert. Bäumer und seine Begleiterin erlitten schwere Kopfverletzungen und wurden mit einer Kraftdroschke in das hiesige Knappschaftskrankenhaus übergeführt. Hier konnte der Arzt bei Bäumer nur noch den Tod feststellen. Die Hausangestellte Riese liegt besinnungslos darnieder. Bei dem Zusammenstoß kippte auch die Autotaxe um. Die Insassen trugen leichte Kopfverletzungen davon. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. Die Schuld an dem Verkehrsunfall trifft den Motorradfahrer, weil er nicht die rechte Straßenseite befahren hat."

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Persönliches.

Die Eheleute Werkmeister Bruno Wessoly, Schalke, Chem. Fabrik, können heute das Fest ihrer Silberhochzeit begehen. Dem beliebten Ehepaar wird es an Gratulanten sicher nicht fehlen. Auch wir senden unseren langjährigen Abonnenten zu ihrem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche. Möge ihnen der goldene Kranz erblühen.

Kirche – Schule – Haus.

Der Verein Deutscher evangelischer Lehrerinnen (Vorsitzende: Lehrerin Frieda Cramer; Geschäftsstelle: Barmen, Neuerweg 53/55) hält vom 11. bis 15. April im evangelischen Vereinshaus in Elberfeld eine Arbeitstagung ab unter dem Gesamtthema „Vertiefte Mädchenbildung auf evangelischer Grundlage". Die Vollversammlung hat die Aufgabe, das Ziel der Mädchenbildung nach der heiligen Schrift, nach den psychologischen Erkenntnissen und nach den Forderungen des Lebens klar zu zeichnen. Danach soll in drei Gruppen an der Frage gearbeitet werden: Welche Forderungen sind von den aufgezeigten Zielen aus an Erziehung und Unterricht der Schule zu stellen? Die starken Umwälzungen im Denken und Leben der Gegenwart, die das weibliche Geschlecht einerseits von früher nicht gekannte und erkannte Aufgaben und Verantwortung stellen, auf der andern Seite es in verhängnisvolle und schicksalsschwere Irrungen hineinlocken, machen es den evangelischen Lehrerinnen, die an der Fundamentierung ihrer Arbeit auf der heiligen Schrift und der Orientierung an derselben für alle Lebenszeiten und -verhältnisse unbedingt festhalten, zur ernsten Pflicht, forschend und positiv schaffend diesen Fragen nachzugehen. — Im Rahmen der Tagung hält Frau Rektorin Spelsberg, Elberfeld, eine Aussprache mit den entlassenen Schülerinnen des achten Schuljahres über: „Die deutsche Not und die Frau". Außerdem soll „Die planmäßige Erfassung der schulentlassenen Mädchen und ihre Einordnung in das Berufsleben durch die Berufsberatung" durch einen Vortrag von Fräulein Rundholz im Elberfelder Berufsamt für die Beratungen nutzbar gemacht werden. — An die Tagung schließt sich eine Lehrerinnen-Freizeit im Landheim Heimatruh bei Elberfeld an, bei der Frau Rektorin Spelsberg das Thema behandelt: „Frauengestalten in der Apostelgeschichte".

Junggehilfen-Feier im DHV. Gelsenkirchen.

Die Ortsgruppe Gelsenkirchen im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband versammelte sich in „Schmidts-Gute-Stuben", um im Rahmen einer Feierstunde die jetzt auslernenden Lehrlinge in die Gehilfen-Abteilung zu übernehmen. Nach gemeinsamem Lied sprach der Kreisgeschäftsführer Richter (Essen) über „Rationalisierung, Konzernierung und Junggehilfe". Er stellte den jungen Kaufmannsgehilfen die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre vor Augen, vor allem die sich noch dauernd fortsetzende Zusammenballung der Unternehmungen in Trusts und Kartelle von Riesenausmaßen. Dazu komme noch eine sich ebenfalls noch fortsetzende und durchaus in den kaufmännischen Verwaltungen der Großbetriebe noch nicht beendete Rationalisierung. Beide Maßnahmen hätten fast immer die Freistellung von Arbeitsplätzen zur Folge. Schon in jungen Jahren werden heute berufliche Leistungen von den jungen Kaufmannsgehilfen verlangt, die stärksten Einsatz des Fortbildungswillens jedes jungen Kaufmanns erfordern. Die Berufs- und Allgemeinbildungseinrichtungen des DHV. geben jedem Junggehilfen dauernd die Möglichkeit, Lücken in seinem Wissen und Können zu schließen. Daneben bilde der DHV. auch eine berufliche Gesinnungsgemeinschaft. — Nach dem Vortrage der Meditation von Bach-Gounod des Ortsgruppenorchesters hieß auch der Vertrauensmann namens der Ortsgruppe die jungen Kaufmannsgehilfen in der Gehilfenabteilung willkommen. Jedem der Junggehilfen wurde von der Ortsgruppe als Gedenkzeichen ein Buch überreicht. Mit dem gemeinsam gesungenen Verbandsliede wurde die eindrucksvolle Feier beendet. Die Junggehilfen im DHV. Gelsenkirchen werden innerhalb des bestehenden Gelsenkirchener Junggehilfenringes im DHV. ihre besonderen Interessen auf beruflichen und gesellschaftlichen Gebieten weiterpflegen. Der Vorsitzende konnte anschließend noch bekannt geben, daß die Ortsgruppe im Laufe dieses Monats die „Delog" in Rotthausen besichtige, daß ferner der Männerchor der Ortsgruppe am 3. Mai im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses seine erste Gründungsfeier im Rahmen eines großen Festabends begeht. Er wies darauf hin, daß vom 27. bis 29. Juni der große Verbandstag des DHV. in Köln stattfindet, der wieder zehntausende deutscher Kaufmannsgehilfen aus dem Reiche und aus der ganzen Welt zusammenführen werde, um in riesigen Veranstaltungen die Belange des Berufsstandes zu beraten. Auch die Ortsgruppe Gelsenkirchen wird zu dieser Heerschau der deutschen Kaufmannsgehilfen einen beachtlichen Teil Mitglieder als Abordnung entsenden.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evangelischer Frauenchor Rotthausen. Die heutige Uebungsstunde wird auf Donnerstag abend 8 Uhr im unteren Saal des evangelischen Gemeindehauses verlegt. Die Uebungsstunde in der kommenden Woche muß gleichfalls von Dienstag abend auf Mittwoch abend verlegt werden.

Männerchor des evangelischen Arbeitervereins Bismarck-Ost. Die Sänger werden auf die am Mittwoch abend 8 Uhr bei Borchers stattfindende gemeinsame Probe aufmerksam gemacht. Allseitiges Erscheinen wird erwartet.

Männerchor des evang. Arbeitervereins Bismarck. Den Sängern zur Kenntnis, daß am Mittwoch abend 8 Uhr bei Borchers, Bulmke, eine Gesamtprobe stattfindet. Pflicht eines jeden Sängers ist es, pünktlich zu erscheinen. Gleichzeitig wird auf die jeden Sonntag nach dem Gottesdienst stattfindende Probe hingewiesen.

Evangelischer Bund. Der Zweigverein Gelsenkirchen hält am morgigen Mittwoch abend 8,15 Uhr im Altstadt-Vereinshaus seine Monatsversammlung ab, zu der die Bundesfreunde herzlichst eingeladen sind. Wichtige Bundesfragen stehen zur Erörterung. Vor allem soll die für den 15. Juni vorgesehene Bundesfahrt nach Soest im einzelnen durchberaten bzw. festgelegt werden.

Evangelischer Gesellenverein Bismarck I. Heute (Dienstag) abend 8 Uhr findet im Vereinsheim eine wichtige Besprechung über das Sportfest im August in Wanne-Eickel statt. Wir laden unsere Sportler und Interessenten herzlich und dringend dazu ein. Ganz besonders bitten wir, daß unsere Lehrlinge vollzählig erscheinen.

Evang. Gesellenverein Ueckendorf. Die am 5. April stattgefundene Versammlung konnte sich eines sehr starken Besuches erfreuen. Der von Pfarrer Blindow gehaltene Vortrag hat viel Anklang gefunden. Aus der Wahl zum 2. Vorsitzenden ging Herr Heinr. Didszun hervor, Beisitzer Herr Wilh. Rotd und als Bote des Vereins Friedr. Stollmann. Es hat sich innerhalb des Vereins eine Sportabteilung mit 19 Mitgliedern gebildet. Die Bildung einer Lehrlingsabteilung soll ganz besonders gefördert werden. Am 26. April findet ein Herrenabend im Vereinslokale statt. In eine im Vereinslokale ausgelegte Liste hat sich jeder Teilnehmer einzutragen und sogleich 50 Pfg. einzuzahlen. Am 24. April wird die Liste abgeschlossen. Am Himmelfahrtstage ist eine Tages- bzw. Halbtagestour in Aussicht genommen. Folgende Herren haben die Tour auszuarbeiten und der nächsten Versammlung Vorschläge zu unterbreiten: Karl Schari, Wilh. Meyer jun., Heinr. Didszun. Nach Schluß der Versammlung fand noch ein kleines Preisschießen statt. Nächste Versammlung am 3. Mai, abends 8 Uhr.

△ **Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Bulmke.** Die am Sonntag im Vereinsheim Borchers abgehaltene Monatsversammlung hatte sich eines regen Besuches zu erfreuen. Nach einem begrüßenden Worte des ersten Vorsitzenden Hertei und Annahme der Niederschrift der letzten Versammlung wurde als neues Mitglied Kamerad Joh. Herget, Hertastraße 5, aufgenommen. Dem anwesenden Mitbegründer des Vereins, Aug. Nienstedt, wurden zu seinem 80. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche dargebracht. Kamerad Eisner berichtete eingehend über die große Verbandstagung in Gladbeck und Kamerad Ruppel über den Verlauf der Führertagung. Die Berichte, die von weiteren Teilnehmern aufs beste ergänzt wurden, gaben Anlaß zu einer lebhaften Aussprache über Verbandsangelegenheiten, Erholungsheim, eigenes Gemeindehaus und Männerdienst. Dem Kreisvorstande wurde Dank und Anerkennung für die Durchführung der Führertagung gezollt. Zu dem am 18. Mai stattfindenden vierzigjährigen Jubelfest des Brudervereins Horst wird eine Fahnenabordnung entsandt. Zu der am 4. Mai in Leithe-Lohrheide stattfindenden Frühjahrstagung des Kreisverbandes sind alle Kameraden eingeladen, ebenso zu dem Konzertabend des evangelischen Männergesangvereins am 25. Mai in der Stadthalle und zu der vom Kirchenchor am Karfreitag gegebenen Feierstunde in der Kirche. Am Samstag, den 26. April, wird im Saale Meschede ein durch Lied und Bühnenaufführung ausgestatteter Familienabend stattfinden, in dem u. a. auch der weltberühmte Maggi-Film geboten wird. Der alljährliche Familienausflug ist in Vorbereitung. Die Vereinsbücherei befindet sich in günstiger Fortentwicklung und wird zur fleißigen Inanspruchnahme empfohlen. Die alten Satzungen des Vereins sind reformbedürftig. Der Entwurf, der notwendige Ergänzungen und Neufassungen aufweist, wird der außerordentlichen Generalversammlung vorgelegt werden, die nicht am ersten Sonntag im Monat, sondern am zweiten, den 11. Mai, stattfinden soll. Generalsekretär Jacobi faßte die Ergebnisse der Versammlung in einem werbenden Schlußworte zusammen.

Evangelischer Vollsverein Altstadt. Die Hauptversammlung wurde mit einem Choral und Gebet des 1. Vorsitzenden eröffnet. Das Andenken des kürzlich gestorbenen Mitgliedes Brinkmann ehrte man in der üblichen Weise. Der Einladung des Vereins Horst zum Jubelfest am 18. Mai soll entsprochen werden. Von dem Rücktritt des 1. Kassierers wegen Krankheit wurde Mitteilung gemacht. Für die geleistete treue Arbeit wurde Herrn Koba Dank und Anerkennung gezollt. In Vorschlag wurde vom Vorstand der langjährige 1. Vorsitzende Schumann gebracht. Im Laufe der Aussprache wurden noch einige Vorschläge gemacht. Die Wahl durch Stimmzettel ergab überwältigende Mehrheit für Schumann. Fischer jr. wurde einstimmig 2. Schriftführer. Eingehend wurde von der Verbandssitzung in Gladbeck und von der Führertagung in Ueckendorf berichtet. In Abwesenheit der Kassenprüfer erstattete Herr Röhl den Kassenbericht. Es war erfreulich, festzustellen, daß im ersten Quartal ein Ueberschuß von über RM. 500.— erzielt wurde. Auf Antrag wurden dem Kassierer und Vorstand Entlastung erteilt. Herr Warstatt wurde als Mitglied aufgenommen. Inzwischen war Pfarrer Peter erschienen, der nach herzlicher Begrüßung durch den Vorsitzenden seinen interessanten Vortrag über „Sinn des Lebens“ begann. Wegen Auszahlung des Sterbegeldes wende man sich nach einer Zahlungsanweisung des Vorstehenden an den 1. Kassierer Ludwig Schumann, Kirchstraße 40. (F)

50 Jahre evangel. Kirchengemeinde Buer.

Ein machtvoller Aufstieg. – Kleine Anfänge: heute fast 50 000 Evangelische im Stadtteile Buer.

Städte haben ihre Geschichte, und fünfzig Jahre sind hier eine Kleinigkeit. Gerade der Stadtteil Buer verfügt über eine tiefe Tradition, die sich in die Jahrhunderte zurückerstreckt, und da spielen fünfzig Jahre evangelische Kirchengemeinde an und für sich eine unbedeutende Rolle. Wenn man heute die Struktur im konfessionellen Leben des Stadtteiles betrachtet, so ist man erstaunt über den Aufstieg, den die evangelische Kirche in diesem Gebiete nehmen konnte, das von Natur aus als rein katholisches Gebiet anzusprechen war und von dem man auch heute noch glaubt, daß die Katholiken weitaus in der Ueberzahl sind. Das ist aber keineswegs der Fall. Nach der Zählung aus dem Jahre 1925 wurden im Stadtteile Buer etwa 48 500 Katholiken und 46 000 Evangelische registriert. Diese Zahlen haben sich im Laufe der letzten Jahre noch etwas zugunsten der Evangelischen verschoben.

Wenn uns vom Jahre 1880 übermittelt wurde, daß um diese Zeit nur rund 40 Evangelische in Buer wohnten, so kennzeichnet das am allerbesten den Aufschwung, den das evangelische Leben innerhalb der letzten fünfzig Jahre hinter sich gebracht hat. Dieser Aufschwung fällt zusammen mit der industriellen Entwicklung des Gebietes und nicht zuletzt die Industrie hat das starke Anwachsen der Evangelischen mit sich gebracht. Als Wendepunkt im konfessionellen Leben mag die erste Schachteufe auf Buerschem Gebiet gelten. Bis um diese Zeit wurde die kleine evangelische Gemeinde von Dorsten aus betreut, bis sie später von Horst übernommen wurde. Nachdem Pfarrer Franke, der damals in Horst tätig war, nach Buer versetzt wurde, begann erst so recht der Aufstieg der kleinen Gemeinde.

Die Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Buer kennzeichnet sich am besten durch den Bau von Kirchen in den einzelnen Stadtteilen. Zunächst wurde die Kirche in Buer selbst an der Essenerstraße gebaut, inzwischen war aber auch die Gemeinde Erle so stark geworden, daß sie eines eigenen Gotteshauses bedurfte. In späteren Jahren folgten dann noch die Kirchenneubauten in Resse am Markt, in Beckhausen und Hassel. Nicht überall war man so glücklich, eine herrliche Kirche zu errichten. In Scholven mußte man sich mit dem Bau einer Notkirche begnügen. Die stärkste Gemeinde im Stadtteile Buer ist Erle mit rund 13 500 Evangelischen, es folgen dann in geringen Abständen Buer-Mitte, Resse, Hassel, Beckhausen und Scholven.

Neben dem Erstehen der einzelnen Kirchenbauten wurde in der gleichen Zeit auch viel für die evangelischen Schulen getan. So verbesserte sich im Laufe dieser Jahre das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den katholischen und evangelischen Schulen immer mehr zugunsten der evangelischen. Besonders beachtenswert ist, daß heute z. B. in Erle fünf evangelische Schulen gegenüber drei katholischen Schulen vorhanden sind.

Auch das evangelische Vereinsleben hat im Laufe der Zeit einen kraftvollen Aufschwung genommen. Ueberall hat das Bestreben, die evangelische Sache zu stützen, festen Fuß gefaßt und gerade in der letzten Zeit geht ein frischer Zug durch die Reihen. Es bleibt sicherlich noch recht viel zu schaffen, aber man fußt bei der noch bevorstehenden Arbeit doch auf einer Basis, die sich bisher als fest und widerstandsfähig erwies. D

Einbruch in ein Konfektionswarenhaus. In der Nacht zum Samstag drangen Einbrecher in ein Konfektionswarenhaus an der Essenerstraße ein und stahlen 30 Anzüge und Mäntel im Gesamtwerte von 2000 RM. Die polizeilichen Ermittlungen nach den unbekannten Einbrechern wurden sofort aufgenommen.

Führerausbildung der Sanitätskolonnen.

Nachdem am 30. März die erste Prüfung der Teilnehmer des Gruppenführerkursus im westlichen Sanitätskolonnenverbande für das östliche Vest in Recklinghausen stattgefunden hatte, nahm diese Prüfung am Sonntag, 6. April in Buer für die neun Kolonnen des Gesamtstadtbezirkes Gelsenkirchen-Buer und die Kolonne Westerholt ihren Fortgang. Die Prüfungskommission setzte sich zusammen aus dem Inspekteur des Bezirks 3, General-Oberarzt a. D. Sanitätsrat Dr. Loewenstein. Herten, Prof. Hiltenkamp, Gelsenkirchen, Stadtamtmann Pieper, Buer, Verbandskolonnenführer Holtwiesche, Gladbeck, und den Kolonnenführern Elsche und Druck aus Buer. Als Gäste waren anwesend der Vorsitzende des westlichen Sanitätskolonnenverbandes Syndikus Heitmann, Recklinghausen, der Geschäftsführer des Verbandes, Kreisoberinspekteur Lampfermann, und der Vorsitzende des Buerschen Stadtverbandes, Rechtsanwalt Schauenberg in Buer. Es stellten sich 51 Prüflinge, von denen 37 die Prüfung bestanden, darunter drei mit lobender Anerkennung. Die Prüflinge der Kolonnen Buer-Hassel und Westerholt bestanden sämtlich. Die Prüfung setzte sich aus einem theoretischen, ärztlichen und praktischen Teil zusammen. Am Sonntag, den 13. April, nehmen die Prüfungen in Gladbeck, wo die Kursusteilnehmer aus dem westlichen Vest zusammentreten, ihren Abschluß. (t)

Stadtteil Horst

Die Schulstraße – ein Gefahrenpunkt.

Seitdem im Zentrum des Stadtteiles Horst zur besseren Abwickelung des Verkehrs ein Ringverkehr eingerichtet worden, ist die Einmündung der Schulstraße in die Essenerstraße ein ganz besonderer Gefahrenpunkt geworden. Das Straßenbahngleis liegt hier dicht am Bürgersteig, infolgedessen ist es unvermeidlich, daß die aus der Schulstraße in die Essenerstraße einbiegende Fahrzeuge das Gleis der Straßenbahn benutzen. Es erfordert größte Aufmerksamkeit aller Fahrzeuglenker, um an dieser Stelle Zusammenstöße zu vermeiden. Zur Sicherung dieser sehr unübersichtlichen Straßeneinmündung ist hier nunmehr eine Signaleinrichtung angebracht worden. Die Einrichtung besteht aus einem Transparent, das die Aufschrift „Achtung Straßenbahn“ trägt und einer Ampel, die ein rotes Licht zeigt. Alle aus der Richtung von Horst nach Essen fahrenden Straßenbahnwagen schalten bei Annäherung an die unübersichtliche Straßeneinmündung, und zwar etwa eine halbe Minute bevor der Straßenbahnwagen die Einmündung der Schulstraße in die Essenerstraße passiert mittels eines am Fahrdraht der Straßenbahn angebrachten Kontaktes die Signaleinrichtung ein. Durch das Aufleuchten des Transparentes und das gleichzeitig aufleuchtende rote Licht der Ampel werden die Lenker der aus der Schulstraße herauskommenden Fahrzeuge gewarnt. Diese Signaleinrichtung erleichtert ohne Zweifel die Abwicklung des Verkehrs und trägt sehr dazu bei, die an dieser unübersichtlichen Straßeneinmündung drohenden Gefahren wesentlich herabzumindern. (i)

Bandalen hausten am Samstag nachmittag in dem Garten des Horster Bürgers W. in der Alleestraße. Sie schnitten Blumen ab, rissen Sträucher heraus und verwüsteten die Beete.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag abend auf der Königstraße in Karnap hart an der Horster Grenze. Ein Motorradfahrer sauste aus bisher unbekannter Ursache in voller Fahrt in den Graben, überkugelte sich und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen zu. □

Sein 25jähriges Dienstjubiläum kann der auf dem Postamt in Horst beschäftigte Postbeamte L. Gräber feiern. Unseren Glückwunsch. □

Silberhochzeit. Die Eheleute Sternicke aus der Devensstraße in Horst konnten gestern das Fest der silbernen Hochzeit feiern. (Q)

Der Billardklub „Grüner Tisch“ beschloß, das Lokal Wallner zum Vereinsheim zu nehmen. (al)

Die Frauengruppe des ost- und westpreußischen evangelischen Arbeitervereins Horst hatte am Sonntag Hauptversammlung, die sich eines guten Besuches erfreute und von der Vorsitzenden, Frau Otta, eröffnet und geleitet wurde. Die Statuten wurden verlesen. katholische Frauen dürfen nach den Satzungen nicht aufgenommen werden. hiervon ausgeschlossen sind die jetzigen katholischen Frauen, die dem Frauenverein weiter als Mitglieder angehören. Frau Wollschläger gab den Kassenbericht. Herr Augustin hielt eine Rede, streifte die Entwicklung der Arbeitervereine und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle Heimatgenossen der evangelischen Arbeiterbewegung beitreten. (al)

Evangelischer Knappenverein Karnap. Der Verein hatte mit seinem Werbeabend am Sonntag im großen Saale der Wwe. Leber einen vollen Erfolg. Pünktlich um 6 Uhr konnte der Vorsitzende die zahlreich Erschienenen begrüßen. Nach einem gut vorgetragenen Musikstück des Posaunenchors des Männer- und Jünglingsvereins Karnap hielt Pastor Bath eine Ansprache über Zweck und Ziele der evangelischen Knappenvereine. Schöne Weisen des Posaunenchors wechselten mit flotten Märschen des Tambourkorps, der für den Knappenverein Karnap ein Stolz sein kann. Dann ging der Vorhang hoch und das mit Spannung erwartete Lebensbild von Houben: „Wenn du noch eine Mutter hast“, gelangte zur Aufführung. Die Spielabteilung des evangelischen Knappenvereins Horst-Süd war der Einladung gefolgt. Die für Dilettanten als erstklassig zu bezeichnende Aufführung erübrigt eine Kritik der einzelnen Spieler. Reicher Beifall lohnte die Mühe. Mit einem Glückauf und Dank an alle Mitwirkenden schloß der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Veranstaltung, die dem Karnaper Knappenvereine sicher viele neue Freunde zuführen wird. (Q)

Ankündigungen.

Aus den Parteien.

Gaufrauen-Vorstandssitzung der DVP. Am kommenden Freitag, den 11. April, findet im Saale des Hotels „Berliner Hof“, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, um 4 Uhr nachmittags eine Sitzung statt. Frau Uckermann, Herford und Fräulein Lange, Bielefeld, werden über den Parteitag in Mannheim berichten. Die Vorsitzenden mit je fünf Vorstandsdamen werden herzlich eingeladen.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Heute, Dienstag, nachmittags 5 Uhr: Vorstandssitzung bei der Vorsitzenden, Steinmetzstraße 24. — Am Donnerstag um 3 Uhr: Versammlung mit Geburtstagsfeier im Vereinshaus, Vereinsstraße 58. Auch fernstehende Frauen sind willkommen.

Die Frauengruppe Ueckendorf der DVP. hat am Donnerstag um 2 Uhr ihre Handarbeitsstunde im Saale Scharnhorststraße 13. Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.

Frauengruppe Bulmke der DVP. Heute Dienstag findet eine besonders wichtige Versammlung bei Wiele, Ecke Wanner- und Heinrichstraße, statt. Der Geschäftsführer wird in einem Vortrage über kommunale Not, kommunale Sorge sprechen. Auch fernstehende Frauen sind herzlichst eingeladen.

Jugendgruppe der DVP. Ueckendorf. Entgegen unserer Bekanntmachung am vergangenen Mittwoch findet die Sitzung der Ortsgruppe am kommenden Donnerstag nicht statt. Wir versammeln uns dafür Mittwoch, abends 8 Uhr, im Gruppenheim Stens, Bochumerstraße, Ecke Südstraße, zur Besprechung über unser zehnjähriges Stiftungsfest, Einübung der Reigen usw. Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Hindenburgbund, Jugendgruppe der DVP. Gelsenkirchen-Neustadt. Heute (Dienstag) abend 8 Uhr Versammlung bei Petry, Bochumerstraße [illegible] Gemütliches Beisammensein. Alle Mitglieder, auch Gäste, herzlich willkommen.

Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Hüllen. Auf vergangenen Samstag abend waren die Mitglieder des Vorstandes und die Vertrauensmänner der einzelnen Bezirke zu einer Besprechung bei Waldeck einberufen. Der Vorsitzende Siepmann begrüßte die Anwesenden und erörterte eingehend die Aufgabe der Teilnehmer. Dann entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über allerlei Fragen der Gegenwart, die in manchen Punkten aufklärend wirkte. Eine größere Versammlung, zu der alle Parteianzehörigen und solche, die es werden wollen, eingeladen werden, soll am 26. April im Lokale Reitemeier stattfinden. Alle Anwesenden versprachen, für diese Zusammenkunft Propaganda zu machen, so daß wohl mit einem guten Besuch gerechnet werden darf, besonders dann, wenn die in der Versammlung geäußerten Wünsche betreffend Redner in Erfüllung gehen. (S)

Eröffnung des Rheinischen Provinzial-landtages.

Düsseldorf, 7. April.

Der 77. Rheinische Provinziallandtag wurde heute mittag mit einer Ansprache des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. h. c. Fuchs, eröffnet. Der Oberpräsident führte u. a. aus: Kernpunkt der 77. Tagung des Rheinischen Provinziallandtages ist die Feststellung des Haushalts der Provinz für das Rechnungsjahr 1930. Der Haushaltsplan unterscheidet sich von den bisherigen Haushaltsplänen wesentlich durch die großen Abstriche, die allenthalben vorgenommen sind.

Die wachsende Belastung aus den von der Provinz aufgenommenen Anleihen, welche die Vorkriegsschuld bald um das Doppelte übersteigen werden, ferner die Stockungen auf dem Markte der kommunalen Anleihen lassen es kaum noch zu, die Beschaffung von Mitteln auf dem Anleiheweg fortzusetzen. Auf der anderen Seite glaubte der Provinzialausschuß im Hinblick auf die Finanzlage der Gemeinden und Kreise eine Erhöhung der Provinzialumlage nicht vertreten zu können. So bleibt nur der Weg, die nicht zwangsläufigen Auslagen auf das unumgängliche Maß herabzusetzen. Von den Schulden und Ausgaben der Provinz entfallen demnächst 50 Millionen auf den Straßenbau. In dem vorliegenden Haushaltsplan werden wieder für Straßenbau und Straßenunterhaltung 34 Millionen, darunter fünf Millionen im außerordentlichen Haushalt, beansprucht. Man ist sich leider außerhalb der Rheinprovinz bei der Betrachtung unserer bisherigen glänzenden Leistungen im Straßenbau nicht hinreichend klar über die furchtbaren Straßenzustände, die in der Rheinprovinz entstanden waren durch die Nähe zum westlichen Kriegsschauplatz, durch den Rückzug des Heeres, durch die Besatzung und insbesondere durch den Ruhrkampf, der den gesamten Verkehr eineinhalb Jahre lang von der Eisenbahn auf die Landstraße gebracht hat. Dankbar erkennen wir es an, daß im Reichshaushalt für 1930 20 Millionen für das sogenannte Westprogramm eingesetzt sind. Auch ich weiß, daß wir mit der Weltwirtschaft verflochten sind, und daß wir an unseren Grenzen keine chinesische Mauer errichten können. Aber ein so verarmtes Volk wie das deutsche Volk muß doch in erster Linie an die unmittelbare Aufrechterhaltung seiner eigenen Wirtschaft denken. Wir freuen uns, daß bald der letzte Besatzungssoldat deutschen Boden verläßt. Ich bitte Sie, auch bei der Arbeit, die Sie in diesem Hause für einen nicht unwesentlichen Teil des Vaterlandes zu leisten haben, der erhabenen Worte eingedenk zu sein, die unser allverehrter Herr Reichspräsident vor einigen Wochen an uns gerichtet hat. Nicht nur an die Mauern heften, sondern in unserem Herzen tief eingraben wollen wir seine Mahnung: „Wir müssen wieder eins werden in dem Gedanken: Deutschland über alles!“ — Hiermit erkläre ich den 77. Rheinischen Provinziallandtag für eröffnet.

Oberbürgermeister Dr. Jarres zum Vorsitzenden gewählt.

Nach der Eröffnung durch den Oberpräsidenten Dr. Fuchs übernahm zunächst Geh. Kommerzienrat Hagen als Alterspräsident den Vorsitz. Gegen den aus der Versammlung gemachten Vorschlag, Dr. Jarres (Duisburg) durch Zuruf zum Vorsitzenden des Provinziallandtages zu wählen, wurde von den Nationalsozialisten und Kommunisten Einspruch erhoben, sodaß Zettelwahl erfolgen mußte. Die Auszählung ergab von insgesamt 150 abgegebenen Stimmen 111 Stimmen für Dr. Jarres, der also mit großer Mehrheit abermals zum ersten Vorsitzenden des Rheinischen Provinziallandtages gewählt ist. Dr. Jarres nahm die Wahl mit Dank an.

„Wehr' dich, Felizitas!“

Roman von Else Steinkeller.

Copyrigth by Marie Brügmann, München 19. (Nachdruck verboten)

15

„Nachdem sie sich richtig angestrichen und das Gewand bis über die Knie fortgeschnitten haben! Nun, wenn es darauf ankommt, das kann ich auch noch, dafür bin ich ja doch Malerin.“

So trug die gute Eleonore durch ihre fröhliche Laune und ihr wirklich famoses Mundwerk schließlich noch dazu bei, daß niemand Felizitas' Verschwinden bemerkte. Und diese konnte nun wirklich draußen im Freien ihre Erholung haben oder sich schwere Gedanken machen, je nachdem sie Lust hatte.

Zunächst tat sie übrigens keins von beiden, sondern ging den Kreuzgang weiter entlang, bis sie auf eine Bank stieß, auf der sie sich niederließ. — —

„Felizitas!“

Sie schrak zusammen. Da stand Torresani, an eine Säule gelehnt.

„Ist jetzt eine Tanzpause? Sind Sie nicht auch zum Flirt mit den Misses bezahlt?“ Häßliche scharfe Worte lagen auf ihren Lippen; aber da war etwas, was sie hinderte, sie auszusprechen. Sie paßten nicht in diese himmlisch schöne Umgebung, sie hätten Frieden und Ruhe dieser Frühlingsnacht gestört.

„Felizitas, vergeben Sie mir!“

Er stand ganz demütig da, zu demütig fast. Es war, als ob er ihr nicht näherzukommen wagte.

„Was soll ich Ihnen vergeben?“

„Mein Leben, Fee!“

„Ich weiß ja doch nichts von Ihrem Leben, Graf. Es ist unklar, geheimnisvoll: nichts ist da, an das man sich halten, dem man vertrauen könnte.“

Sie machte eine kleine müde Bewegung mit der Hand, so, als ob sie ein Stäubchen wegschnippte. Da lag er wieder zu ihren Füßen.

„Mein Leben ist schlecht, ist unrein, ist sündig gewesen. Voller Leichtsinn habe ich's verbracht, habe gelogen und betrogen. Aber da war die Not, Fee, da war das unwürdige Verdienenmüssen! Da waren die Versuchungen — die Weiber, das Spiel!“

„Was geht das mich an? Warum sagen Sie mir das?“

„Weil du meine Heilige bist, zu der ich bete, weil du mir helfen kannst! Nur du kannst einen anderen Menschen aus mir machen! Oh, Madonna, sei mein! Ich will dich auf Händen tragen, du meine Heilige, mein seliger Engel: im Paradiese werden wir sein. Sieh doch, nur aus Not mußte ich ja so leben, mußte mich verkaufen für schnödes Geld. Oh, wie ich es hasse, dieses Leben — töten werde ich mich!“

„Reden Sie doch nicht so etwas!“

Felizitas versuchte Boden zu gewinnen in diesem Ausbruch. Sonderbar kühl war sie eigentlich, sie wunderte sich selbst darüber. Beinahe humoristisch kam ihr der Gedanke vor, daß sie mehr ergriffen sein müßte von der Situation. War es ja doch der Gipfel der Romantik für ein junges Mädchen, in einer rosenduftenden Frühlingsnacht auf Sizilien einen derartig Liebe stammelnden Jüngling vor sich auf den Knien liegen zu haben.

Wie würde Eleonore Tampe dieses Erlebnis ausschlachten, wenn sie es ahnte.

„Bitte stehen Sie auf!“ flehte sie.

„Nie, nie — bis du mich erhört hast! Meine Geliebte! Ein Unglücklicher liegt zu deinen Füßen; sei barmherzig, rette mich!“

Es war sicher nicht Liebe, was Felizitas empfand. Schaudervoll wurde ihr klar, daß dieses Häufchen Elend da zu ihren Füßen die gefährliche Macht nicht mehr besaß, wie einst der himmelstürmende Tasso Torresani. Aber es war Mitleid mit ihm, war Trotz gegen Hans-Henning, verletzter Stolz, Kummer — eine ganze Reihe der verschiedensten Gefühle, die in ihr rangen. Entschlüsse suchte sie, schwankte hin und her, und war doch schon halb gewonnen, ließ ihm ihre Hand, die er mit Küssen bedeckte.

„Mein, Felizitas, mein, mein Weib! Ewig will ich so vor dir liegen!“

Das war wieder Unsinn, er hätte es lieber nicht sagen sollen.

„Bitte, stehen Sie jetzt auf, Tasso!“

Er gehorchte; sie sah, wie er am ganzen Leibe zitterte, als er vor ihr stand. Und wieder, wie schon so oft, kam die Angst vor dieser Leidenschaft. Sie schob ihn von sich und empfand doch im gleichen Augenblick, daß diese Angst sonderbar war. Bei Hans-Henning hatte sie sie doch nicht gehabt. — Ach, fort mit all den unnützen Gedanken!

„Ich muß erst zu Hause in Deutschland sein, dann sollen Sie Ihre Antwort bekommen.“

„Ich begleite dich, wir fliehen!“

Schreckhaft fühlte Felizitas das Erstaunen ihrer Angehörigen, wenn sie mit diesem italienischen Mitbringsel ankam.

„Felizitas, du liebst mich doch?“

„Ich weiß es nicht!“

„Ich werde dich die Liebe, die Leidenschaft lehren!“ Ob er sich jetzt wieder über sie stürzte? Abwehrend hob sie die Hände und ließ sie doch wieder niedersinken. Die Gefahr war vorbei.

„Wir wollen das Nähere morgen bei meinen Verwandten besprechen. Es ist da so vieles zu ordnen!“ sagte sie erleichtert lächelnd und gütig.

Er war plötzlich ganz ruhig, überlegend fast.

„Ja, vieles ist zu ordnen, sehr vieles!“ sagte er mechanisch.

„Wie komme ich nur unbemerkt wieder in den Saal?“ dachte Felizitas und wandte sich zum Gehen. Aber da rief man vom Kreuzgang der schon ihren Namen. Helle Frauengestalten kamen den Weg entlang: die Marchesa und Eleonore.

Was war zu tun: alles zu bekennen oder abzuleugnen?

Aber die Marchesa griff ein. Schneidend scharfe Worte sagte sie in italienischer Sprache zu Torresani. „Der Direktor mitsamt den Amerikanerinnen ist todsüchtig vor Wut. Er wird sicher morgen hinausgeworfen“, flüsterte Eleonore.

Das entschied. Alles, was tapfer und vornehm und mitleidig in Felizitas war, drängte auf Tassos Seite. Wenn sie ihn hier alle wie ein vogelfreies Wild hetzten, so wollte sie ihm beistehen.

„Es wird nicht so schlimm sein! Sie finden sicher in Deutschland eine bessere und gesellschaftsfähigere Anstellung“, sagte sie.

„Nun machen Sie aus reinem Widerspruchsgeist bloß nicht noch mehr Unsinn, Kindchen“, riet Eleonore. „Sehen Sie nur, wie die Marchesa ihn herunterkanzelt.“

„Ich verstehe nicht, was sie sagt.“

„Meinetwegen: aber daß dieser italienische Redestrom nicht gerade eine Liebeserklärung ist, verstehen Sie doch!“

„Sie tut ihm Unrecht.“

„Ob Recht oder Unrecht, das überlassen Sie getrost denen, die die Verhältnisse besser übersehen als Sie. So, da ist der Professor: nun geht's heimwärts, das unsolide Leben hat ein Ende!“

Felizitas sah sich hilfesuchend um.

„Auf Wiedersehen, Graf!“ sagte sie und wollte ihm die Hand hinstrecken; aber er sah es anscheinend nicht. Wie ein Lakai stand er an der Tür und machte eine tiefe Verbeugung.

Es war dann von Felizitas' Seite ein kühler Abschied und Dank an die Marchesa. Ganz genau wußte sie ja jetzt, daß dieses ganze Fest nur arrangiert war, um sie über den Grafen aufzuklären. Vielleicht, wenn man ihr dies alles liebevoll und ruhig mitgeteilt hätte, würde sie darauf gehört haben. So, wie es jetzt war, fühlte sie sich hintergangen — ihr Trotz erwachte und ihr Widerstand wuchs.

„Die Marchesa hat es gut gemeint!“ sagte Eleonore.

Felizitas warf hochmütig den Kopf hintenüber.

„Wie kommt diese italienische Dame dazu, etwas mit mir gut zu meinen! Ich verbitte mir das!“

„Na, schlafen Sie sich erst nur mal aus, morgen werden Sie die Sache mit anderen Augen ansehen.“

„Ja, morgen werden Sie etwas an mir erleben! Ich darf Ihnen hier wohl gleich mitteilen, daß der Brief aus Mecklenburg da ist.“

„Na, Gott sei Dank! Wann kommt denn der deutsche Freund?“

„Er kommt nicht, er hat eine andere!“

„Herrgott, Kindchen!“

Es war das erste Mal in der Zeit ihrer Bekanntschaft, daß Eleonore Tampe versuchte, zärtlich zu werden; aber Felizitas tat, als merkte sie nichts.

„Gute Nacht, Fräulein Tampe, gute Nacht, Herr Professor, gute Nacht, gnädige Frau!“ sagte sie kühl, schloß ihre Gartentür von innen ab und sah den dreien nach, die im Vestibül des „Castello a Mare“ verschwanden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

TROTTEUR-

Es ist eine ganz bestimmte Art, dieses Trotteur- oder Laufkleid, das man morgens anzieht und mittags oder erst abends wieder ablegt. Es muß sich der Straße anpassen, muß leicht, bequem und von neutraler Farbe sein. Für die ersten noch kühlen Frühlingstage eignet sich ein Kleid mit Jacke oder mit Mantel aus dünnem porösem Tweed ausgezeichnet; später, wenn die Sonne wärmer scheint, kann der Mantel wegbleiben. Damit das Kleid aber etwas kompletter, straßenmäßiger aussieht, gibt man ihm ein kurzes Cape zur Ergänzung, des zum Abknöpfen eingerichtet wird. Auch der Stoff muß noch dünner sein: Wollvoile, Wollkrepp und alle leichten Wollkrepps kommen in Frage; auch Mischgewebe mit Tweedmuster eignen sich vortrefflich zu Laufanzügen.





K 4622. Tweedkleid in einfacher Form mit tief eingelegten Falten und Steppnähten. Weißer Pikeekragen und gleiche Manschetten.

K 4677. Leichtes Kleid aus Wollgeorgette mit abnehmbarem Cape und Ledergürtel. Gesteppte Blenden münden in den Taschen.



K 4674. Kleid aus leichtem Tweed mit hellem Ringeleinsatz; daneben das gleiche Kleid mit kurzem Cape und rechts [illegible]

M 1583. Mantel zu dem Kleid auf der linken Seite; der Mantel ist lose und offen, die angeschnittenen Schalenden sind gefüttert.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

In größter Auswahl zu **niedrigsten Preisen,** in bester Qualität bieten wir Ihnen die schönsten **Frühjahrs-Stoffe** in entzückender Ausmusterung am Kleider- und Seidenstofflager.
Ullstein-Schnittmuster im Parterre.

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Kleider- u. Mantelstoffe
in modernen Geweben. Wir bringen Qualitätsware zu niedrigen Preisen.
Den passenden Ullstein-Schnitt erhalten Sie im Erdgeschoß.

Sinn
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße

Kinder, die verspätet sprechen lernen.

Von Dr. Susanne Liebmann.

Eine genaue Zeit, wann ein Kind sprechen lernt, kann man nicht angeben. Mädchen beginnen meist früher, sich sprachlich zu äußern als Knaben, lebhafte Kinder früher als phlegmatische. Haben die Eltern viel Zeit und sprechen viel vor, so wird die Sprache früher erworben und vervollkommnet, als beim häufigen Alleinsein. Wenn ein Kind aber mit zwei Jahren noch gar nicht reden kann, so sollte man etwas besorgt sein und sich nicht auf den Trost verlassen, der gern gespendet wird: das Kind wird es schon noch lernen. Es ist nicht sicher, ob ohne Kunsthilfe die Sprache erlernt wird. Außerdem können schwere Schädigungen eintreten.

Das Kind, das sich äußern kann, wird schärfer beobachten, weil es das Gesehene mitteilen kann. Es macht viel mehr Spaß, etwas zu entdecken, wenn die anderen daran teilnehmen können. Außerdem muß man genau betrachten, wenn man davon erzählen will. Oft weiß man eine Sache ungefähr, aber um sie wirklich sprachlich zu formulieren, muß man sich noch sehr anstrengen. Diese Arbeit, den richtigen Ausdruck zu finden, sich mit den Regeln der Grammatik auseinanderzusetzen, bedeutet eine gute Uebung für das Kind, die dem Stummen entgeht. Häufig kommt durch die Stummheit ein merkbarer Intelligenzdefekt zustande. Ein kleiner Junge 4. B. der wegen eines organischen Fehlers (einer Gaumenspalte) nicht sprechen gelernt hat, kann kleine Aufträge wie: leg das Buch unter den Tisch, hinter den Tisch usw. nicht ausführen. Diese Unterscheidung kann er nicht leisten, trotzdem er schon 4 Jahre alt ist.

Derselbe Junge macht einen ganz traurigen Eindruck. Nichts von der Fröhlichkeit, die seinem Alter entspricht, in dem die Welt noch offen zu stehen scheint. Das ist keine Ausnahme, diese stummen Kinder haben ein sehr schweres Schicksal, und ein schweres Geschick in jungen Jahren kann eine sehr starke ungünstige Beeinflussung des Charakters hervorbringen. Man sollte nach Kräften die Jugend davor schützen.

Die Sprache ist eins der stärksten vielleicht sogar das stärkste Bindemittel von Mensch zu Mensch. Wer in einem fremden Lande gewesen ist, wo er niemanden verstand und sich auch nicht verständlich machen konnte, der kann ein wenig nachfühlen, wie einem Kind zu Mute ist, das keiner versteht. Die Mutter hat vielleicht die Geduld, gelegentlich auf die Zeichen zu achten, wenn es dazu seine Zuflucht genommen hat. Manche Kinder drücken sich nicht einmal mit Zeichen aus. Die Spielkameraden aber kümmern sich nur um solche, die lebendig mitmachen, alles gleich verstehen und so sind wie sie. Schon der zweijährige Wolfgang erklärt: „Mit der Annie spiele ich nicht mehr, die ist mir zu dumm, die kann ja noch nicht einmal sprechen." Solchen Demütigungen ist dies kleine Mädchen nun dauernd ausgesetzt. Sie hat die Möglichkeit, sich dagegen abzustumpfen, sich in sich selbst zurückzuziehen. Vielleicht träumt sie vor sich hin und spielt nie mit den anderen. Sie ist immer still und traurig. Oder aber sie ist laut und tyrannisch, drängt sich den Kindern auf, schlägt sie und will alles für sich haben. Dieses Ausgeschlossensein in einem Alter, wo man den Anschluß braucht, wird leicht zu sehr ungünstigen Charakterveränderungen führen. Pessimismus und Mißtrauen zu sich und den anderen bemächtigen sich früh des Kindes und das läßt sich schwer wieder rückgängig machen. Wenn das Kind durch Kunsthilfe sprechen lernt, so werden ihm diese Erfahrungen erspart.

Besonders schöne Erfolge hat man auch bei der Behandlung schwerhöriger oder scheinbar tauber Kinder. Das Gehör läßt sich häufig sehr stark bessern, wenn die Patienten noch jung sind. Die Taubstummen kommen erst mit 7 Jahren in die Schule, das ist sehr spät. Das Gehör ist dann durchaus seltener verbesserbar und seine soziale Schädigung wird in den meisten Fällen eingetreten sein. Die Patienten, die geistig zurückgeblieben sind, und die deshalb nicht sprechen gelernt haben, weil sie nicht genügend an der Umgebung interessiert sind, ziehen sich noch viel mehr zurück und sind, je älter sie werden, desto schwerer zu normalen Leistungen zu bringen.

Man muß also auf die Sprache der Kinder achten, nie zum Sprechen drängen, aber gelegentlich vorsprechen, wenn das Kind nicht spricht, aber jedenfalls ist es nicht sicher, ob das Kind noch sprechen lernt, wenn es bis zu 2 Jahren nicht schon einiges reden kann. Man sollte dann nicht einfach warten, weil man schwere Schädigungen nicht vermeiden kann.

Was Elternaugen nicht sehen.

Es ist nicht immer das „einzige Kind", an dem Eltern Fehler und Ungezogenheiten übersehen, die sie an anderer Leute Kinder sehen und tadeln. „Ich verstehe nicht, daß unsere Nachbarin das duldet! Meine dürften sowas nicht." Auch hier ist das Wort von dem Splitter im Auge des Nächsten und dem Balken im eigenen nicht ohne Gültigkeit.

Es gibt viele Kinder, die Eigenheiten haben, ohne daß man sie im Familienkreise gewahrt — Charaktereigenschaften, die erst im Verkehr mit anderen Kindern zutagetreten. Das erste Schuljahr sollte für Eltern besonders lehrreich sein und ihnen Aufschluß über die Anlagen ihres Kindes geben.

Da ist zum Beispiel die Frage: „Wie spielt unser Kind? Wie stellt es sich zu seinen Genossen?" Wie aufschlußreich ist eine Kindergesellschaft! Ob das Kind lieber angibt oder lieber Anregungen ausführt, ob es beim Verlieren im Spiel unverträglich und zänkisch wird, ob es sich überhaupt isoliert, das alles weist auf Charakteranlagen hin, die den Eltern oft bisher verborgen blieben, und deren richtige Beurteilung doch so wichtig ist für eine gerechte Behandlung des Kindes.

Das „überempfindliche Kind" spielt eine besondere Rolle. Immer gekränkt, verurteilt es sich zu einem Outsidertum, das ihm ein ganzes späteres Leben verpfällen kann und ihm seine menschlichen Beziehungen erschwert oder ganz verdirbt. Hier heißt es, rechtzeitig einwirken. Seelische Abhärtung und verständnisvoller Zuspruch von seiten der Eltern vermögen sehr viel. Wenn aber eine solche erziehliche Leitung nichts bessert, wenn im Gegenteil die Scheu und die Empfindlichkeit noch zunehmen, dann sollen die Eltern das Kind einem Arzt zuführen, der es zunächst organisch genau untersucht, da ein solches Leiden das gedrückte Wesen und die Ueberempfindlichkeit bedingen kann. Findet sich keine derartige Ursache, dann handelt es sich um einen seelischen Mangel, den richtige Behandlung oft schnell, mitunter aber erst nach längerer Bemühung, behebt. Auch Kinder haben sehr oft Neurosen. Oft hängen sie an einer verdrängten Erinnerung, an einem Erlebnis ihrer frühesten Jugend, das die Erwachsenen gar nicht als „Erlebnis" bemerkt oder gewertet haben, das aber dem Kinde einen seelischen Schaden zufügte.

Wie zart Kinder organisiert sind und was alles auf sie schwer einwirkt, davon machen Erwachsene sich nicht immer das richtige Bild. Und doch ist es so wichtig, alles begreifen zu können, was in einer Kinderseele vorgeht.

Dr. Paul Federn und Dr. Heinrich Meng haben erkannt, was im Kinde vorgeht, und wieviel von dem, was das Kind erlebt und unverarbeitet in seiner Seele liegen läßt, ihm später schwer zu schaffen macht. Die ganze Einstellung des Erwachsenen leiten sie von den Erlebnissen seiner Kindheit ab. Mit ihnen gaben sich fünfzehn Psychoanalytiker Mühe um die Aufhellung schwieriger seelischer Konflikte. Und auch sie führen in ihren Erforschungsversuchen immer wieder auf ganz frühe, noch unbewußte Erlebnisse. Ihre Erfahrungen haben sie im „Psychoanalytischen Volksbuch" (Hippokratis-Verlag, Stuttgart) niedergelegt.

Eltern, die in der Einschulung ihrer Kinder nicht nur eine Frage des Beginnes einer Lernzeit sehen, sondern richtig beurteilen, daß dieses Ereignis auch für die seelische Entwicklung des Kindes entscheidend ist, und ihnen neue Aufgaben stellt, werden mit Freude zum Buch greifen, das sie vor Mißgriffen und damit Mißerfolgen in der Erziehung und vor späterer Entfremdung zwischen Eltern und Kind bewahrt.

Wer bestimmt die Mode der Frau?

Es ist ein großer Fehler zu glauben, daß die berühmten Modekönige in Paris aus Laune neue Moden schaffen. Oft ist es die Not der Stunde auf dem Gebiete der Wirtschaft, die neue Moden schafft. Selbstverständlich wird die Mode in Paris bestimmt, wobei hinter der Mode oft wirtschaftliches Interesse verschiedenster Industriebranchen steckt. Als die Federfabrikanten vor dem Ruin standen, rief das französische Handelsministerium die Chefs großer Modefirmen zu einer Konferenz zusammen. Die Federmode sollte wieder eingeführt werden, was in unserer Zeit des einfachen Geschmacks gewiß kein leichtes Spiel war. Die berühmte französische Mistinguette wurde zu Hilfe gerufen. Sie trug bei einer Revuepremiere ein Kleid aus lauter Straußenfedern und fächelte sich mit einem Straußenfächer. Am nächsten Tage konnte man in allen Damenhutgeschäften Hüte mit Federn und Straußenfederimitationen sehen. Trotzdem ist es nicht gelungen, die Mode der Federhüte einzuführen. Wahrscheinlich, weil sie höchst unsportlich wirkt. Vor einigen Jahren bereits wurde der Versuch gemacht, lange Kleider einzuführen. Damals schlug der Versuch fehl. Auch jetzt erheben sich aus allen Ecken der Welt Proteste gegen die lange Mode. Nicht nur in Amerika, auch in England hat

sich eine Frauengesellschaft gebildet, um diese Mode zu bekämpfen. Die Frau eines Rechtsanwalts in Liverpool, namens Mrs. Bessie Harris, hat einen Verein der Freundinnen kurzer Kleider organisiert. Die neue Gesellschaft hat sich an alle englischen Modefirmen gewandt und sie ersucht, in kürzester Zeit alle langen Kleider aus den Fensterauslagen zu entfernen.

Diamanten aus Straußen.

Vor einiger Zeit brachte ein afrikanischer Eingeborener, der in der Kalahariwüste jagte, unbeabsichtigt eine neue Industrie in Aufnahme, die große Reichtümer verspricht. Dieses neue Gewerbe besteht darin, Strauße zu jagen, um Diamanten zu erlangen. Der Eingeborene hatte mit seinem Pfeil geschickt einen dieser großen Laufvögel erlegt und dachte nun daran, sich ein leckres Mahl zu bereiten. Er schnitt das Tier auf, wie er es gewohnt war, und öffnete den Magen, in dem er Steine, Sand usw. zu finden meinte. Aber plötzlich leuchtete ihm etwas Glänzendes entgegen, und er fand in dem Magen dieses Alleswerschlingers nicht weniger als 20 Diamanten. Er verkaufte den Fund für eine Summe, die für ihn ein großes Vermögen bedeutete, und bald war die Kunde von seinem Glück zu den andern Stämmen der Umgegend gedrungen. Was ihm begegnet war, das glaubten auch die andern erleben zu können, und so hatte die Straußenjagd einen neuen Reiz erhalten. Doch nicht nur die Eingeborenen machten sich mit ihren Bogen und Pfeilen auf die Diamantensuche in Straußenmagen, sondern auch findige Weiße, die davon hörten, veranstalteten Straußenjagden mit modernen Gewehren. Der Strauß ist nicht leicht zu erlegen, aber unter denen, die getötet wurden, fanden sich doch verschiedene Diamantenträger. Der Magen eines Vogels enthielt 53 Edelsteine, und in dem eines andern wurden 17 Diamanten gefunden. Seitdem hat sich die Straußenjagd zu einer einträglichen Industrie in diesem Teil der Welt entwickelt. Der Boden des Südrandes der Kalahariwüste ist reich an losen Diamanten, die hier im Sand und unter Geröll liegen, aber das Finden der Juwelen ist bei der großen Ausdehnung des Gebietes überaus schwierig. Es ist daher sehr viel praktischer, die Diamantensuche dem Strauß zu überlassen und sich dann an seinem Mageninhalt schadlos zu halten.

Ernährungshygiene und Säuglingssterblichkeit.

Der Rückgang der Säuglingssterblichkeit, der seit dem Beginn dieses Jahrhunderts in Deutschland wie in anderen europäischen Ländern eingetreten ist, hängt in hohem Maße mit der richtigen Behandlung zusammen, die man dem Hauptnahrungsmittel des Säuglings, der Milch, angedeihen läßt. Auch im heißen Sommer sorgen die Bemühungen um Kühlhaltung der Milch dafür, daß sie in gesundem, unzersetztem Zustand ins Haus des Verbrauchers kommt.

Die Rolle der Milch bei der Besserung der Säuglingssterblichkeit geht besonders aus einer Tatsache hervor. Während sie in den Jahren 1900 bis 1902 im Durchschnitt noch 20,5 Prozent betrug, ist sie bei steter Abnahme in den Jahren 1924 bis 1926 bereits bis auf 10,6 Prozent abgesunken. Dabei ist folgendes zu beachten: Lange Zeit war bei der statistischen Aufzeichnung der Säuglingssterblichkeit ein sogenannter Sommergipfel charakteristisch. Es gibt auch einen Wintergipfel der Säuglingssterblichkeit. Er ist von der Zunahme der Lungenentzündungen und sonstiger schwerer Erkrankungen der Atmungsorgane in den kälterreichen Wintermonaten abhängig.

Die erhöhte Gefährdung der Säuglinge im Sommer, wie sie sich als Sommergipfel der Sterblichkeit äußerte, hing aber nur mit der größeren Verderblichkeit der Milch als ihre Hauptnahrung zusammen. Kinder, die von der Mutter gestillt wurden, waren von vornherein mehr geschützt. Seit jedoch so großer Wert auf die richtige, hygienisch einwandfreie Gewinnung und die Kühlhaltung beim Transport der Säuglingsmilch gelegt wird, ist der Sommergipfel der Säuglingssterblichkeit bedeutend heruntergegangen. Er ist noch nicht ganz verschwunden, aber er ist bereits niedriger als der Wintergipfel, während er früher diesen bedeutend überragte.

Manche Lebensmittel zeigen einen gefährlichen Grad vom Keimgehalt und von Verdorbensein schon durch eigenen eigentümlich warnenden Geruch an. Bei der Milch ist das nicht der Fall. Unrichtige, zu warme Aufbewahrung läßt sie verderben, ohne daß das oft rechtzeitig offenbar wird. Kühlhaltung der Milch auch im Haushalt bis zu ihrem Gebrauch ist daher unerläßlich.

Bei weitem nicht alle Keime in der Milch oder auch in anderen Lebensmitteln sind krankheitserregend. Ja, es gibt sogar Keime (wie die Milchsäurebazillen), die der Gesundheit unmittelbar zuträglich sind. Andere Keime wieder benützt man zur Herstellung von Lebensmitteln, so bei der Zubereitung von Käsen, bestimmten Milchsorten, beim Abhängenlassen des Fleisches, namentlich des Wildbretes, zur Erzielung eines besonderen Geschmackes usw. Wenn aber in solae falscher Behandlung in einer Milch, in der sich normalerweise nur wenige Keime im Kubikzentimeter befinden und befinden sollen, sich in Wirklichkeit Millionen aufhalten, so ist schon diese große Menge von Keimen nicht gleichgültig für den menschlichen Körper, am allerwenigsten für den Körper des Kindes. Gleichzeitig mit der Keimvermehrung stellen sich Gärungs- und Zersetzungsvorgänge in der Milch ein, die bilden für die Verdauungsorgane eine schwere oft nicht erträgliche Belastung. Verdauungsstörungen bedrohen am allermeisten das Leben der Säuglinge. Bei einer Temperatur von zehn Grad Celsius und darunter, wie sie in Kühlanlagen, Eisschränken und im laufenden Wasser zu erzielen ist, wird die Vermehrungsfähigkeit aller Bakterien jedenfalls sehr herabgesetzt. Die Erkenntnisse von der Bedeutung einwandfreier Milch für das Leben der Säuglinge sollten dazu führen, größte Beachtung auf gute Behandlung der Milch im Haushalt zu legen.

Dr. W. Ech.

Aus der türkischen Frauenbewegung.

Um sich ein Bild von der Entwicklung der türkischen Frauenbewegung zu machen, muß man bedenken, daß der Weltkrieg zum ersten Male den Frauen Gelegenheit gab, sich öffentlich zu betätigen. Die zahlreichen Lazarette und Krankenhäuser, in welche die Verwundeten von der Front strömten, waren die Plätze, an denen die Frauen (nach manchen Bedenken von männlicher Seite) zur Pflege zugelassen wurden. Heute nach zwölf Jahren sind die türkischen Frauen und Mädchen denen es ihre Mittel ermöglichen, in den Hörsälen europäischer Universitäten. Das Studium der Rechtswissenschaft und der Medizin sind die von ihnen am meisten bevorzugten Fakultäten. Ihre weniger gut gestellten Schwestern aber sind in den Banken, Firmen und neuerdings auch in den Büros der Regierung als Angestellte anzutreffen. Angesichts der vollkommenen Umwälzung der Stellung der Frau in der Türkei, die sich in wenigen Jahren vollzogen hat, darf man sich nicht wundern, wenn die Frauenbewegung auch auf das politische Gebiet übergreift.

Das Losungswort ist „Das Wahlrecht für die Frau". In dieser Bewegung sind zwei Richtungen zu unterscheiden. Während die erste sich mit der Ausübung des Wahlrechtes begnügen und die Vertretung des Volkes dem stärkeren Geschlecht überlassen will, fordert die radikalere Partei, durch Frauen in den gesetzgebenden Körperschaften auf die Geschicke ihres Vaterlandes einwirken zu können. Die Vertreterinnen beider Richtungen wurden unlängst durch Kemal Pascha empfangen und hatten Gelegenheit, ihre Wünsche vorzutragen. Sie schieden, entzückt von der Liebenswürdigkeit des Ghazi, der ihnen versprochen hat, ihre Vorschläge zu erwägen. Aber zu positiveren Zusagen hatten sie ihn nicht bewegen können, und bei dem trotz aller äußeren Fortschritte in gewissen Punkten doch recht konservativen Sinn des Türken wird es wohl noch geraume Zeit dauern, bevor die erste Frau ihren Einzug in das Repräsentantenhaus hält.

Betten-Reinigung



Betten-Neuwald
nur Arminstr. 16
Fernruf 25162
Größtes u. ältestes Spezialgeschäft Gelsenkirchens und Umgegend

Aufdämpfen und Reinigen von Bettfedern, Betten und Kissen.
Das Umarbeiten der Inletts geschieht kostenlos.
Abholung und Zustellung frei.
Größte Auswahl in Inletts und Bettfedern.

Eltern als „Ballast".

Die merkwürdige Stellung, die den Eltern heute vielfach in der Familie eingeräumt wird, hat den Papst veranlaßt, in einer seiner Ansprachen, die er während der Fastenzeit hält, über die Notwendigkeit einer christlichen Erziehung zu Hause zu sprechen. Er klagt darüber, daß die erste Erziehung der Jugend, die im Heim erfolgen müsse, von den Eltern immer weniger durchgeführt werde. Die Kinder gerieten schon früh unter fremde Einflüsse, so daß sie den Eltern nicht mehr die nötige Ehrfurcht und Achtung entgegenbrächten. Die Eltern, so sagte der Papst etwa, haben augenscheinlich auf ihr Recht und ihre Pflicht verzichtet, die ersten Schritte ihrer Sprößlinge ins Leben selbst zu leiten und auch für die spätere Entwicklung sich den notwendigen Einfluß zu sichern. Infolgedessen tun die Kinder, was sie wollen, gehen, wohin sie wollen, und verkehren, mit wem sie wollen. Die Eltern werden heutzutage geradezu als überflüssig betrachtet, als eine Art „Ballast", als „lästiges Gepäck". Söhne brauchten nicht mehr in Gegenwart ihrer Väter zu zittern, wie dies unter den strengen Hausgesetzen vergangener Zeiten der Fall gewesen sei, aber von dieser tyrannischen Hausgewalt bis zu den gegenwärtigen Verhältnissen, in denen die Kinder nicht selten den Vater als „alten Trottel" bezeichnen, sei doch ein weiter Schritt. Die Geringschätzung der Eltern gehe so weit, daß die Kinder manchmal bei Einladung die Wendung „ohne Gepäck" benutzten, was soviel bedeuten solle als: „Bringt nicht die Eltern mit!"

Frau oder Dame.

Von
Raoul Auernheimer.

Als Gott aus Adams Rippe die Frau erschaffen hatte, ließ er eine längere Pause in seiner Schöpferarbeit eintreten; er glaubte, sein Meisterstück vollbracht zu haben.

Aber dieses Meisterstück gefiel auf Erden lange nicht so gut, wie man im Himmel annahm. Zumal als sich das erste Menschenpaar vermehrte und über Nacht immer mehr Frauen entstanden, war des Klagens über die Frau kein Ende. Die Männer tadelten ihre Putzsucht, und die Weiber nannten sie kleinlich, eitel und verlogen. Daß sie es an Takt fehlen ließ, darüber waren beide Geschlechter einig, und ihren Mangel an allgemeinen Interessen und gesellschaftlichen Verbindlichkeiten fanden alle bedauerlich. Die Frauen konnten nur ihren Männern das Leben sauer machen.

Da sah Gott ein, daß etwas geschehen müsse. Er narkotisierte eine Frau und schuf aus ihrer Rippe die Dame, nicht anders, als seinerzeit aus Adams Rippe die Frau.

Nun waren auf einmal alle von dieser veredelten Frau entzückt. „Wie taktvoll!" sagten die Männer, „Wie vornehm!" die Frauen. „Welche Haltung!" bewunderten die einen, „Welcher Anstand!" die anderen. „Welche Unabhängigkeit des Urteils!" — „Welche Sicherheit des Geschmacks!" die einen wie die anderen. Man lobte ihre Artigkeit, obwohl sie oft nur Klugheit, ihre Liebenswürdigkeit, die doch mitunter nur Geschicklichkeit war, und pries ganz besonders ihre Gabe, aus zwölf Menschen, die auseinander strebten, eine Gesellschaft zu bilden, die beisammen blieb — obwohl die Dame durch dieses Kunststück vielleicht weniger die Kultur fördern als die Langeweile verscheuchen wollte. Kurz, alle waren sie dermaßen einig in ihrem Lob, daß man sogar Fehler der Dame übersah, von ihrem Charme geblendet.

Nur ein älterer Herr hüllte sich in Schweigen. Man fand seine Zurückhaltung ärgerlich. „Wie?" riefen alsbald Männer und Frauen durcheinander. „Hat sie vielleicht nicht alle die Vorzüge, die wir ihr zubilligen? Oder weißt du vielleicht etwas Besseres?"

Da sagte der ältere Herr: „Die Dame hat alle die Vorzüge, die Ihr an ihr hervorgehoben habt. Sie ist taktvoll, vornehm, geschmackvoll, heiter und die anmutigste Beherrscherin des gesellschaftlichen Lebens. Aber eins habt Ihr vergessen: Das Beste an ihr, das Reizendste — bleibt doch die Rippe, aus der sie gemacht ist."

Das „Bräutigamsschiff" naht.

Tausend junger Amerikaner griechischer Abkunft sind jetzt auf dem Dampfer „Saturnia" von Neuyork abgesegelt, um in der Heimat ihre künftige Lebensgefährtin zu finden. Der Dampfer hat daher den Beinamen „Das Bräutigamsschiff" erhalten, und sein klopfendem Herzen erwartet. Vor einiger Zeit beklagten sich zahlreiche unverheiratete Griechinnen darüber, daß sie wegen der Uebrzahl der weiblichen Bevölkerung keine Männer finden könnten. Schließlich tat sich eine Schar von 1000 dieser heiratslustigen Damen zusammen und setzte sich mit der Griechisch-Amerikanischen Gesellschaft, dem sog. Ahepa-Orden, in Verbindung, dem 33 000 Amerikaner griechischer Herkunft als Mitglieder angehören. Die Mädchen fragten an, ob vielleicht Mangel an griechischen Frauen in den Vereinigten Staaten herrsche, und wenn dem so wäre, ob sie nicht diesen Mangel beseitigen könnten.

Der Vorschlag wurde von den Mitgliedern des Ordens mit Begeisterung aufgenommen, und es wurde zunächst einmal gebeten, daß die in Frage kommenden Mädchen ihre Photographien einsenden sollten. Dann hatten sich 1000 junge Männer zusammen, um sich auf die Brautfahrt nach Griechenland zu begeben. Die eingesandten Photographien befinden sich im Besitz des Leiters der ganzen Unternehmung Amelio Emboldi, und sie werden von ihm während der Fahrt den fünfzig Ehemännern gezeigt werden. Jeder kann sich die Schöne aussuchen, die ihm nach dem Bilde am besten gefällt, und nachdem man aus dem Bereich der amerikanischen Hoheitsrechte ist, wird man auch diese vorläufige Verlobung mit dem Bilde mit dem nötigen Alkohol feiern können, der sich in großen Mengen auf der „Saturnia" befindet. Etwaige Streitigkeiten über die Wahl der Braut im Bilde, die sich naturgemäß unter den Bewerbern erheben werden, sollen schon auf der Reise friedlich beigelegt werden.

Das „Sportmädel" im englischen Licht.

Daß die deutschen Frauen die Engländerinnen auf dem Gebiet des Sports weit übertreffen, behauptet Cicely Hamilton in einem Aufsatz über das „deutsche Sportmädel". Sie geht von der im Ausland verbreiteten Anschauung aus, nach der vor dem Kriege die drei großen K, d. h. Kinder, Küche und Kirche, hauptsächlich die deutsche Weiblichkeit beschäftigen; jetzt sei der Sport in den Vordergrund getreten, und diese Ausbildung des Körpers werde ebenso von den Behörden wie von der Oeffentlichkeit begünstigt.

„Die plötzliche Beliebtheit des „Sportmädels" in Deutschland", schreibt sie, „steht im Gegensatz zu den Fortschritten des englischen Frauensports, der zwar früher einsetzte als der deutsche, aber sich lange nicht so schnell entwickelt hat. Unsere Frauen haben sich erst allmählich das Recht erobert, an den Leibesübungen teilzunehmen, die früher den Männern vorbehalten waren. Einer der Gründe für den schnellen Aufstieg des „Sportmädels" liegt darin, daß der Sport in Deutschland für die Männer fast ebenso neu war wie für die Frauen. Diese konnten daher von Anfang an gleichberechtigt neben das andere Geschlecht treten. Sport und Spiel wurde hier nicht wie früher in England als ein männliches Vorrecht betrachtet, sondern die Deutschen haben die Sache für beide Geschlechter sofort ernsthaft angegriffen und betreiben sie viel energischer als wir. Wir in England halten den Sport für ein Vergnügen; die Deutschen aber sehen in ihm ein Mittel der Erziehung, zur Ertüchtigung der Rasse und pflegen ihn daher besonders unter der Weiblichkeit.

Abenteuer eines Lebens in einem Jahr.

Was Lady Drummond Hay erzählt.

Die einzige Frau, die an den großen Zeppelin-Fahrten teilgenommen hat, war die englische Journalistin Lady Drummond-Hay. Sie hat als erste Frau auf dem Luftschiff den Atlantischen Ozean von Osten nach Westen überflogen und auch den Flug um die Welt des Zeppelin mitgemacht. Auf diese Weise konnte sie im Zeitraum eines Jahres Abenteuer und Eindrücke in sich aufnehmen, die sonst wohl für ein ganzes Leben ausgereicht hätten. „Ich habe den Atlantischen Ozean innerhalb von wölf Monaten zweimal überflogen und eine Strecke von fast 110 000 Kilometern zurückgelegt. Ich saß auf dem zweiten Pilotensitz in dem riesigen „Dornier X." und fühlte die Kraft von 6000 PS., die dieses Flugzeug antreibt. Ich habe 21 Länder auf diesen Flügen besucht, mit berühmten Persönlichkeiten von Washington bis Tokio, von Honolulu bis Berlin, von Schanghai bis London gesprochen. Zehn Jahre lang bin ich ein „Wandervogel" gewesen, in jedem Jahr die Abenteuer des vorigen überbietend, bis ich den Höhepunkt im letzten Jahr erreichte. Bin ich nun befriedigt? Keineswegs. Der Appetit kommt beim Essen. Je kleiner die Welt für mich wird, desto größere Möglichkeiten zeigen sich an meinem immer mehr geweiteten Horizont.

Sie erzählt davon, wie sie vor fast zwei Jahren zum ersten Mal nach Neuyork kam und dann neun Monate später mit dem Zeppelin, nachdem sie in fünf Tagen das ganze Epos des ersten transatlantischen Fluges im Luftschiff durchlebt hatte. Dann kam der zweite große Flug mit all seinen erstaunlichen und aufregenden Abenteuern. Zwei Tage, nachdem sie glücklich in Friedrichshafen gelandet war, befand sie sich in Berlin, der „Hauptstadt Europas", zwei Tage später in Paris, und eine Woche später flog sie über Athen, Albanien, Jugoslawien und Ungarn, um dann auf dem Dampfer „Homeric" die Reise nach Amerika anzutreten. „In den zwölf Monaten", berichtet sie, „verbrachte ich zwölf Wochen in beständiger Bewegung, reiste ununterbrochen an die 510 Stunden in der Luft und etwas über 62 Tage auf dem Dampfer und der Eisenbahn. Wie lange meine Reisen im Kraftwagen dauerten, weiß ich nicht. Ich habe überall auf der Welt interessante Persönlichkeiten gesprochen die großen Fragen der Politik und der Wirtschaft erörtert und konnte hinter die Kulissen der internationalen Kraftzentren blicken, da ich in allen Teilen des Erdballs von maßgebenden Leuten eingeladen wurde."

In Berlin hatte sie ein besonders aufschlußreiches Gespräch mit dem ägyptischen Gesandten Hassan Pascha Nachaat, der „Rasputin Aegyptens" genannt worden ist. Wie dieser ihr von dem Erwachen des Nationalgeistes im Nillande erzählte, so sing Dr. C. T. Wang über die Hoffnungen der Chinesen für die Zukunft. In Tokio hatte sie eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Baron Tanaka und wohnte bei Freunden, die ihr eine richtige japanische Teezeremonie vorführten. Vor ihr wurde das „Tiger-Kakimono" aufgehängt, das die besondere Kraft haben soll, den, der es betrachtet, durch alle Gefahren glücklich hindurchzubringen. In Hollywood wohnte sie einem großen Empfang bei, den die blonde Filmdiwa Marion Davies in ihrem Heim zu Santa-Monica veranstaltete. Beim Essen saß sie neben Chaplin und ihr gegenüber Adolphe Menjou. Mit Chaplin sprach sie über Philosophie und über seine Gründe, aus denen er den Tonfilm ablehnt. So ist im Laufe eines Jahres das ganze Kaleidoskop der gegenwärtigen Welt an ihren Augen vorübergezogen.

Mexikos Frauen boxen.

Der Boxsport, der bisher eigentlich nur in den germanischen angelsächsischen Ländern festen Fuß gefaßt hat, wird jetzt in Mexiko so beliebt, daß er sogar den Nationalsport des Stierkampfes verdrängt. Aus einem Bericht der mexikanischen Boxkommission ist zu entnehmen, daß sich besonders eifrig das schwächere Geschlecht an diesen Kämpfen beteiligt. Im Jahre 1929 fanden in Mexiko City 78 Boxkämpfe statt, an denen mehr als 300 000 Personen als Zuschauer teilnahmen. Darunter befanden sich sehr viele Frauen, und auch zahlreiche Senoritas erschienen in der Arena. Der Boxsport ist unter den Mexikanerinnen Mode geworden.

Liebe oder Alkohol?

Die Zunahme der Selbstmorde in der Türkei, besonders unter den jungen Leuten, beschäftigt die Behörden und die ärztlichen Kreise in Konstantinopel immer mehr. Verschiedene Gründe werden für diese traurige Erscheinung in der türkischen Republik angegeben. Ein Franzose, der früher Professor der Soziologie an der Universität Stambul war, macht die raschen Reformmaßnahmen dafür verantwortlich, und zwar besonders die Veränderungen auf dem Gebiet der Liebe. Die Türken, so meint er, sind plötzlich in die abendländische Liebesromantik hineingeschleudert worden, von der sie bisher ferngehalten worden waren. Niemals vorher konnten die jungen Leute beiderlei Geschlechts so frei miteinander verkehren, und nachdem der Harem abgeschafft und die Heirat geistigt worden ist, ergreift die Liebe immer mehr von der Seele der türkischen Jugend Besitz und wühlt sie in ihren Tiefen auf. Dagegen schreibt der türkische Arzt Nadreddin Kerim Rev die Vermehrung der Selbstmorde ganz anderen Ursachen zu. Er glaubt, daß der Alkohol, der früher den Anhängern des Propheten verboten war, die Wurzel des Uebels ist: er fördere unter den Türken jenen Ekel vor dem Leben, der zum Selbstmord führt. Der Arzt hat jetzt eine neue Gesellschaft für geistige Hygiene gegründet. Neben Liebe und Alkohol spielt aber zweifellos die große Armut der unteren Klassen eine Rolle. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Türkei sind sehr schlecht: eine große Anzahl Bankrotte hat sich in letzter Zeit ereignet, und so wäre die Verzweiflung begreiflich, die so manchen den Tod einem elenden Leben vorziehen läßt.

Blondinen tatsächlich bevorzugt.

Miß Anita Loos, die von sich selbst und ihren amerikanischen Landsleuten für eine große Schriftstellerin gehalten wird, verdankt ihren Ruhm ihrem Erstlingswerk „Blondinen bevorzugt", das Millionenauflagen erlebte, weil viele Leute wissen wollten, warum denn eigentlich die Männerwelt gerade für die hellhaarigen Schönheiten schwärmen sollte. Nicht alle Leser sind von ihren Argumenten überzeugt worden. Anita aber, die Braunhaarige, glaubt jetzt selbst daran, nachdem sie kürzlich in dieser Beziehung eine recht peinliche Erfahrung machen mußte. Eines Tages fiel es ihr ein, vom schönen südlichen Palm Springs mit ihrem 20 000-Dollar-Luxuswagen nach Neuyork zu fahren. Unterwegs aber blieb ihr Auto im Schlamm stecken. Kraftfahrer um Kraftfahrer kam an der hilflosen Dame vorbei, hielt mitunter, besah sich die Braunhaarige, lächelte geringschätzig und brauste weiter. Die Nacht kam, Anita Loos saß noch immer im Schlamm. Sie verfluchte ihr Buch von den bevorzugten Blondinen und wünschte sich sehnsüchtig eine blonde Mähne. Doch auch die Nacht verging auf offener Landstraße, und erst am Morgen brachte eine Reparaturwerkstätte Hilfe.

Die ungalanten Rumänen.

Die Schönheitskönigin haben es in Rumänien nicht gut, weil man dort augenscheinlich zu hohe Ansprüche an weibliche Reize stellt. So hat man die österreichische Schönheitskönigin, die zur „Venus des Universum" auserkoren war, in Bukarest ausgezischt, weil man sie zu mager fand. Die „Miß Rumania" von 1930, die den anziehenden Namen Kissy Teodorescu führt, ist in Jassy ebenfalls sehr ungalant empfangen worden; obgleich sie doch eigentlich das rumänische Frauenideal verkörpern sollte. Die Zuschauer, darunter viele Studenten, die sich zu ihrem Empfang eingefunden hatten, waren so enttäuscht, daß es zu wilden Auftritten kam, bei denen die Polizei eingreifen mußte. Fräulein Kissy mußte tränenüberströmt ihren „Bewunderern" entzogen und in Sicherheit gebracht werden.

Das Revuegirl auf der Briefmarke.

Das Briefmarkensammeln dürfte in Zukunft noch einmal so eifrig betrieben werden, wenn ein Vorschlag zur Annahme gelangt, den ein durch die Schönheit seiner Revuegirls weit über die Grenzen seines Landes bekannter Theaterunternehmer unlängst der Regierung zu Washington gemacht hat. Der geschäftstüchtige Yankee verlangt nämlich, daß bei einer Neuausgabe amerikanischer Briefmarken eine Reihe von Werten mit den Köpfen einiger seiner beliebtesten und bekanntesten Tänzerinnen geschmückt wird; als Gegenleistung bietet er sich, die Herstellungskosten für die gesamte Auflage zu tragen. Er ist bezeichnend für die amerikanische Geistesverfassung, daß der uns zum mindesten seltsam anmutende Vorschlag von einem Teil der Presse begeistert begrüßt wird. — Nach den Präsidenten, die bisher die amerikanischen Marken zierten, die Tanzgirls: auch eine Entwicklung!

Schönheitspflege als Lehrgegenstand.

Der Board of Education von Chikago hat beschlossen, den Fortbildungsschulen für Mädchen einen Kurs für Schönheitspflege anzugliedern. Der Grund hierfür ist, daß in den amerikanischen Arbeitgeberkreisen immer mehr Wert auf die äußere Erscheinung der von ihnen beschäftigten Personen gelegt wird. Die erste Lehrstunde wurde unter allgemeinem Beifall der Schülerinnen abgehalten, denen eine vollkommene Behandlung mit Gesichtsmassage, Cold-Cream, Puder sowie Schminke und Lippenstift vorgeführt wurde. Gegenüber den erhobenen Einwänden erklärte die Leitung der Erziehungsbehörde, gegen die herrschende Mode sei nun einmal nicht anzukommen. Daher sei es besser, durch sachgemäße Unterweisung einer zu starken und auffallend wirkenden Anwendung dieser Schönheitsmittel entgegenzuwirken.

Der Modekönig ist verzweifelt.

Die Pariser Modefirmen führen, wie bekannt sein dürfte, einen verzweifelten Kampf gegen Diebe, die ihnen ihre letzten Kreationen von entzückenden Kleidern und Mänteln rücksichtslos stehlen. Die großen Firmen haben sich zusammengeschlossen und führen einen eigenen Ueberwachungsdienst, der, wie es sich aber in der letzten Zeit herausgestellt hat, nicht viel Zweck hat, da geheimgehaltene Modelle immer noch fast gleichzeitig mit ihrer Veröffentlichung in Paris in den Vitrinen großer Modehäuser in London und anderen Großstädten auftauchen. Poiret ist ganz verzweifelt. Er hat vor kurzem dem Berichterstatter einer amerikanischen Zeitung erklärt, daß die Modefirmen in diesem Kampf machtlos sind. Alle noch so raffinierten Vorsichtsmaßregeln werden von den scheinbar unbegrenzt erfindungsreichen Modelldieben übertroffen. Der Verlust der Modefirmen beträgt jährlich zirka 20 Millionen Mark, erklärt Poiret mit trauriger Miene, nur ist die Frage, ob er da nicht, wie das bei Damenschneidern vorkommen soll, ein wenig aufgeschnitten hat.

Was kostet die Kleidung der Varieteesterne?

Ein Pariser Gericht hatte sich kürzlich mit der Frage zu beschäftigen, welchen Betrag gut bezahlte Varieteetänzerinnen von ihrem Gehalt für ratenweise Begleichung älterer rechtskräftiger Ansprüche locker machen müßten. Zwei Schwestern hatten wegen Vertragsbruchs eine Schuld von 25 000 Frank abzutragen, und das Gericht entschied, daß sie von den 12 000 Frank ihrer monatlichen Gage jedesmal die Hälfte abgeben sollten. Der Einspruch der Schuldnerinnen, diese Regelung sei für sie schon deshalb nicht tragbar, weil sie neben einer täglichen Ausgabe von 20 Frank für Schminke im Monat 2000 Frank für Kostüme anlegen müßten, fand kein Gehör bei den Richtern. Diese waren vielmehr der Ansicht, daß den Tänzerinnen die lediglich aus Andeutungen bestehende Kostümierung so gut wie gar keine Kosten verursache und sie deshalb ohne Schwierigkeit 6000 Frank im Monat zahlen könnten.

Ein **Versuch** mit meiner
Dauerwelle
wird auch Sie, meine Dame, von der langen **Haltbarkeit** überzeugen
Salon der Dame **P. Michel**
Spezial. Damenfrisuren
Kreuzstraße 18 Telefon 26461



So fiel das fünfte Tor für Schalke:
Kuzorra läuft mit dem Ball ins leere Tor und erzielt damit den fünften Treffer.

FC. Schalke 04 im Spiegel der Presse.

Der Ruhrbezirksmeister FC. Schalke 04 war doch der Bessere.

Wir wiesen schon in unserer Vorschau darauf hin, daß es eine große Reihe von Zeitungen und Vereine gäbe, die dem Ruhrbezirksmeister Schalke 04 und, wir hoffen es zuversichtlich, dem kommenden westdeutschen Meister die beispiellosen Aufstiegsentwicklung nicht gönnen. Es hat an Neidern nicht gefehlt. Leider muß es festgestellt werden, auch bei den Ausblicken auf das Spiel kam in mancher Pressenotiz zum Ausdruck, wie sehr man innerlich eine Niederlage der Schalker herbeisehnte und die besseren Aussichten zur Erringung der westdeutschen Meisterschaft ins Rheinland legte. Demgegenüber haben wir geschrieben, daß die Schalker um den Sieg kämpfen werden. Wir haben mit unserer Erwartung Recht gehabt: Schalke war besser wie Köln-Sülz und wir können uns nicht gut vorstellen, daß es jetzt noch Zeitungen gibt, die nicht überzeugt Schalke 04 als die gegenwärtig beste westdeutsche Fußballmannschaft hinstellen. Es ist interessant, hier einmal einen Rundgang durch einige Zeitungen zu machen, die über das Spiel am Sonntag im Duisburger Stadion berichtet haben. So schreibt der „Kölner Stadtanzeiger":

„Die Erklärung für die erstmalige Niederlage der Sülzer gegen Schalke ist damit gegeben, daß die Kölner sich einem innerlich verwandelten Gegner gegenübersahen. Das waren nicht mehr die Schalker „Wunderknaben" mit einseitigem Kreiselspiel und fast körperloser „Markierung" — nein, die heutigen „Knappen" sind in der Schule des früheren Bielefelders Otto aus anderm Holze geschnitzt. Heute steht Schalke 04 unbestritten an der westdeutschen Spitze durch die überraschend geformte Paarung von hartem Kräfteeinsatz und technischer Ballführung. Auch auf die taktische „Neuorientierung" der Schalker waren die Sülzer nicht gefaßt, die dazu einige Hemmungen mit sich herumschleppen mußten. Schalkes Flügel arbeiteten wundervoll und ließen der Sülzer Deckung keine Möglichkeit zum eigenen Spielaufbau. Da konnte der übrigens ruppige junge Schalker Mittelstürmer Peters getrost den die Sülzer Abwehr beunruhigenden Wühler spielen. Diese Lösung des Schalker Mittelstürmer-Problems scheint wohl noch die beste, da Peters die frühere Tändelei der Zepan und Kuzorra nicht zuläßt, sondern zum Durchreißen auffordert. Und, o Wunder, die Schalker Flügel schwangen in vollster Kraft aus, zur Ueberraschung für die Sülzer Abwehr und Deckung die gut auf das vermutete Schalker Innenspiel anpaßten, aber dafür die Schalker Außenstürmer vier Tore schießen ließen. Der Schlachtplan des Ruhrbezirksmeisters ist also vollkommen geglückt."

Die „Essener Allgemeine Zeitung" hat es nie gut mit Schalke 04 gemeint. Nunmehr muß sie sich zu folgenden Ausführungen entschließen:

„Die allgemeine Vermutung ging dahin, daß Sülz gewinnen würde, wenn der Sturmführer Swatosch mit von der Partie wäre. Nun — Swatosch spielte mit, aber Schalke gewann trotzdem und dabei in so überzeugender Manier, daß man wirklich annehmen muß, daß Schalke auch in diesem Jahre wieder den Titel eines Westdeutschen Meisters erringt. Einen so überzeugenden Sieg hätte man kaum für möglich gehalten. Aber dieser Sieg war verdient und so überzeugend errungen, daß kaum Einwendungen gemacht werden können. Der Ruhrbezirksmeister sollte sich lediglich in seinen Spielen gegen Benrath und Homberg vorsehen; ein Leichtsinn könnte sich natürlich verhängnisvoll auswirken."

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" nennt den Sieg der Schalker einen Triumph der besseren Fußballspieler und schreibt dann weiter:

„Die Entscheidung ist gefallen, Schalke hat Sülz 07 verdient mit 5:2 geschlagen. Der Weg zur diesjährigen Westdeutschen Meisterschaft ist für Schalke also frei. Die Schalker spielten ihr gewohnt gutes Spiel und ließen sich in keiner Weise beeinflussen. Sie waren von ihrem besseren Können überzeugt und ließen sich auch nicht aus der Ruhe bringen, als die Sülzer im fabelhaften Spurt bis auf 3:2 aufgeholt hatten. Das Rätselraten hat ein Ende. Man hatte sich ausgerechnet, daß die Westdeutsche Meisterschaft nur zwischen Schalke 04 und Sülz 07 liegen könne. Noch nie hatte Schalke gegen Sülz gewonnen; geradezu peinliche Erinnerung war für die Schalker Anhänger jenes 7:2 vor zwei Jahren in Duisburg, der gleichen Stätte, die auch gestern die beiden Favoriten zusammenbrachte. Die allgemeine Ansicht lautete auf einen Sieg des Rheinmeisters, sofern Swatosch mitspielte. Die SpVgg. 07 Köln-Sülz kam mit Swatosch nach Duisburg und war somit Favorit. Aber es ist ein Unglück, Favorit zu sein."

Westdeutsche Meisterschaft.

Spiele
am kommenden Sonntag um die Westdeutsche Meisterschaft.

Hamborn: Schalke 04 — Homberger SV.
Düsseldorf: VfL. Benrath — Köln-Sülz 07.

Trostrunde:
Solingen-Wald: Preußen Krefeld — Hagen 72.
Rheydt: Rheinbezirkszweiter — SV. Kassel.

Tabelle:

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:−
FC. Schalke 04	1	1	0	0	5:2	2:0
VfL. Benrath	1	1	0	0	4:3	2:0
SV. Homberg	1	0	0	1	3:4	0:2
Köln-Sülz 07	1	0	0	1	2:5	0:2

CfR. Rotthausen, Meister der 1. Gauklasse.

CfR. Rotthausen — SuS. Kray-Leithe 3:0 (1:0). Ecken 14:1. Mit diesem Spiel haben die Clubleute am Sonntag ihr letztes Meisterschaftsspiel absolviert und sich somit den endgültigen Meistertitel der 1. Gauklasse, Gruppe Gelsenkirchen-Wattenscheid, errungen. Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge gaben sich die Mannschaften ihr letztes Stelldichein. Man merkte es schon in den ersten Spielminuten, daß ein Kampfspiel zu erwarten war. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes her, so daß die Zuschauer voll und ganz auf ihre Kosten kamen. Die Rasenspieler finden sich schneller und können dem Spiel System aufdrücken. Schöne Angriffe werden vorgetragen, die aber alle an dem sich in Hochform befindenden Torwart von Kray-Leithe schceiter. Endlich, in der 28. Minute, konnte der Club durch ein Prachttor in Führung gehen. Nach einem schön vorgetragenen Angriff erwischte der rechte Läufer, Böhmer, das Leder und sandte kurz entschlossen aus 16 Meter Entfernung mit Bombenschuß ein. Eine Ecke nach der anderen wird erzielt, doch ist der Torwart Herr der Lage. Kray-Leithe setzt Dampf hinter und drückt mächtig auf den Ausgleich. Nach Wiederanstoß dominieren vorerst die Kray-Leither. Doch kann das Hintertrio des Clubs sich immer noch als Herr der Lage betrachten. In der 68. Spielminute kommen die Kray-Leither im schönen Vormarsch auf des Gastgebers Tor. Hier erwischt der Halbrechte der Gäste das Leder — alles glaubt schon an Tor — und sendet haushoch übers Tor hinweg. Nun reißt der Club die Initiative wieder an sich. Das Eckenverhältnis ist bis auf 14:1 für den Club heraufgeschraubt. 5 Minuten vor Schluß, im Anschluß an die 14. Ecke, konnte der Linksaußen, Lichtenstein, in brillanter Manier durch Kopfball das 2. Tor für seine Farben buchen. 4 Minuten später mußte der gute Torwart zum dritten Mal hinter sich greifen. Der Halblinke Czikalla war der Torschütze. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein umsichtiger Leiter.

*

Essen 05 — Union Gelsenkirchen 0:4 (0:2). Mit einer zahlreichen Anhängerschar fuhren die Unionisten nach Essen, um gegen den in letzter Zeit stark aufgekommenen Tabellendritten das schon längst fällige Meisterschaftsspiel auszutragen. Mit dem Anpfiff des Unparteiischen und dem abgefangenen Anstoß der Essener gehen die Gäste sofort energisch und zielbewußt zum Angriff über. Die körperliche Ueberlegenheit der Essener wird durch die reife Technik der Gelsenkirchener lahmgelegt. Die schlagsichere Verteidigung und die gute Läuferreihe der Unionelf wehren alle Angriffe der Platzbesitzer ab. Immer wieder wird der Sturm nach vorn geschickt, wo es endlich dem vorzüglichen Linksaußen Patter gelingt, mit scharfem Schuß den gegnerischen Torhüter zum ersten Male zu schlagen. Bald darauf ist es der Rechtsaußen Dahmen, der für den verletzten Heuke den Posten betraute, welcher nach einem geschlossenen Sturmangriff den zweiten Treffer für seine Mannschaft buchte. Einige Ecken für beide Gegner ändern nichts mehr an dem Ergebnis von 2:0, mit dem es in die Halbzeit geht. Nach Seitenwechsel dominieren wiederum die Gäste. Die Essener tragen jetzt eine unnötige Härte ins Spiel, so daß sich der Schiedsrichter gezwungen sieht, einen Spieler des Platzes zu verweisen. Aus einem Gedränge vor dem gegnerischen Heiligtum erzielt Dahmen durch einen Kopfball das 3. Tor. Einen Strafstoß auf 20 Meter Entfernung verwandelt der Mittelläufer Kowalewski zum vierten Tor, damit das Schlußergebnis und zwei wertvolle Punkte sicherstellend. (ko)

*

Sportfreunde Rot-Weiß Leithe. Rot-Weiß 1. Mannschaft gegen Spielverein Höntrop 1. Mannschaft 3:6 (2:3). Die Rot-Weißen weilten als Gast bei den Höntropern. Ein spannendes und faires Spiel wickelte sich auf dem Höntroper Platz am Hellweg ab. Gegen die äußerst körperlich starke Mannschaft der Höntroper hatten die Leither einen schweren Stand. Von den sechs Toren sind vier auf das Gewissen des Torwarts zu schreiben. — Rot-Weiß 2. Mannschaft gegen Spielverein Höntrop Reserve 1:3 (0:0). Mit 10 Mann spielend mußte sich die 2. Mannschaft geschlagen bekennen. — Rot-Weiß 1. Jgd. gegen Union Günnigfeld 1. Jgd. 0:2 (0:1). Das letzte Diplomspiel ging den Rot-Weißen nach überlegenem Kampf verloren. — Rot-Weiß 2. Jgd. gegen Viktoria Rotthausen 2. Jgd. 4:0 (1:0). Die 2. Jugend ist als einzige Siegesmannschaft des vergangenen Sonntags zu bezeichnen. (ev)

*

BV. Eintracht Katernberg gegen Beamtenmannschaft der Ver. Stahlwerke 2:8. Auf dem Platz an der Josefschule gaben sich vorgenannte Mannschaften ein Stelldichein, das den Gastgeber dank seiner flinkeren Stürmerreihe am Schlusse mit 2:0 als Sieger sah. (So)

Handball.

Nachdem die Meisterschaftsspiele endgültig erledigt sind, setzt die Beteiligung an Gesellschaftsspielen in immer stärker werdendem Maße ein.

Westfalenbezirk: Der Bezirksmeister Preußen Paderborn konnte Union Herford nur knapp 3:2 bezwingen. SC. 08 Münster unterlag überraschend der Hammer SVgg. mit 5:3. VfK. Hamm schlug Schwarz-Gelb Unna knapp 5:4.

Südwestfalen: SC. Hagen mußte die Ueberlegenheit des VfB. Aachen mit 9:5 anerkennen. Hagen 72 schlug den Handballneuling VfB. Bommern 5:2. Sport-Union Hagen hatte Germania Elberfeld zu Gast und konnte nur mit 6:5 das bessere Ende behalten. Polizei Herne legte Hagen 11 mit 11:3 herein.



Die Schalker Verteidigung stand ihren Mann wie selten.

WARUM WIRD DIE

ATIKAH

CIGARETTE - AUSLESE -

NUR OHNE MUNDSTÜCK HERGESTELLT ?



Wissen Sie, daß in dem klassischen Land der Cigarette, dem Orient nur Cigaretten ohne Mundstück geraucht werden?

Wissen Sie, daß der überwiegende Teil aller Cigarettenraucher der Welt Cigaretten ohne Mundstück bevorzugt und daß nur durch eine Mode die Cigarette mit Goldmundstück in Deutschland in großem Umfange eingeführt worden ist, eine Mode die bestimmt nicht dazu beigetragen hat, die Cigarette zu veredeln, sondern im Gegenteil den Raucher verführt hat, mehr mit den Augen als mit der Zunge zu rauchen?

Haben Sie schon einmal neben einer Goldmundstückcigarette eine **ATIKAH** geraucht? Versuchen Sie dies und Sie werden verstehen, warum immer mehr Raucher die **ATIKAH** vorziehen und warum sehr viele, die früher behauptet haben, nur eine Cigarette mit Goldmundstück rauchen zu können, jetzt leidenschaftliche Anhänger der **ATIKAH** sind.

CIGARETTENFABRIK **DELTA** G.M.B.H. DRESDEN-A. 16

Den bereits bekannt gegebenen Ergebnissen aus dem Ruhrbezirk sind noch einige nachzutragen:

Schalke 04 — Essen-West 81 1:4 (0:2). Die Erfolgserie der Schalker wurde von dem Essener Vertreter unterbrochen, der die bessere Gesamtleistung bot.

Klubkampf TuS. Werne — DJK. Dortmund 2:4. In der Schlußwertung blieben die Dortmunder die Besseren. Das Spiel der 1. Mannschaften endete 4:2 für Dortmund. Die 2. und 3. Mannschaften spielten unentschieden 2:2 und 0:0.

Sparta Essen — Rellinghausen 08 6:1. Ueberraschend kommt die hohe Niederlage der Vorstädter, die eine überaus schlechte Partie lieferten.

Preußen Essen — Meidericher SV. 8:1. Den Preußen ist die Revanche für die im ersten Spiel erlittene Niederlage glänzend geglückt.

Germania Herne — Schalke 96 2:2 (1:1). Die mit neuen Kräften antretende hiesige Mannschaft hat sich gut bewährt. Wenn alle Spieler sich auf ein System einstellen, so ist von den alten Schalkern noch etwas zu erwarten.

Polizei Herne — SC. Hagen 11 11:3. Die Herner Beamten legten die als spielstark bekannten Hagener mit obigem Resultat herein. Der in Hochform spielende Sturm konnte sich bei der schwachen gegnerischen Verteidigung gut durchsetzen.

In der Jugendklasse sind folgende Treffen zu melden: Union 1. Jgd. gegen Westfalia Herne 1. Jgd. 1:1. Preußen Wanne 2. Jgd. gegen Erle 08 1. Jgd. 5:5. Schalke 04 1. Jgd. gegen Essen-West 81 1. Jgd. 4:0. Schalke 04 2. Jgd. gegen Germania Herne 1. Jgd. 2:5. (sch)

Günnigfeld, Alter Kriegerverein — Jugendgruppe des Kriegervereins Kaiser Wilhelm Wattenscheid 3:4. Zum ersten Punktspiel trafen sich obige Gegner auf dem Platz an der Buchenstraße in Günnigfeld. Bei den Günnigfeldern konnten die Außenstürmer gut gefallen. Sie zögerten aber zuviel mit den Torwürfen und mußten eine verdiente Niederlage hinnehmen. Durch diesen Sieg nehmen die Wattenscheider die Führung in der Tabelle ein. (ev)

Deutsche Turnerschaft.

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Ty. Der Essener Bezirksmeister geschlagen. Die Ausbeute im Ruhrgau der Deutschen Turnerschaft war am Sonntag sehr gering. Immerhin brachten die Spiele sehr guten Sport, wenngleich dieselben im allgemeinen keinen besonderen Besuch aufzuweisen hatten. Erwähnenswert ist die Niederlage des Essener Bezirksmeisters Dahlbusch Gelsenkirchen. Derselbe stellte sich erstmalig einem Gauklassenverein und mußte sich auch verdient geschlagen bekennen. Wir verweisen auf folgende Spiele:

Ballfreunde B.-Borbeck — Dahlbusch Gelsenkirchen 5:2. Das Spiel wurde von den Gelsenkirchenern mit einem großen Kampfgeist aufgenommen, die die Bergeborbecker auch völlig aus dem Konzept brachten. Bei der Pause hatten die Gäste auch mit 2:1 die Führung. In der zweiten Halbzeit zog dann die Platzelf alle Register ihres Könnens auf und ließ die Gäste nicht mehr gefährlich werden. Letztere konnten den schußkräftigen Sturm auch nicht mehr halten und mußten bis zum Schlußpfiff sogar noch vier Tore einstecken. Der Sieg der Gastgeber war durchaus verdient.

Margaretenhöhe Essen — Borussia Essen 2:0.

Ty. Cronenberg — Holsterhausen 93 5:2.

Rhenania Essen — Fortuna Weitmar 3:1.

Die zweiten Mannschaften beider Vereine trennten sich mit einem 6:1 für Rhenania. Auch die Alten Herren siegten mit 6:2. Weiterhin gab es ein Damenhandballspiel zwischen obigen Vereinen. Die Essenerinnen erfochten endlich den lang ersehnten ersten Sieg, der mit 2:0 durchaus verdient war.

Handball der Turner.

In der Aufstiegrunde der Bezirksmeister gab es zwei Ueberraschungsergebnisse, die geeignet sind, die Mutmaßungen über die voraussichtlichen Aufstiegkandidaten über den Haufen zu werfen. Der Ty. Neuenkamp ließ sich von Ty. Heiligenhaus mit 4:2 Toren schlagen, und die Neuenkamper steigen nur noch auf, wenn sie den Protest gegen Ty. Frillendorf gewinnen. Dann aber stehen Ty. Alstaden und VfL. 87 punktegleich an dritter Stelle, da es den Alstadern glückte, am Sonntag dem Ty. Frillendorf durch ein unentschiedenes Ergebnis von 2:2 Toren einen wertvollen Punkt wegzunehmen. Die Lage also ist jetzt so: Ty. Frillendorf steigt bestimmt auf, Ty. Heiligenhaus verbleibt im Bezirk, vor den drei übrigen Vereinen Ty. Alstaden, Ty. Neuenkamp und VfL. 87 steigen zwei auf, wer, das hängt von der Einspruchsentscheidung und dem Ausgang des etwa notwendigen Ausscheidungsspieles zwischen VfL. 87 und Ty. Alstaden ab.

Tabelle:

Ty. Frillendorf	4	3	1	0	7:1
VfL. 87	4	2	0	2	4:4
Ty. Alstaden	4	2	0	2	4:4
Ty. Neuenkamp	4	1	1	2	3:5
Ty. Heiligenhaus	4	1	0	3	2:6

Gesellschaftsspiele:

Ty. Katernberg — Ty. Schalke 77 3:3. Beide Mannschaften kämpften mit Ersatz, und wenn die Katernberger nur ein Unentschieden erzielten, so lag es an dem Hüter von Schalke, der nicht leicht zu schlagen war. Beim Wechsel führten die Schalker zwar noch 1:3, doch dann holte der Platzverein stark auf. Ty. Katernberg 2. M. — Ty. Schalke 77 2 M. 5:2.

Ty. Wattenscheid — Ty. Essen 59 3:1. Die Gegner lieferten sich einen selten schönen und fairen Kampf, dessen Endergebnis für Wattenscheid eigentlich etwas schmeichelhaft ist. Im Feld waren die Essener ihrem Gegner durchaus ebenbürtig, was der Mannschaft aber fehlte, war der Torwurf, und Tore entscheiden nun einmal.

Ty. Wattenscheid 2. M. — Ty. Essen 59 2. M. 2:3. Die 2. Mannschaft des Ty. Heßler hatte eine kombinierte Elf des Tbd. Beckhausen zu Gaste, um den Gegner mit einer Niederlage von 9:6 Toren heimwärts zu schicken. Beim Wechsel führten die Gäste noch mit 3:4 Toren. (st)

Turnklub Heßler 1884 1. gegen Turnverein Schalke 1874 1. 6:0. Am Sonntag nachmittag standen sich in einem Freundschaftsspiel obige Mannschaften gegenüber. Heßler mußte für seinen guten Halblinken, der noch immer an einer Verletzung laboriert, Ersatz einstellen, der sich gut einführte. Die 84er konnten wieder einen einwandfreien Sieg buchen, dank der besseren Technik. Die 74er brachten wohl eine flinke Mannschaft mit, die aber vor dem Tore versagte. Der Sturm konnte sich nicht durchsetzen, an der Verteidigung von Heßler scheiterte alles. Bei Halbzeit stand das Spiel bereits 2:0 für Heßler. — Zweite Mannschaft gegen Turnverein Schalke 1874 zweite Mannschaft 1:4. — Dritte Mannschaft gegen Turnverein Schalke 1874 dritte Mannschaft 1:6. — Am Samstag, den 12. April, abends 8 Uhr, findet unsere monatliche Versammlung im Vereinslokale statt. Alle Turner, die Handball spielen wollen, haben sich dort zu melden. Jeden Mittwoch abend nach dem Turnen Spielersitzung, wozu alle Aktiven, insbesondere die Spieler der unteren Mannschaften, zu erscheinen haben, um aufgestellt zu werden.

*

Turngemeinschaft Dahlbusch. 3. Jugend gegen 3. Jugend Turn- und Sportverein Preußen Bismarck 1:1 (1:0).

Boxsport.

Schalke 04 erzielt gegen Münster ein Unentschieden. Die Boxabteilung des FC. Schalke 04 kann es sich schon erlauben, auch einmal, ebenso wie die Fußballabteilung, einem starken Gegner zu stellen. So wurden die Besucher der Halle Münsterland in Münster, die bis auf den letzten Platz besetzt war, keinesfalls von den Schalkern unangenehm enttäuscht.

(Die zuerst genannten Boxer sind Schalker.)

List gegen Schulz (Jugendfliegengewicht): Unentschieden.

Nickel gegen Anders (Fliegengewicht): Der Münsteraner trat nicht an.

Maxim gegen Hermanski (Jugendhalbgewicht): Der tapfer kämpfende Maxim mußte sich der größeren Erfahrung des Münsteraners beugen.

Plewa gegen Mildner (Bantamgewicht): Sieger Plewa nach Punkten.

Rogalla gegen Weßling (Federgewicht): Die erste Runde zeigt ein vorsichtiges Abtasten, wobei Rogalla auch verschiedene Schläge anbringen kann. Die zweite Runde bringt eine Ueberlegenheit des Schalkers, der vor Schluß der zweiten Runde einen genauen Linken anbringen kann und dadurch einen k.-o.-Sieg erzielt.

Kalina gegen Willina (Mittelgewicht): Kalina gab frühzeitig auf.

Niedzolka gegen Donner (Halbschwergewicht): Der Schalker erschüttert seinen Gegner durch äußerst harte Schläge, so daß der Münsteraner bereits in der zweiten Runde, einer k.-o.-Niederlage nahe, den Kampf aufgeben muß.

Sanowsky gegen Weitzmann 2 (Leichtgewicht): Unentschieden.

Wesolv gegen Höing (Mittelgewicht): Gleich zu Beginn geht Wesolv stark in Angriff, dringt in der zweiten Runde Höing zweimal bis sieben zu Boden und kann schließlich in der dritten Runde durch einen schweren Rechten einen k.-o.-Sieg verbuchen.

Tong gegen Fischer (Mittelgewicht): Tong muß aufgeben.

Schöller gegen Weitzmann 1 (Schwergewicht): Dieser letzte und interessante Kampf, der mit sechs Runden angesetzt war, zeigt anfänglich Schöller bei hartem Schlagwechsel im Vorteil. Auch in der zweiten und dritten Runde bleibt Schöller im Angriff. Die vierte Runde brachte jedoch ein schnelles Ende, da der Münsteraner einen genauen Kinnhaken landen kann und damit Schöller k. o. schlägt. (rl)

Eichenkreuz.

Am Sonntag standen sich an Reimers Turnhalle in Wanne Leithe und Baukau, CBJM. Gelsenkirchen und Röhlingbausen im Kampf um die Bezirksmeisterschaft gegenüber. Beide Spiele wurden flott und fair durchgeführt. Leithe und Baukau hielten sich ungefähr die Waage. Bei L war die Hintermannschaft der bessere, bei B. der Sturm der gefährlichere Teil. Tore wurden erst in der 2. Halbzeit geworfen. Der Sieg hing an des Messers Schneide. B. ging in Führung und verschaffte sie sich auch gleich wieder nach dem Ausgleich. Als nun gar der Mittelläufer Ls. an der rechten Schulter eine Verletzung erlitt, die ihn nur noch als Statist mitwirken ließ, auch der Mittelstürmer durch einen Sturz gehandikapt wurde, schien Bs. Sieg gesichert. Leithes rechte Sturmseite wußte aber durch einen auftopfernden Endspurt den Erfolg zu erringen und B., das gerade in dieser Zeit auch einen Mann durch Verletzung herausstellen mußte, hatte nichts mehr zuzusetzen. Ergebnis: 3:2. Den beiden Torleuten gebührt ein besonderes Lob. — Als CBJM. und Röhlinghausen den Kampf begannen, merkte man gleich, wer der bessere war. Nach kurzer Spielzeit stand das Spiel schon 2:0 für Gelsenkirchen. Diese führten ein äußerst schnelles, raumgreifendes, ganz genaues Zuspiel vor, das dann durch einen flachen, haarscharfen Torschuß gekrönt wurde. Der Mittelstürmer zeitigte einen ganz gefährlichen Wurf. Die Außenleute begeisterten durch ihre Flankenläufe. Röhlingbausen gab seinem Gegner an Eifer und genauem Zuspiel nichts nach, verfiel aber in den Fehler so vieler Handballer, daß der Einzelmann am Ball klebte und erst dann abgeben wollte, wenn er selbst das Leder nicht mehr hatte oder die Stellung abgedeckt oder gar abseits war. So wurden dann in der zweiten Halbzeit, als G. seines Sieges schon ziemlich sicher war und deshalb ein wenig nachließ, viele gute Torgelegenheiten versiebt. Zum Ehrentreffer langte es aber doch noch. Ergebnis: 5:1 für Gelsenkirchen. Beide Schiedsrichter konnten gefallen. — Zum nächsten Termin stehen sich also CBJM. Gelsenkirchen und Leithe, die beiden alten Rivalen, gegenüber. Wer wird der Meister? Letztbin schlug L. noch G. 5:1. Das wird wohl diesmal nicht mehr wahr werden. L. hat so ziemlich alle Spieler mehr oder weniger verletzt. G. hat durch Umstellung und Lösung von der früheren Kampfesweise erheblich an Stärke gewonnen. Wir wünschen dem Spiele einen guten Verlauf zu Ehren der Eichenkreuzsache.

Zum städtischen 1. Handball-Auswahlspiel noch eine Bemerkung: Die Eichenkreuzmannschaft wird bisher bloß von einem Verein gestellt, ist also keine Auswahlmannschaft. Daß sie dann so hoch verlieren muß, ist von vornherein klar, zumal der stellende Verein Ueckendorf für unsere Kreis- und Bezirksmeisterschaften gar nicht in Frage kam. Unter diesen Umständen ist das Ergebnis sogar noch ehrenwert. Hoffentlich sind im nächsten Jahre alle Eichenkreuzvereine dem Stadtverband angeschlossen, daß wir unsere Sache vereint würdig vertreten können. Leithe 2. gegen Röhlingbausen 2., Röhlingbausen sagte ab.

Schwimmen.

Etwas von Hans Balk.

Wir teilten vor einiger Zeit mit, daß der deutsche Meister über 200 Meter Freistil Hans Balk aus beruflichen Gründen nach Nürnberg übersiedelt und dort dem 1. FC. Nürnberg beigetreten sei. Nunmehr hat Hans Balk bei der Veranstaltung im Männerschwimmverein München mitgewirkt. Die Schwimmelite Süddeutschlands war zugegen. Schon das erste Sprinterduell zwischen Hans Volk und dem deutschen Langstreckenmeister Reitzel (Göppingen) im 100-Meter-Freistil zeigte einen gigantischen Kampf zwischen diesen beiden Meistern. Durch Schiedsrichterentscheid kam Reitzel an die erste Stelle in 1:02.7, der gleichen Zeit, die auch für Hans Balk gestoppt wurde. Den weitaus schönsten Staffelkampf erlebte man in der 1. Senior-Freistilstaffel über 3×100 Meter. Mit München 1899, VfvS. München, SV. Göppingen und 1. FC. Nürnberg waren vier der größten süddeutschen Gegner im Rennen. München 1899 führen, bis dann VfvS. München durch Der aufholte. Das bessere Ende aber lag beim 1. FC. Nürnberg, als Balk, der deutsche 200-Meter-Meister, in der glänzenden Zeit von 1:01 Min. mit gutem drei Meter-Vorsprung den vielumjubelten Sieg sicherstellte.

*

Schwimmvereinigung 04 und Poseidon Gelsenkirchen. Die Alt-Herren der Vereinigung werden für heute abend 8.30 Uhr unbedingt um ihr Erscheinen gebeten. Es gilt, die beste Alt-Herren-Bruststaffel und -Freistilstaffel aufzustellen. (Wr)

*

SC. Westfalen Dortmund gegen Schwimmvereinigung Gelsenkirchen. Am kommenden Donnerstag findet in Dortmund die sechste Begegnung zwischen Dortmund und Gelsenkirchen statt. Beide Vereine haben sich für diesen Kampf besonders vorbereitet und werden sich sportlich hochstehende Kämpfe liefern. Am heutigen Dienstag abend finden nun die letzten Staffelausscheidungen der Gelsenkirchener statt. Die Heimischen werden für jede Staffel die besten Schwimmer Gelsenkirchens starten lassen. Zu bemerken ist, daß Everss inzwischen aus Gelsenkirchen verzogen ist und die Teilnahme Kains ebenfalls sehr fraglich ist. Wenn für diese beiden Kräfte Ersatz eingestellt werden muß, so ist das Kräfteverhältnis zwischen Dortmund und Gelsenkirchen wieder vollkommen gleich. — Eine Vorentscheidung im Wasserball findet am heutigen Dienstag abend statt. Die Schwimmvereinigung erwartet die Westfalen zum Meisterschaftsspiel. Gelsenkirchen tritt in seiner bekannten Aufstellung an, auch Dortmund wird mit seiner bewährten Mannschaft zur Stelle sein.

*

Die Jugend des Damen-Schwimmvereins 06 Gelsenkirchen siegt in Düsseldorf. Der Düsseldorfer Schwimmverein von 1898 wickelte vor überfülltem Hause sein kreisoffenes (westdeutsches) Damen-Schwimmfest ab. In fast allen Wettkämpfen wurden gute Zeiten erzielt. Auch der Nachwuchs hat sich merklich verbessert. So erreichten im Damenschwimmen 100 Meter Frau Sommer-Clermont 1:18.8, E. Don (Bonn) 05 1:19.2, während Reni Erkens diesen Kampf in 1:14.4 an sich brachte. Eine überaus schnelle Zeit erzielte Küppers, der mit 1.08 für 100 Meter eine unter dem Weltrekord liegende Zeit schaffte. (Die Zeit kann der 20-Meter-Bahn wegen nicht anerkannt werden). Im Jugendrückenschwimmen 100 Meter siegte Lucie Holberg (Gelsenkirchen 06), auch in der Jugendbruststaffel 3 mal 100 Meter blieben die heimischen Damenjugendschwimmer Sieger in der guten Zeit von 4:56.4. Elberfeld 83 und Gut Naß Elberfeld, sowie Neptun Lüdenscheid, blieben im geschlagenen Feld. (Mr)

Hockey.

Dienstag morgen 10 Uhr Training der Hockey-Abteilung des Realgymnasiums auf dem Platz an der Rotthauserstraße. Dort gleichzeitig Besprechung über Spiele der 1. und 2. Mannschaft gegen Essen 99 am kommenden Sonntag, den 13. April. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Motorsport.

Fuchsjagd des Motorsportklubs Katernberg. Unter sehr starker Beteiligung fand die erste diesjährige Fuchsjagd des Motorsportklubs Katernberg, Ortsgruppe des ADAC., statt. Punkt 9 Uhr startete der Fuchs vom Klublokal Berlage. Dadurch, daß er jedes Mal, wenn er 15 Meter in eine neue Straße eingebogen war, weiße Farbe hinwarf, kennzeichnete er seine Spur. Nach Hinterlegung von etwa 40 Kilometer machte er in einem den Verfolgern unbekannten Lokale halt. Um 10 Uhr startete der erste Verfolger, dem in Abständen von je drei Minuten ein weiterer folgte. Die Verfolgung gestaltete sich besonders dadurch schwierig, daß die polizeilichen Vorschriften genau eingehalten werden mußten und in den Ortschaften die Höchstgeschwindigkeit nicht überschritten werden durfte. Der Fuchs hatte seinen Weg über Gelsenkirchen, Erle, Buer, Dorsten, Bottrop nach Gladbeck, wo er im Lokal Bolsör, „in seinen Bau" einfuhr, genommen. Dem gemeinsamen Mittagessen folgte dort die Verteilung der vom Verein gestifteten Preise an die vier Fahrer, welche die kürzeste Zeit gebraucht hatten. Sieger wurden Paul Ky (Schonnebeck) vor Wilh. Dumke (Katernberg), Faver Schmitt (Frillendorf) und Jos. Hau (Schonnebeck). (So)

Radsport.

Saisoneröffnung des Ruhrgaues im BDR.

Der „Behmlinde-Preis" in fünf Klassen.

Im Lager der Radsportler hat die Sportsaison begonnen. Der Ruhrgau brachte als erste Straßenveranstaltung den großen „Behmlinde-Preis" mit Start und Ziel in Dortmund heraus. Wie nicht anders zu erwarten stand, brachte die Eröffnungs-Veranstaltung einen Massenstart von annähernd 300 Teilnehmern, die in fünf Klassen den Wettbewerb aufnahmen.

Ergebnisse.

A-Klasse: 1. Kraß (Dortmund) Zeit: 55 Kilometer in 1.34.39 Stunden, 2. Thiele, 3. Ciszinski (beide Dortmund), 4. Janson (Gladbeck), 5. Graaß, 6. Sagumer, 7. Maiessa (alle Dortmund), 8. Skoda (Gladbeck), 9. Normann (Hombruch), 10. Natiev (Gelsenkirchen).

B-Klasse: 1. Weißenfels (Dortmund) Zeit: 55 Kilometer in 1.37.28 Stunden, 2. Kinold (Bochum), 3. Soderlich (Wanne), 4. Sonntag (Langendreer), 5. Wunderlich (Wanne).

Jugendklasse: 1. Ruppke, 2. Sikorra, 3. Räder, 4. Schnälzel, 5. Nadolski (alle Dortmund), 10. Markuse (Buer).

Altersklasse: 1. Wilde (Gladbeck) Zeit: 30 Kilometer in 1.15 Stunden, 2. Nagel (Wanne), 3. Sarlonna, 4. Menecke (Dortmund), 5. Menzel (Gladbeck). (R)

Brieftaubensport.

Reisevereinigung Gelsenkirchen-Süd. Frühjahrsversammlung vom 30. März. Der 1. Vorsitzende Voß eröffnete 3.10 Uhr die Versammlung mit kurzer Begrüßung der Erschienenen. Der Verein „Adler" Rotthausen war nicht vertreten. Die letzte Niederschrift wurde verlesen. Einwendungen nicht erhoben. Zunächst wurde die Aufnahme der Vereine „Flieg und Sieg" Ueckendorf und „König der Lüfte" Rotthausen getätigt. Wegen Aufnahme des Verein „Alte Heimkehr" Gelsenkirchen ergab sich eine größere Debatte. Trotzdem einige Mitglieder außerhalb der festgelegten Grenze wohnten, wurde der Verein, da es sich doch um Mitgründer der Vereinigung handelt, aufgenommen. Außerdem hatten zwei Vereine ihre Aufnahme zurückgezogen. Festsetzung der Konkurs-Einsätze, der Derby-Preise und Unkosten. Nach Bekanntgabe des Reiseplanes wurden die Konkurs-Einsätze wie folgt beschlossen: Klasse 1: 0.40, Klasse 2: 0.60, Klasse 3: 1.00, Klasse 4: 2.00, Klasse 5: 3.00, Klasse 6: 5.00 RM. Die Pouleinsätze bleiben wie bisher. Die Derby-Preise wurden wie folgt festgelegt: 1. Derby für jährige



TITAN Reifen

sind höher im Wert als im Preis.

Sie liefern den Fahrkilometer zum denkbar geringsten Kostensatz.

Vorrätig:

In Gelsenkirchen: **Fritz Alwisch,** Vulkan.-Anstalt, Schulstraße 17, Tel. 27003.
Karl Heina, Dampf-Vulkan.-Anstalt, Herbertstraße 9—13, Tel. 23473.

Schneider, Schneiderinnen Unser **Total-Ausverkauf** endet am Donnerstag, abends 6 Uhr, unsere Preise sind Sensation.
Zum Beispiel:
Ia. Bemsstoffer, 140 cm breit . Mk. 3.80
Twill, 84 cm breit, nur . . . . Mk. 0.75
Zwischenfutter, Ia. . . . . Mk. 0.50
Hermittal ar . . Mk. 0.98 u. Mk. 1.00
Kompl. Anzugstoffen Mk. 7.40 u. Mk. 9.80
Daselbst Theke, Regale und Schaufenstervorsätze preiswert abzugeben.
Geschwister Laumann, Gelsenkirchen, Bismarckstraße 131.



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten
jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 20441

Auto-Reparatur
für in- und ausländische Wagen
Telefon 27003 Fritz Alwisch, Schulstraße 17

HIBERNIA
Hausbrand- u. Förderkohlen
Ausgabe: 8—16 Uhr

Schwerhörige
Sofort Hören nur durch unser ärztl. empfohlen. „Original Otophon"
Regulierbare Kleinhörer. In Wirkung unerreicht. Für jeden Schwerhörenden geeignet. Natürliche, klare, nebengeräuschfreie Sprachwiedergabe. Ueberraschende Fernwirkung. Unverbindliche Vorführung durch unseren gepr. Spezialisten am Donnerstag, 10. April von 9—6 Uhr im Hotel Monopol, Gelsenkirchen.
Deutsche Orthophone Comp. G. m. b. H., Frankfurt (Main) Westf., Königstr. 71. Gegr. 1910.

Garten- u. Perlkies
von freundlicher Farbenwirkung und in verschiedenen Körnungen liefern pünktlich
Westf. Sand- und Thonwerke G. m. b. H., Dorsten

Klavierstimmungen und Reparaturen
bei billigster Berechnung übernimmt
Blindenverein, Neumarkt 2.
Telephon 23337.

Bekanntmachung der Stadt Wattenscheid.

Erweiterter Geschäftsverkehr.

Aus Anlaß des bevorstehenden Osterfestes wird für den Bezirk der Stadt Wattenscheid am **Sonntag, den 13. April, von 11½ bis 13 und von 14½ bis 18 Uhr,** ein erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen.

Wattenscheid, den 7. April 1930.
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Die Müllabfuhr in den Bezirken Südfeldmark, Leithe, Lohrheide- und Hohensteinstraße, Westenfeld und Höntrop erfolgt von jetzt ab wie folgt: Westenfeldmark, Leithe, Lohrheide- und Hohensteinstraße: Mittwochs und Samstags.

Wattenscheid, den 7. April 1930.
Der Oberbürgermeister.

Prospekte
Kataloge, Broschüren, Flugblätter liefert in kürzester Zeit
BUCHDRUCKEREI
CARL BERTENBURG

Eisenschrott und Altmetalle,
Personen- und Lastkraftwagen zum Verschrotten kauft wie bei jede Menge gegen sofortige Kasse. Schittek, Bulmkerstr. 33 Ruf 24792. Konzess. u. ält. Geschäft am Platze.

Felle · Pelze
gerbt, färbt, veredelt blendet modernisiert Neupelze
eig. Fabrik Fellzuricht., Gerberei, Färberei, Kürschnerei Berth. Elke, Hochstr. 38

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Dienstag, 8. April, 20 bis 22.20 Uhr: „A y Ä".
Mittwoch, 9. April, 19.30 bis 22.30 Uhr: Simone Boccanegra.
Donnerst., 10. April 19.30 bis geg. 23 Uhr: Die Fledermaus.
Freitag, 11. April, 19.30 bis gegen 22.45 Uhr: Don Juan.
Samstag, 12. April 19.30 bis 22.30 Uhr: Die Zauberflöte.
Sonntag, 13. April, 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.
In Vorbereitung: Pfitzner: Die Rose vom Liebesgarten — Verdi: Macbeth.

Schauspielhaus.

Dienstag, 8. April, 20 bis 22.30 Uhr: Major Barbara.
Mittwoch, 9. April, 20 bis 23 Uhr: Hoppla, wir leben!
Donnerst., 10. April 20 bis 22.30 Uhr: „... Vater sein dagegen sehr!"
Freitag, 11. April, 20 bis 22.30 Uhr: „A y Ä".
Samstag, 12. April, 20 bis gegen 23 Uhr: Maß für Maß.
Sonntag, 13. April, 19.30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.

Kaffee Hag stets frisch beim Kaffee-Grewer

Tauben: 1 Preis zu 50, 2 Preise a 40, 3 Preise a 30, 4 Preise a 25, 10 Preise a 20, 27 Preise a 10, 1 Restpreis von 2 RM., 48 Preise zusammen 792 RM. — 2. Sonder-Derby. 1. Preis 50, 2. Preis 40, 3. Preis 35, 4. Preis 25, 5. Preis 20 RM., 5 Preise zusammen 170 RM. — 3. Derby für Tauben jeden Alters: 1 Preis zu 40, 2 Preise a 30, 5 Preise a 20, 12 Preise a 10, 1 Restpreis von 6 RM., 21 Preise zusammen 326 RM. Auch wird, wie bisher, der 1. Derby-Sieger einer jeden Tour photographiert. Trotzdem verschiedene Vorschläge zur Unkostenfestlegung vorlagen, wurde der Beschluß der erweiterten Vorstandssitzung angenommen. Somit wird auf der 1 Vortour 5 Pfg., auf der 2. und 3. Vortour 10 Pfg. je Taube erhoben, für sämtliche Preisflüge bis einschl. Schneidemühl wurde 20 Pfg., zum Erwerb der bronzenen Verbandsmedaillen wurde die Tour Gardelegen 1 mit 4 bestimmten Tauben festgelegt. Die Anträge der Vereine „Vorwärts" und „Siegesflug" Bulmke, in Zukunft die Konstatieruhren in Serien nach Fluggeschwindigkeit auszufliegen, fand nach großer Aussprache Annahme. Die Anträge des engeren Vorstandes: 1. in Zukunft bei Nichtbenutzung der eigenen Uhr keine Laufvergütung zu verrechnen, wurde angenommen; 2. bei Laufvergütungen bis zu 400 Meter, wie bisher, für je 200 Meter, eine Minute, über 400 Meter zunächst je 200 Meter eine Minute, die restlichen Meter je 300 Meter eine Minute zu verrechnen, wurde ebenfalls angenommen.. Zunächst wurde beschlossen, auch weiterhin eine Verrechnungskommission zu wählen. Nach großer Debatte wurde die bisherige Kommission wiedergewählt. Für Herrn Reichstein, der die Wahl ablehnte, wurde Herr Lüttebans gewählt. Die bisherigen Reisebegleiter und der Einsatzobmann wurden einstimmig wiedergewählt. Trotz Wiederwahl und Erhöhung der Vergütung nahm die bisherige Uhrenkommission die Wahl nicht an. Der Vorstand nahm neue Vorschläge entgegen und wird geeignete Personen hierfür aussuchen. Schlagvermessung: Die Ausführung wurde Herrn Gräbert übertragen. Die Eintragung der Schläge erfolgt während dem Einsetzen zur 1. Vortour. Aus praktischen Gründen wurde von einer Klage auf Herausgabe des Materials der Tour Döberitz abgesehen. Es wurde beschlossen, die restlichen Preisgelder dieser Tour nach den gedruckten Listen der leitenden Reisevereinigung auszuzahlen. Die Vereine müssen durch ihre Durchschrift der Einsatzlisten oder Einsatzzettel der Mitglieder die Klassenangabe der in Frage kommenden Tauben angeben. Bei Bekanntwerden falscher Angabe erfolgt Ausschluß des betreffenden Mitgliedes. Auch die Vorstände der Vereine sind für diese Angaben verantwortlich. Die Angaben werden Sonntag, den 6. April, im Zentrallokal nach der bisherigen Gruppeneinteilung von 2 bis 4 Uhr vorgenommen.

Vereinsnachrichten.

SS. Schalke 96. Handballabteilung. Heute abend 8.30 Uhr Versammlung im Pschorrhof, Kaiserstraße. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen aller Handballer unbedingt erforderlich.

SC. GGG. 1930. Am Samstag feierte der Sportklub Gebr. Goldblum Gelsenkirchen bei Löcken seine Gründungsfeier. Der zahlreiche Besuch bewies, welch reges Interesse man dem neuen Klub entgegenbringt. Nach einer Festansprache des Vorsitzenden gab ein Quartett des M.-G.-V. Einigkeit durch Vortrag mehrerer Lieder der Feier ein festliches Gepräge. Eine namhafte Spende des Inhabers der Firma trug viel zur Verschönerung des Abends bei. Anschließend sorgte die Hauskapelle für stimmungsvolle Musik. Nach genußreichen Stunden trennte man sich mit dem Wunsche einer weiteren Entwicklung des SC. GGG

FC. Schalke 04. Spiele der unteren Mannschaften:
Reservemannschaft — Lüdenscheid-Grünewald 3:0.
Lehrmannschaft — Duisburg 99 Reserve 7:2.
1. Jugend — Westfalia Schalke 5:0.
3. Jugend — Erle 08 2. Jugend 0:0.

Es wird nochmals auf folgende Trainingszeiten in der Woche hingewiesen:
Montag, 9—11 und 18—20 Uhr: Alte Herren.
Dienstag, 18—20 Uhr: 1. Mannschaft und dazu bestellte Ersatzleute.
Mittwoch, 16—18 Uhr: Schüler, 18—20 Uhr: Jugend.
Donnerstag, 18—20 Uhr: 1. Mannschaft und untere Mannschaften.
Freitag, von 10 Uhr ab, für solche Spieler, die nachmittags nicht trainieren können. Nachmittags Handballer und Leichtathleten.

Pferdesport.

Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. Robert Pollacks Tonka (A. Reinette), 2. Soleil, 3. La Biche 3. Tot.: 60, 19, 24, 17:10. Ferner: Le Goulet, Maritchou, Jus, Morning Sunny, Elbow, Miroir, Brusquerie, Sieglinde. 2½—¾ Lg.
2. Rennen: 1. Mortimer Schiffs Poseur (Chancelier), 1. Marcel Boujacs (Olympic (Denten), 3. Orgach. Tot.: 33, 25 (Poseur) 50, 26, (Olympic) 16:10. Ferner: Melchior, Asalais, Vibron, Lanteine, Long Tit, Damatio, Little Fleet, Diseuse, Portland, Le Phare, Kefalos, Jacquet de Savoie. Tot—½ Lg.
3. Rennen: 1. Baron Leoninos Berosina (Wildman), 2. Marolles, 3. Rock Sol. Tot.: 161, 46, 59, 47:10. Ferner: Hydromol, Monarchie, Simiane, Sybrona, La Chanterie, Hypatia, Storg, Serky, Nika 2. Clochede Bois, Fanny 6, Fausse Alarme, El Colia, Queen of Sheba, Douera. 2—¾ Lg.
4. Rennen: 1. Mlle de Nervilles Tabire (Herve), 2. Feb, 3. Dinardais. Tot.: 32, 18, 22:10. Ferner: Brgoteur, Abries. ½—3 Lg.
5. Rennen: 1. Arthur Jewells Careste (Feche). 2. Pauline Borghese, 3. Belle Trieste. Tot.: 53, 17, 15, 34:10. Ferner: The Trail, Aneres, La Maqueline, Lactose, Andalouse 2. 2—½ Lg.
6. Rennen: 1. Bon. E. de Rothschilds Bouillotte (C. Bouillon), 2. Petite Marmite, 3. Isola Madre. Tot.: 40, 21, 46, 56:10 Ferner: Epee de Savoie, Grey Girl, Fleur d'Or, Quelfonds, Trie Chateau, Snowdrift, La Parigotte, Manon 13, Odeola, La Cene. ½—2½ Lg.

Briefkasten.

J. G. Wenden Sie sich an Hapag Hamburg oder Norddeutschen Lloyd Bremen.

W. K. 55. Nein, das geht nicht. Die Möbel gehören Ihnen und können auch gepfändet werden.

Herford 9. 1. Die Ausrechnung der Versicherung stimmt. Der gezahlte Goldwert wird mit fünfzehn Prozent aufgewertet. 2. Erheben Sie Ihren Anspruch auf dem hiesigen Arbeitsgericht im Hans-Sachs-Haus. Der Landwirt ist zur Zahlung des vereinbarten Lohnes verpflichtet.

Albert G. Ostern fiel im Jahre 1902 auf den 30. März.

Franz B., Wilhelmstraße. 1. Da Sie die Wohnung behalten, müssen Sie auch für die Flurreinigung aufkommen. 2. Nein, der Hausbesitzer ist nicht dafür verantwortlich. Sie müssen selbst für den nötigen Schutz aufkommen. 3. Die Stundung kann nur mit Genehmigung der Versicherungsgesellschaft erfolgen.

Witterungsbericht.

Flache Teiltiefs liegen heute früh über der Nordsee und Ostdeutschland, während das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa etwas abgenommen hat und über Großbritannien der Luftdruck verhältnismäßig hoch ist. In Deutschland war es heute früh im Süden heiter, sonst wolkig und im Nordosten teilweise regnerisch, bei 3 bis 7 Grad Wärme. Der Kahle Asten hatte leichten Südwestwind, bewölkten Himmel und 2 Grad Wärme.

Aussichten bis Mittwoch: Wolkig ohne erhebliche Regenfälle bei wenig geänderten Temperaturen.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin 7. April. (Drahtb.)

Die Börse eröffnete in schwächerer Haltung. Die Spekulation, die bereits Ende der Vorwoche Realisationsbedürfnis gezeigt hatte, schritt auf Grund des in der letzten Zeit stark gestiegenen Kursniveaus zu weiteren Gewinnmitnahmen. Eine Kursstütze gaben die aus der Provinz und teilweise wieder auch von Auslandsseite erteilten Kauforders. Kunstseidewerte, Bier- und Spritaktien waren daher durchweg befestigt. Der bereits an der Sonnabendbörse eingetretene starke Kursrückgang der Zellstoff-Waldhof-Aktien, der heute eine Fortsetzung in einem etwas verminderten Maß erfuhr, fand seine Begründung in einer Verwaltungserklärung, daß nur 12 Prozent gegen 13½ Prozent im Vorjahr Dividende verteilt werden. Am Geldmarkt machte die Erleichterung weitere Fortschritte. Abzuwarten bleibt, ob die Notenbanken von London und Neuyork ihre Diskontentscheidungen in dieser Woche wieder hinauszögern. Angesichts des augenblicklichen Stillstandes der internationalen Zinsverbilligung muß auf die demnächst erfolgende Auflegung der internationalen Reparationsanleihe verwiesen werden, die die Geldmärkte zweifellos beeinflußen dürfte. Tagesgeld war mit 3¾ bis 5¾ Prozent, Monatsgeld mit 6 bis 7½ Prozent, Warenwechsel mit 5 Prozent zu hören. Devisen wenig verändert.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 18,03 (17,98) Dollar-Cents.

X Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier, Gelsenkirchen. Die Gesellschaft, die für das abgelaufene Geschäftsjahr 1929 wieder eine Dividende von 9 Prozent zur Verteilung bringt, weist für das Berichtsjahr 1929 einen Rohgewinn von 4 538 867 RM (i. V. 4 165 218), von dem nach Abschreibung in Höhe von 1 845 529 RM (i. V. 430 193) ein Reingewinn einschließlich Vortrag aus 1928 von 2 752 807 RM (i. V. 2 785 024) verbleibt. Nach dem Vorstandsbericht betrug die Wasserförderung im Jahre 1929 135 797 860 cbm gegenüber 125 416 379 cbm im Vorjahre. Die gemessene Wasserabgabe stellte sich auf 128 679 009 cbm gegenüber 119 394 986 cbm. Nach der Bilanz zeigen Brunnen und Filteranlagen mit 5 037 725 RM gegenüber 4 730 076 RM im Vorjahr abermals einen Zugang, Grundstücke sind mit 7264 RM (7 250 029). Gebäude mit 3 938 243 RM (4 029 952), Rohrnetz mit 11 080 153 RM (11 331 219), Wertpapiere mit 401 147 RM (401 147), Lagerbestand mit 687 730 RM (674 799) ausgewiesen. Rücklage zur Unterstützung von Beamten und Arbeitern betragen 275 231 RM (275 231), Hypotheken 16 792 RM (298 466). Ordentliche Hauptversammlung am 15. Mai in Essen.

 # Gewerkschaft der Steinkohlenzeche Mont-Cenis, Herne-Sodingen i. W. Die Gewerkenversammlung, die in Berlin stattfand, genehmigte unter Stimmenthaltung eines Gewerken den Jahresabschluß, der nach Abschreibungen von 1,76 Millionen RM einen Verlust von 2666 RM ergibt, um den sich der Gewinnvortrag aus dem Vorjahre von 72 041 RM auf 69 375 RM ermäßigt. Nach dem Geschäftsbericht sind im abgelaufenen Geschäftsjahre insgesamt 1 134 369 (i. V. 1 010 000) Tonnen Kohle gefördert worden. Die Kokserzeugung betrug 387 371 Tonnen, die Teererzeugung 16 677 Tonnen. An schwefelsaurem Ammoniak wurden 5483 Tonnen, und an Benzol 3111 Tonnen erzeugt. Die Absatzlage für schwefelsaures Ammoniak hat sich im Laufe des Geschäftsjahres verschlechtert. Der Bestand betrug am Ende des Geschäftsjahres rund 2300 Tonnen

X Formeller Sieg der Rheinland-Garagen über die Benzin-Konvention. Im Termin vor dem Landgericht Köln ist am Montag die Klage der durch die Rheinland-Garagen vertretenen außer Kartell stehenden Firmen gegen die Benzin-Konvention formell gewonnen worden. Die Sache muß nun vom Kartellgericht materiell daraufhin geprüft werden, ob die von der Benzinkonvention veröffentlichten und diktierten Geschäftsbelange überhaupt zulässig sind.

Neue Herabsetzung des Privatdiskonts. Der Privatdiskont wurde in Berlin erneut um ⅛ auf 4½ v. H. herabgesetzt.

Verlängerter Stickstoff-Friede.

Neue Verträge auf die Dauer von sieben Jahren.

Am Montag unterzeichnet.

Die Verhandlungen zur Verlängerung des Deutschen Stickstoff-Syndikats haben zum Abschluß geführt. Die diesbezüglichen Verträge sind am Montag in Berlin unterzeichnet worden. Das neue Syndikat beginnt am 1. Juli und ist für die Dauer von sieben Jahren in Aussicht genommen. Es kann jedoch zum Ende des 5. Vertragsjahres gekündigt werden.

In dem neuen Stickstoff-Syndikat sind vereinigt:

1. Gruppe der I. G. Farbenindustrie A. G.,
2. Gruppe der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung G. m. b. H. (welcher die Gasverwertungs-Gesellschaft m. b. G. in Herne-Sodingen, die Ruhrchemie A. G. in Oberhausen-Holten, die Bergwerks A. G. Recklinghausen mit ihrer synthetischen Erzeugung, sowie die Westfälischen Kokereien bis auf wenige Ausnahmen angeschlossen sind).
3. die Kaltstickstoff-Gruppe (die Bayerischen Stickstoff-Werke A. G., sowie die der I. G. Farbenindustrie A. G. nahestehende A. G. für Stickstoffdünger in Knapsack (Bezirk Köln),
4. die Kokswerke und chemische Fabriken A. G., welche über die Stickstofferzeugung der meisten ostdeutschen Kokereien verfügt, sowie
5. die Wirtschaftliche Vereinigung der Deutschen Gaswerke Gaskoks-Syndikat A. G. — Mit der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Ewald und der Stickstoffwerke A. G. Waldenburg wird noch verhandelt.

Nach dem Beitritt dieser Gesellschaften werden etwa 98 Prozent der gesamten deutschen Stickstofferzeugung im Stickstoff-Syndikat vereinigt sein.

Daneben wird das Syndikat noch die Stickstofferzeugung einiger anderer deutschen Gesellschaften, wie z. B. der Lonzawerke, elektrochemische Fabriken G. m. b. H., Waldshut (Baden), der Kalichemie A. G., Berlin, verkaufen. Für das Verhältnis der Beteiligung am Absatz des Syndikats sind Kontingente maßgebend, die auf Grund der Erzeugungskapazitäten festgesetzt sind. Die Kontingente betragen für

1. die Gruppe der I. G. Farbenindustrie A. G. einschließlich der Norsk Hydro-Elektrisk Kvaelstofaktieselskab (90 000 jährlich) 840 000 Tonnen,
2. Deutsche Ammoniak-Verkaufsvereinigung G. m. b. H. a) für synthetische Erzeugung im Geschäftsjahr 1930/31 110 000 Tonnen, im Geschäftsjahr 1931/32 140 000 Tonnen, im Geschäftsjahr 1932/33 und folgende jährlich 160 000 Tonnen; b) für die Erzeugung der deutschen Kokereien die tatsächliche Stickstoffjahresmenge (etwa jährlich) 90 000 Tonnen;
3. Bayerische Stickstoffwerke A. G. einschließlich der Gesellschaft für chemische Produkte m. b. H., Berlin, jährlich 90 000 Tonnen;
4. A. G. für Stickstoffdünger in Knapsack jährlich 22 500 Tonnen;
5. Kokswerke und chemische Fabriken A. G. die tatsächliche Stickstoffjahreserzeugung der deutschen Kokereien (etwa jährlich) 6000 Tonnen.
6. Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke Gaskokssyndikat A. G. die tatsächliche Stickstoffjahreserzeugung der deutschen Gasanstalten (etwa 6000 Tonnen jährlich). Den Kokereien und Gasanstalten wird im Rahmen des Gesamtabsatzes an schwefelsaurem Ammoniak ein Recht auf bevorzugten Absatz des schwefelsauren Ammoniaks gewährt, das auf ihren Anlagen bei Nebenprodukten gewonnen wird. Dieses Recht wird im Jahresdurchschnitt auf die oben erwähnte jährliche Produktionshöhe begrenzt. Der Verkauf aller stickstoffhaltigen Düngemittel im Inland und Ausland ist grundsätzlich dem Stickstoffsyndikat vorbehalten. Ein Verkauf durch die einzelnen Gesellschafter findet nur im Landabsatz in beschränktem Umfange wie bisher statt. Hinsichtlich der Stickstofferzeugung für technische Verwendungszwecke (wie z. B. Salmiakgeist, Salpetersäure und Ammoniumnitrat) mit deren Verkauf sich das bisherige Stickstoffsyndikat nicht befaßt hat, ist es gleichfalls zu einer Verständigung gekommen, aufgrund deren der Verkauf auch dieser Erzeugnisse künftig ausschließlich durch das Syndikat erfolgt.

Anstelle des aus dem Vorstand des Syndikats ausscheidenden Dr. Buek ist Dr. Oster in den Vorstand des Syndikats eingetreten. Dr. Buek hat den Vorsitz des Verwaltungsrates übernommen. Stellvertretender Vorsitzender ist Dr. Haßlacher.

Viehmärkte.

Essen, 7. März. Es waren aufgetrieben: 382 Großvieh, 57 Ochsen, 45 Bullen, 216 Kühe, 53 Färsen, 11 Fresser, 743 Kälber, 17 Schafe, 3818 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: a) 59—62, b) 52—55, c) 54—57, d) 48—50, e) 47—49, Bullen: a) 57—60, b) 54—56, c) 50—53, Kühe: a) 53—56, b) 47—50, c) 40—45, d) 30—35, Färsen: a) 58—61, b) 52—56, c) 47—50, Fresser: a) 42—46, Kälber: a) 98—120, b) 80—88, c) 68—75, d) 50—65, Schafe: a) 58, Schweine: a) 63—66, b) 66—68, c) 65—67, d) 62—65, e) 60—62, Sauen 54—60. Marktverlauf: mittel.

Dortmund, 7. März. Es waren aufgetrieben: 863 Großvieh, 834 Kälber, 5 Schafe, 3396 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—60, b) 55—57, c) 50—53, d) 45—48, Bullen: a) 56—58, b) 53—55, c) 50—52, Kühe: a) 52—54, b) 47—51, c) 40—45, d) 28—39, Färsen: a) 56—57, b) 49—55, c) 45—48, Kälber: a) 80—85, b) 70—79, c) 50—69, Schweine: a) 63—65, b) 65—67, c) 65—67, d) 61—65, 58—60, Sauen 56—61. Marktverlauf: Großvieh mittel, sonst langsam, Kälber mittel, Schweine schlecht.

Köln, 7. März. Es waren aufgetrieben: 1410 Großvieh, 528 Ochsen, 134 Bullen, 627 Kühe, 99 Färsen, 22 Fresser, 1383 Kälber, 89 Schafe, 6326 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—61, b) 50—55, c) 52—56, d) 45—58, e) 38—42, Bullen: a) 53—57, b) 48—52, Kühe: a) 51—55, b) 45—50, c) 38—44, d) 30—36, Färsen: a) 54—58, b) 48—53, Fresser: a) 45—55, Kälber: a) 85—111, b) 75—80, c) 65—74, d) 55—63, Schafe: a) 58—62, b) 54—56, Schweine: a) 65—69, b) 65—69, c) 65—69, d) 63—68, Sauen 55—62. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere höher bezahlt, ziemlich belebt, geräumt, Kälber und Schafe ziemlich belebt, geräumt, Schweine ruhig, geräumt.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		4. April Geld	4. April Brief	3. April Geld	3. April Brief
Holland	100 Gulden	168,000	168,840	168,010	168,350
Dänemark	100 Kronen	112,080	112,300	115,060	112,280
Schweden	100 Kronen	112,480	112,700	112,460	112,680
Norwegen	100 Kronen	112,030	112,250	112,010	112,230
Schweiz	100 Franken	81,105	81,265	71,020	81,180
England	1 Pfd. Sterl.	20,355	20,395	20,356	20,388
Frankreich	100 Franken	16,375	16,415	16,375	16,415
Amerika	1 Dollar	4,1860	4,1930	4,1845	4,1952
Italien	100 Lire	21,945	21,985	21,930	21,970
Belgien	100 Franken	58,395	58,515	58,385	58,505
Oesterreich	100 Schilling	58,975	59,095	58,98C	59,100
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,650	1,654	1,609	1,613

Essener Börsen-Tendenz

Im Einklang mit der schwächeren Tendenz an der Berliner Börse eröffnete der Terminmarkt an der Essener Börse zu niedrigeren Kursen. Umgesetzt wurden Wintershall, Vereinigte Stahlwerke, Mannesmann und Köln-Neuessen.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 7. April 1930.

Schiffs-Aktien		
Hapag	107,75	112,50
Hamburg Süd	167,00	165,00
Nordd. Lloyd	108,50	106,62
Bank-Aktien		
Bank el. Werte	139,50	139,50
Bank für Brauindustr	159,87	159,50
Barmer Bank	13 500	135,25
Barmer Kreditbank	28,62	28,62
Berliner Handelsges.	116,50	177,25
Boch.-Gels.Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	162,25	162,87
Darmstädter Bank	240,00	242,00
Deutsche Bank	150,75	151,62
Disconto Komm.	—	151,62
Dresdner Bank	154,75	155,00
Hamb.Hypoth.-Bank	133,00	137,00
Reichsbank Mk	293,25	291,25
Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	231,00	233,00
Dortmund. Ritterbräu	268,50	266,50
Dortmunder Union	260,00	265,50
Glückauf Gelsenk.	138,50	138,50
Schlegel Scharpens.	184,00	190,00
Schultheiß Patzenh.	300,00	295,00
Wicküler Küp.	235,50	238,00
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	128,00	127,75
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	34,00	33,25
A. E. G.	172,75	172,37
Augsburg-Nürnberg	—	76,25
Balker Masch.	126,00	125,00
Baroper Walz	51,25	51,50
Basalt	37,50	36,00

Bemberg	151,50	145,50
Bergmann	200,50	206,50
Berger Julius	310,75	313,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	66,50	66,00
Bielefeld Mec.	—	—
Bösperde Walz.	57,25	56,50
Braunkohlen Brikett	147,50	148,00
Braunschw. Kohlen	233,00	233,00
Braunschweig. Jute	117,00	117,00
Braunschw. Masch.	41,50	41,50
Bremer Vulkan	141,00	140,00
Buderus	81,00	82,12
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	89,00	89,00
Chem. Heyden	[illegible]	61,75
Chem. Ind. Gelsenk.	[illegible]	64,00
Conti Caouch	[illegible]	176,00
Daimler Motor	43,00	43,00
Deutsche Conti-Gas	174,00	177,00
Deutsche Babcock	121,00	121,00
Deutsch Erdöl	104,50	107,50
Dtsch. Kabelwerke	75,50	75,50
Dtsch. Maschinen	50,12	51,00
Dtsch. Reichsbahn	93,37	93,25
Dtsch. Schachtbau	87,50	97,50
Doloritwerke	30,50	30,00
Düsseld. Eisenhütte	55,00	—
Düsseld. Kammgarn	—	—
Düsseld. Maschinen	30,00	30,00
Dynamit Nobel	83,00	85,00
Eintr. Braunkohlen	144,25	—
Elektr. Lieferungen	178,50	172,00
Elektr. Licht u. Kraft	178,00	178,50
Eschw. Be	211,50	211,50
Essener Steinkohlen	143,50	144,50
Fahlberg List	77,75	77,75
I. G. Farbenindustie	175,00	178,87
Felter und Guile	132,25	132,12
Friedrichsh. Kalk	180,25	180,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	148,75	144,00
Germania P. C.	170,75	170,00
Gerresheimer Gl.	125,25	126,00
Ges. f. elektr. Untern.	184,75	184,87
Glasmanuf. Schalke	181,00	180,00
Goldschmidt	72,00	73,00
Gritzner Maschinen	40,50	39,75

Hamburg Elektr.	139,00	138,00
Hammersen	112,00	116,00
Hann. Masch.	38,00	—
Hansa Dampfsch.	157,50	155,00
Harpener Berg	130,00	132,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	75,50	74,50
Hilgers Verzin	70,00	69,50
Hirsch Kupfer	113,75	114,87
Hösch Eisen	113,75	111,75
Hoffmann Stärke	58,50	59,00
Hohenlohe	90,00	91,00
Holzmann, Ph.	107,75	108,50
Horch & Co.	65,25	62,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	137,00	187,00
Ilse Berg	245,00	240,50
Kaliw. Aschers	218,12	219,75
Klöckner-Werke	107,50	109,00
König Wilh.	227,00	226,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	113,50	114,50
Krefft W.	105,00	104,25
Kronprinz Metall	43,25	45,00
Küppersbusch	125,50	123,00
Kyffhäuserhütte	42,00	42,00
Lahmeyer & C.	173,00	172,75
Laurahütte	53,75	52,00
Lindes Eism.	188,00	186,00
L. Loewe	—	—
Lüdenscheid Metall	60,00	60,00
Magd. Berg P. M.	54,00	53,50
Masch. Buckau	138,00	136,00
Mannesmann-Röhren	109,87	112,25
Motoren Deutz	71,00	71,00
Nordd. Eisenw.	108,75	117,75
Nordd. Wolle	96,00	96,00
Nordd. Kabel P. M.	156,50	154,00
Oberschl. Kokswerk	110,82	109,00
Ostwerke	249,75	243,00
Oecking Stahl	33,00	32,00
Orenstein & Koppel	80,50	80,75
Reipers & Cie.	30,00	90,00
Pinsch Julius	163,00	163,00
Phönix Braunkohlen	168,25	68,75
Phönix Berg	105,50	106,50
Rhein. Chamotte	81,50	80,00
Rhein. Elektri.	149,00	151,75
Riebeck Montan	103,25	105,75
Roddergrube	690,00	716,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	239,00	239,50
R. W. E.	183,52	184,00
Rheinstahl	119,25	121,75

Rhein. Westf. Kalk	111,75	112,00
Rütgerswerke	79,50	80,50
Sachsenwerk	109,00	104,00
Salzdethfurth	373,00	377,00
Stollwerck	105,00	104,50
Stolberger Zink	103,00	—
Schuckert El.	193,50	195,50
Schwelmer Eisen	126,00	126,00
Siegen-Solinger Guß	13,25	14,87
Siemens Glas	142,00	140,00
Siemens Halske	282,75	282,00
Ver. Gothania	98,00	103,00
Ver. Portl. Zement	—	179,50
Verein. Stahlwerke	38,50	102,00
Ver. Stahl v. d. Z.	165,00	163,50
Ver. Dtsch. Nickel	162,00	162,00
Ver. Glanzstoff	155,00	—
Wanderer Werke	45,50	46,00
Warsteiner Gr.	124,50	124,50
Wasserwerk Gelsenk.	134,75	133,50
Westd. Hand G.	43,25	41,50
Westeregeln Alkali	221,25	228,00
Westf. Dinnendahl	—	
Westf. Draht	80,25	80,25
Westf. Kupfer	—	40,00
Wicking Portl.	115,00	118,00
Wittener Guß	—	—
Zellstoff Waldhof	194,50	212,00

Rentenwerte

8 Pzt. GM. Pfandbr. R 17 18	97,50	97,00
8 Pzt. GM. Komm. Oblig. R 16	95,00	94,50
8 Pzt. GM. Pfandbriefe R 15	96,00	96,00

Essener Wertpapierbörse

7. April 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe — a) Steinkohle		
Alte Haase in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2850	—
Carolus Magnus	6900	7300
ver. Constantin d. Gr.	7200	7700
Deutschland	210	230
Ewald	16000	17000
Gottessegen	2000	—
Graf Schwerin	2250	2500
Heinrich	7550	7950
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	28280	
Langenbrahm	—	17000
b) Braunkohle		
Brackdorf Nietleben	2800	3000
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	3900	4250
Leonhardt	11000	12000
Michel	12000	13000
Vesta	—	7200
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1800	
d) Kali		
Beienrode	2700	2900
Burbach	8200	8550
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Günthershall	—	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	9900	10300
Neustaßfurt	—	25000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	12750	13000
Volkenroda	4100	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien — a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	95,00	97,00

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	57,50	59,50
Magdeb. Bergw.-Verein	99,00	
Mülh. Bergw.-Verein	105,00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Burbach Kali	188,00	188,00
Hallesche Kali	228,00	228,00
Kali Chemie	144,00	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	123,00	124,00
Dorstener Eisengießerei	—	—
Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	125,00	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	185,00	—
Hochtief	95,50	96,00
Heubenwerke	38,50	
Kabel Rheydt	188,00	190,00
Köln. Hausbes. A.-G.	95,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	146,00	—
junge Akt.	—	102,00
Schlegel-Scharp.-Br.	172,00	—
Uerdinger Waggon	148,00	—
Ver. Rumpus	78,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	83,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 7 Pzt.	81,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	96,00	—
Klöckner-Werke 8 Pzt.	95,00	—
Fr. Krupp A. G. 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	89,50	—
1927 6 Pzt.	50,00	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	—	—
" 7 Pzt.	102,00	—
" 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	90,50	—
" 6 Pzt.	50,00	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	89,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	96,50	—
1925, Serie V 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	96,50	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	88,00	—
1926, Serie VIII 6 Pzt.	96,50	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	88,00	—
1927, Serie X 6 Pzt.	82,00	—
Gold-Komm. Schuldver.		
1923, Serie I 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1925, Serie III 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	92,50	—
1926, Serie V 7 Pzt.	83,00	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	81,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 7 Pzt.	83,75	85,25
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	—	85,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	83,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	72,50	—

Nur Arbeit war Dein Leben,
Nie dachtest Du an Dich.
Für Deine Lieben streben
War Deine höchste Pflicht.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Sonntag morgen um 5 Uhr, meine liebe Frau, unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Emma Heckmanns

verw. **Schild**, geb. **Schnell**

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, doch plötzlich und unerwartet, im Alter von fast 54 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Hattingen, Annen, den 7. April 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. April, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Sellhorststraße 16, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Für die herzliche Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Peter, sagen wir hiermit allen unseren **herzlichen Dank.**

Familie Primus.

Franz Hermann

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines kräftigen

Stammhalters an

Else Höfener geb. Kleinschmidt
Heinz Höfener

Gelsenkirchen, den 5. April 1930
z. Zt. Horster Krankenhaus, Privat-Klinik Dr. Hoffmann

Ingeborg

Die Geburt eines gesunden

Sonntagsmädchens

zeigen an

W. Brensing u. Frau
Hilde, geb. Bruhnsberg.

Gelsenkirchen, 6. April 1930.
z. Zt. Evangelisches Krankenhaus.

Zurück!

Dr. Alexander

Facharzt für Haut- und Harnleiden

Bahnhofstraße 42, Eing. Glaspassage
Sprechstunden 9—1, 4—7 Uhr.
Sa.-Nr. 21189

Eilt! Übermorgen Ziehung!

Einzellose 1.- Doppellose 2.-

Volkswohl Lotterie

Höchst- und Hauptgewinne:

130000
100000
75000
50000
40000
25000
20000
10000
u.s.w.

Glücksbriefe auf 5 Ziehungen 5.- auf 3 Ziehungen 3.-

Degenhard Lotteriezentrale Georgshaus

Beerdigungs-Institut Zellermann

erledigt bei Trauerfällen alles prompt und gewissenhaft Florastraße 44 Overwegstraße 45, Fernruf 4142

Färberei Kunze

Rockstraße 22, Tel. 21972.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164

Trauersachen sofort!

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Betrifft: Anmeldungen zur kaufmännischen Berufsschule.

Die Gewerbetreibenden werden aufgefordert, die bei ihnen beschäftigten männlichen und weiblichen Angestellten, die in kaufmännischen Betrieben tätig sind oder Schreib- und Büroarbeit verrichten und noch nicht eingeschult sind, gemäß § 9 Abs. 1 der Ortssatzung für die städtischen Berufsschulen in Gelsenkirchen-Buer zum Besuche der kaufmännischen Berufsschule schriftlich innerhalb von 7 Tagen anzumelden.

Schulpflichtig — auch während der Probezeit — sind alle Lehrlinge und Gehilfen, auch solche mit Obersekunda, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sowie sämtliche nach dem 30. Sept. 1912 geborenen kaufm. Lehrmädchen.

Anmeldeformulare werden in den Geschäftsstellen der städt. Handelslehranstalten im Stadtteil Gelsenkirchen: Augustastraße 52, im Stadtteil Buer: Brinkgartenstraße 28, ausgehändigt.

Gelsenkirchen-Buer, 5. April 1930.

Der Oberbürgermeister.

---

12. Volkswohl-Lotterie

Ziehung 10.—16. April

Höchst- und Hauptgewinne:

75000 150000
50000 100000
25000 50000

u. s. w. Zusammen 48008 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtwerte von 430000 RM

Einzellos 1.- Doppellos 2.-

Flaskamp

Staatl. Lotterie-Einnahme
Alter Markt 20 Ruf 22417
Durchgehend geöffnet.

Gebrauchte Damen- u. Herren-Fahrräder

guterhalten, billig zu verkaufen.

E. Kämper Maschinenhandlung Vereinsstraße 48



Butter noch billiger!

Feine Molkereibutter Pfd. 1.48
Oldb. Süßrahmbutter Pfd. 1.65
Holländ. Teebutter Pfund 1.75

Trotz billiger Preise, bekannt feinste Qualit.

Eier- und Buttermarkt

Alter Markt 4 Telefon 23917

Frauengruppe des Ost- und Westpr. evgl. Arbeitervereins

Bulmke.

Am Freitag abend entschlief nach langem Leiden unser liebes Mitglied

Eva Boeczkowski

geb. Teschner

im Alter von 81 Jahren.

Ihr Andenken wird bei uns in Ehren bleiben. Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Dienstag, den 8. April, nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal Bollmer, Wannerstraße 134.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Evgl. Martha-Frauenhilfe

Buer.

Unser liebes Mitglied, Frau

Elise Ilsemann

geb. Kietzling

ist heimgegangen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 9. April, nachm. 3,30 Uhr, vom Sterbehause, Mühlenstraße 94b, nach dem Hauptfriedhof statt.

Um zahlreiche Beteiligung, insbesondere der Gesang-Abteilung bittet Der Vorstand.

Herren und Damen

aus allen Kreisen für vornehme, diskrete Vermittlungstätigk. gesucht. Kein Verkaufzwang, angemessene Vergütung. 7712
Ang. u. M. C. 989 an die Allg. Ztg.

Herren-Anzüge

Ia. Verarbeitung weit unter Preis.

Vertreter gesucht.

Hindenburgstr. 41 II.

Junge oder Mädchen zum Brötchen-Austragen gesucht.

Blumenstraße 37.

Gemeinn. Akt.-Ges. für

Kleinwohnungsbauten

sucht Mitglieder. Auf Grund der Baudarlehns-Verträge Kapital bis zu 25 000 bei nur 3 Proz. Auch für Ablösung v. n Hypotheken. Mindestwartezeit 6 Monate. Anfr. von Bauinteressenten u. M. N. 985 an die Allg. Ztg.

Chauffeur und Gärtner, sicherer Fahrer, mit sämtl. Reparaturen sow. Gartenarb. vertraut, sucht sofort Stellung.

1a. Zeugn. vorhand. Ang. u. M. K. 982 an die Allg. Ztg.

Junger Chauffeurgel. Schlosser, mit Führerschein Kl. 1, 2 und 3b, kundig im ganz. Industriegebiet

sucht Stellung.

Ang. u. M. O. 986 an die Allg. Ztg.

Servierfräulein

gesucht.

Cafe Engelhardt Hohenzollernstr. 75

Fabrik

sucht für Haushalt-Artikel tüchtige

Werberinnen

Näh. durch Bartig, Bismarckstraße 64 II.

Zum 25. April

Lehrmädchen

f. Fleischerei gesucht.

Julius Hensel Gelsenkirchen Leopoldstraße 36.

Besseres, tücht., im Kochen u. Haushalt erfahrenes

Mädchen

zum 1. Mai gesucht. (3 erw. Pers.) Vorstellg. 12—3 Uhr.

Frau Bankdir. Russell Zeppelinallee 55.

Suche z. 15. April tüchtiges evangel.

Mädchen

das selbst. arbeiten u. kochen kann. Gute Zeugnisse erforderl. Frau Bernh. Zinn, Küppersbuschstr. 60 Weißwarengeschäft.

Putzfrau

gesucht. Wildenbruchstraße 20, 1. Et. lks.

Jg. Mädchen

für einige Morgenstunden gesucht.

Gelsenk.-Rotthausen Zechenstraße 29.

Selbständ. älteres **Mädchen**

welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, f. Etagenhaushalt (2 Pers. 1 Kind) nach Essen gesucht. Gute Zeugn. erforderd. Vorstellg. am 8. April v. 2—3 Uhr b. Hessenkemper, Hibernia 3. 7695

Zuverläss., in allen Hausarbeiten erf.

Mädchen

für ½ oder ¾ Tage sofort gesucht.

Zu erfragen in der Allg. Ztg.

Metzgerei

mit Wohnung und sämtlichem Zubehör zum 1. Mai zu vermieten. A. Walther, Oststraße 58.

Haus

mit Lager Nähe Hauptbhf. zu vermieten.

Zu erfragen in der Allg. Ztg. 7705

Gartenland

an der Märkischen Straße in Hüllen zu verpachten.

Ang. u. M. R. 200 an die Allg. Ztg.

1-2 Zimmer

von Brautpaar ges. Gute Belohnung. Miete wird im voraus gezahlt. 7713
Ang. u. M. P. 987 an die Allg. Ztg.

Gesucht

Part.-Wohn.

4 Zimmer m. Garten od. Einfamilienhaus Angeb. u. M. H. 960 an die Allg. Z.

Lohnend. Nebenverdienst

für Geschäftsleute durch Einrichtung einer Leihbibliothek unter besonders günstig. Bedingungen. Ia Referenzen. Einrichtung sof. Angebote unter K. N. U. 618 an die Allgemeine Zeitung.

Wir vergeben

an jedermann leichte Beschäftig. von d. Wohn. aus usw., auch als Nebenerwerb, nach uns. Arbeitsunterlag. Monatsverdienst bis 600 Mark. Beg. u. Verdienst sof. Kapit. u. erf. Ross-Versand-Gesellschaft m. b. H., Münster i. W., Nr. 740.

Evangel., intelligentes 27647

Lehrmädchen

sofort gesucht.

Damenputz Semmler, Elisabethstraße 15, am Fleischmarkt.

Geschäfts- oder Büro-Etage

Bahnhofstraße zu vermieten. Off. unt. M. L. 983 an die Allg. Ztg.

SUCHE

2 Zimmerwohnung

auch Neubau. Höhere Miete kann gezahlt werden. Angebote unter M. N. 988 an die Allgemeine Zeitung.

Schlafenlokal

in Horst-Süd (Markenstr.) sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu vermieten. Auskunft u. Tel. 263 41 Gelsenkirchen. 27622

Werkstelle oder Lager

für jeden Zweck geeignet, mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Wo, sagt die Allg. Ztg. 27554

---

3 Räume und 1 Laden

nebst Lager u. Hofraum usw., Nähe Hauptbahnhof sofort zu vermieten. 27496
Schriftl. Anerbiet. an Schließfach 123.

Möbl. Zimmer

elektr. Licht u. Kochgelegenheit, an Ehepaar oder Einzelperson zu vermieten. Wedelstaedtstr. 14, Nähe Hauptbahnhof.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 9. April 1930, 10 Uhr, werde ich:

1 Papierschneidemaschine, 1 Stichmaschine, 1 Rauchtisch, 1 Standuhr, 2 Ausziehtische, 1 Büfett, 2 Sofas, Lehnstühle, 1 Sammophon, Korbmöbel, 3 Bademeinrichtungen, 2 Chaiselongues, 2 Radiogeräte, Bertile, 1 Flurgarderobe, Bilder, 2 Spiegel, 1 Fruchtschale, 1 Küchenschrank, 1 Schreibmaschine Ideal Nr. 38108, 1 Nähmasch., Kühler, 1 Kasse, 1 Teppich, 2 Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 1 Werkzeugschrank kompl., 1 Büfett, 1 kompl. Schlafzimmer öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Brandt, Obergerichtsvollz.

Abgeschlossene

2 Zimmerwohn.

mit Mansard. gegleiche od. 3-Zimmerwohnung, abgeschl., in gutem Hause zu tauschen gesucht.

Off. u. L. M. 962 an die Allg. Ztg.

Schöne 7710

2 Zimmerwohn.

ist bei Uebernahme von Möbeln sofort zu vermieten.

Schriftl. Off. u. M. M. 984 an die A. 8.

---

2 schöne beschlagnahmefreie

Mansarden

zu vermieten. 400 ℳ Baukostenvorschuß (bar) müssen bezahlt werden geg. Zurückvergütung. 27589
Off. u. L. P. 965 an die Allg. Ztg.

Freundlich

möbl. Zimmer

in ruhigem Hause zu vermieten

Viktoriastr. 108 I.

Freundl. möbl.

Frontzimmer

heizbar, mit elektr. Licht, zu vermieten. Separ. Eingang.

Augustastr. 19 II. l.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 7714
Ringstraße 31 III.

Gut möbl. Zimmer

mit separ. Eingang bei alleinsteh. Dame zu vermiet. Zu erfr. Bismarckstraße 51, Zigarrengeschäft.

Gut möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten.

Frau Heermann, Karlstraße 24 I.

Frdl. möbl. Zimmer

in ruhig. Hause zu vermieten. Wannerstraße 5, part. r.

Gut möbl. Zimm.

mit oder ohne Pens. sofort zu vermieten. Bochumerstraße 62.

Frdl. möbl. Zimmer

mit elektr. Licht und Wasser für sofort zu vermieten. Näheres Bismarckstraße 100.

Frdl. möbl. Zimmer

zu vermieten. 7656
Georgstr. 120, I. r.

Saub. Schlafst.

frei. Gewerkenstr. 53 Eing. Overhoffstr. 90

Es sind noch einige

4-Zimmer-Wohnungen u. 5-Zimmer-Wohnung

mit kompl. Bade-Einrichtung zu vermieten. Näheres

Heimat-Siedlung Buer

Bärenkampstraße 56.

Gelegenheitskauf!

Sehr guterhaltener 13/39 6sitzer

Dixi

m. neuer kompletter 12 Volt-Boschanlage ausgerüst., 6fach. bald neu bereift, wegen Anschaff. eines größ. Wagens bill. zu verk. Zu besichtigen Garagenüberbauten Ringstraße, Vereinsstraßen-Ecke.

Kleiderschrank

Eßzimmerschrank, Tischchen, Sofa, Waschmaschine zu verkauf. Hohenzollernstr. 86.

Reise-Grammophon

1. Fabrik. m. Platten spottbillig zu verk. Gawlik, Arminstraße 4.

Gebr. Flügel

erstes Markenfabrikat noch wie neu, billig, auch gegen Raten abzugeben. 3012
Neuries, Hans-Sachs-Haus.

Gebraucht, stabiles

Fahrrad

für Transportzwecke zu kaufen gesucht.

Gebrüder Ocker Holzschuhfabrik Kanzlerstraße 15/17.

Altes

Uebungs-Piano

billig zu verkaufen. Buer-Resse, Ahornstraße 121. 7698

Einige überspielte

Pianos

gebe ich preisw., auch gegen Ratenzahl. ab

Neuries, Hans-Sachs-Haus.

Guterhaltener

Kleiderschrank

billig zu verkaufen. Wannerstr. 15, prt.

Faltboot.

Guterhalt. Zweier gegen Einer 7702 zu tauschen gesucht. Essenerstraße 34 II.

Briefmarken-Sammlung

billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Allg. Ztg. 7709

Hochfeines, modernes

Schlafzimmer

(Weißlack) m. Innenspiegel und sämtl. Zubeh., ca. 4 Mon. gebraucht, aber vollkommen neuwertig, spottbillig zu verk. Möbelhaus Lammert Bismarckstraße 204.

Erstkl. Polstermöbel

1 Pfl. Leder-Sofas u. Chaiselongues für 40—55 ℳ, 1 Posten Plüsch-Sofas für 75 bis 85 ℳ zu verk. Polsterei Weiß, Josefstraße 2, am Moltkeplatz.

Kinder- und Sportwagen

neueste Modelle, in allen Farben, erhalten Sie bei guter Anz. und Abzahlung in

Möbelhaus Weildberg

Hochstraße 70 Nähe Betriebsbahnhof.

Einige vom Transport leicht beschädigte, hochelegante

Kinderwagen

spottbillig zu verk.

Gilder, Essen, Hindenburgstraße 22 Nähe Hauptbahnhof

I. Hypothek

(8—10 000 RM.) von Beamten auf Objekt v. 32 000 RM. (Neubau) gesucht. Angeb. mit Bedingg. u. M. J. 981 an d. Allg. Z.

Stadt. Veranstaltung

Freitag, 11. April, 20 Uhr, Hans-Sachs-Haus: „Musica sacra" Gelsenkirchen, Dir. Max Storsberg. Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens **Kantaten-Konzert.**

Ausführende: 4 Gesangssolisten, Karl Seubel (Orgel), Städtisches Orchester Dortmund, Chor „Musica sacra" und der Knabenchor der Oberrealschule Gelsenkirchen.

Gültig sind die Vormietekarten der 2. Konzertvormietegr. Tageskarten zu 0,75 ℳ, 1,25 ℳ, 2,25 ℳ, 3,50 ℳ im Hans-Sachs-Haus (8. 228), in den bekannt. Verkaufsnebenstellen u. an der Abendkasse.

Stadttheater Duisburg

Dienstag, 8. April, 20 bis gegen 23 Uhr: Die Sache, die sich Liebe nennt.

Mittwoch, 9. April, 19,30 bis gegen 23 Uhr: Ein Sommernachtstraum.

Donnerst., 10. April, 19,30 bis geg. 23,15 Uhr: Die Hochzeit des Figaro.

Freitag, 11. April 20 bis geg. 22,45 Uhr: Haus Danieli

Samstag, 12. April: Geschlossen.

Sonntag, 13. April, 15 bis 18,45 Uhr: Tannhäuser u. der Sängerkrieg auf Wartburg. 20 bis gegen 22,45 Uhr: Tiefland.

Montag, 14. April, 20,30 bis geg. 23 Uhr: Jedermann.

Dienstag, 15. April, 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Der Freischütz.

Autolacke Bootslacke

Kammermann

Schalkerstr. 165 Tel. 21038



Erhalte heute Transport große u. kleine **Schweine,** welche ich sehr billig abgebe.

Rich. Katzmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt

---

I. Hypotheken

(Zusage in wenigen Tagen) durch 2886 Theodor Schmedding Wiehagen 41 I, Ruf 21967, gegr. 1890.

Suche aus Privath.

Mk. 8000.-

auf Ia. Objekt an erst. Stelle zu leihen. Off. u. L. U. 969 an die Allg. Ztg.

Aktentasche mit Inhalt gefunden.

Abzuh. Mittelstr. 16b

Vorsicht!

beim Kauf von Waschmaschinen!

Weshalb wollen Sie für eine Waschmaschine mehr Geld ausgeben als notwendig ist, um die unübertroffene

„Miele" Waschmaschine

zu kaufen? Lassen Sie sich nicht sogenannte „verbesserte" oder „patentamtlich geschützte" Maschinen für teures Geld aufhängen. Erkundigen Sie sich in Ihrem Interesse vor dem Kauf einer Waschmaschine in dem **größten Spezialgeschäft für Miele-Erzeugnisse** nach dem Preis für die „Miele" Waschmaschine. Bei der „Miele" Waschmaschine finden Sie die Gewähr, daß Qualität und Preis im richtigen Verhältnis stehen.

Miele

KAMPHAUS G. m. b. H.

+ Wissen Sie schon?

Was Methode Zeileis-Gallsbach ist?

Eine Behandlung fast sämtlicher Krankheiten (außer Geschlechtskrankheiten) durch kombinierte hochaktuente Ströme mit biologischen Radium-Emanationen und einem besonderen System aktiver Behandlungen. Röntgen, Helium, Höhensonnen, Polysonn, Solux und Farblichtbestrahlungen (Doppelbestrahlungen). Die an das unglaubliche grenzenden Heilerfolge von Gallspach (Oesterreich), die mit dieser Methode erzielt wurden, sind in den Tageszeitungen schon öfters lobend besprochen worden. In Gelsenkirchen befindet sich jetzt auch ein derartiges Institut unter meiner Leitung.

E. Roepke v. d. Rockestraße 13 (b. Rathaus) Ruf 26416

Zugleich bringe ich mein besteingerichtetes Naturheilbad, welches in allen Räumen renoviert ist, in empfehlende Erinnerung. Damen- und Herren-Bedienung.

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen.

Hading

empfiehlt heute als besonders preiswert und gut:

Allerfeinste Molkerei-
Süßrahm-Tafelbutter ohne Salz . . . . Pfd. **1.59**
Feinster vollfettiger
Schweizer Käse . . . . . Pfd. **1.28**
Bester vollfetter
Tilsiter Käse in Stanitol . . . . . Pfd. **0.98**
Feinster vollfetter
Holländer Käse . . . . . Pfd. **0.90**
Feinster vollfetter
Edamer Käse . . . . . Pfd. **0.90**
Feinster
Allgäuer Stangenkäse in Stanitol Pfund **0.45**
Bester goldgelber
Harzer Käse . . . . . Rolle **0.10**
ganze Kiste, 60 Rollen Mk. 5.95
Feinster frischer
Speisequak täglich eintreffend . . . Pfd. **0.26**
Echte westfälische harte
Plockwurst . . . . . Pfd. **1.48**
Echte portugiesische
Oelsardinen . . . . . Dose-8 Fische **0-34**

Hading

Bahnhofstr. 31 u. bekannte Filialen.

Wir bitten die Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden zum Einkauf zu benutzen, da es wegen des großen Andranges in den Abendstunden nur dann möglich ist, unsere verehrte Kundschaft so zu bedienen, daß sie in jeder Weise zufrieden gestellt wird.



Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Steuersprechtag. Der vom Finanzamt in Gelsenkirchen abzuhaltende Steuersprechtag findet am 15. April von 9 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer 32, statt. (Wa)

Erweiterter Geschäftsverkehr. Aus Anlaß des Osterfestes ist für Wattenscheid erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen. Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Stadt-Polizeiverwaltung im heutigen Anzeigenteil. (Wa)

Die Müllabfuhr in den Bezirken Südfeldmark, Leithe, Lohrheide und Hohensteinstraße, Westenfeld und Höntrop ist, wie der Oberbürgermeister im Anzeigenteil bekanntgibt, neu geregelt. (Wa)

Die Mütterberatung in der Zentrumschule am 8. und 22. April fällt aus. Die Kinder können an diesen Tagen im Gesundheitsamt, Westenfelderstraße 62, vorgestellt werden. (Wa)

Evangelischer Gesellenverein. Heute, 20 Uhr, vierteljährliche Generalversammlung. Diejenigen Mitglieder, die in diesem Sommer ihren Urlaub vom 21. bis 29. Juni in Oberwinter oder vom 19. bis 26. Juli in der Wieslade oder den Schulungskursus für junge Gesellen in Spandau vom 7. bis 20. September verleben wollen, müssen sich heute abend melden, da sämtliche Meldungen bis spätestens 1. Mai beim Verbandsvorstand eingereicht werden müssen. (V)

Theaterabend der evangelischen Kirchengemeinde Leithe. Getragen von dem Gedanken: Durch das Schöne das Gute! veranstaltete am Sonntag die Kirchengemeinde im Gemeindehause Ueckendorf einen Theaterabend, dessen Verlauf nach Inhalt und Ergebnis einen vollen Erfolg für die Veranstalter bedeutet. Und dieses feststellen zu können, ist umso erfreulicher, als der Reinertrag dem Baufonds des evangelischen Gemeindehauses in Leithe zugeführt wird. Der Wille zur Tat dokumentierte sich auch am Sonntag durch den überaus stattlichen Besuch des Theaterabends, bei dem der große Gemeindehaussaal trotz ensster Stuhlreihen aufs dichteste besetzt war. Der Posaunenchor Leithe wartete unter der sicheren Führung seines Leiters Figger einleitend mit einigen hübschen Musikvorträgen auf und füllte auch die Zwischenakte mit ansprechenden Darbietungen aus. Pfarrer Wessel und Generalsekretär Jacobi wiesen in kernigen Ausführungen auf den Zweck der Veranstaltung hin und appellierten an die weitere Mitarbeit und Hilfe der ganzen Gemeinde. Zur Theateraufführung hatte sich der evangelische Verein für Volkskunst Ueckendorf in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt, der in geradezu meisterhafter Weise das ernste Schauspiel „Der Jugend Schuld gesühnt" zur Darstellung brachte. Dank des seelenvollen Spieles aller Mitwirkenden bedeutete die Aufführung ein lebendiges Miterleben der hochinteressanten Bühnenhandlung für alle Zuschauer. Ein Dankeswort an die Besucher und die Mitwirkenden fand begeistertes Echo, und unter den flotten Marschklängen des Posaunenchors leerte sich langsam der Saal. Hoffentlich entspricht das finanzielle dem künstlerischen Ergebnis. △

Große Wattenscheider Festveranstaltungen. Die beiden kommenden Monate stehen im Zeichen besonders großer festlicher Veranstaltungen. Am 3. und 4. Mai begeht der Verein zedienter Jäger und Schützen sein Fahnenweihefest. Drei Tage, und zwar vom 24 bis 26. Mai, dauert die 50jährige Jubelfeier des Männer-Gesang-Vereins 1880 Günnigfeld. Am 14. bis 16. Juni steigt dann das große Fest des Allgemeinen Bürger- und Schützenvereins Wattenscheid mit dem 1. und 2. Bataillon. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, sollen diese drei Veranstaltungen einen besonders großen Rahmen erhalten So sollen u. a. auch in allen Fällen Festzüge vorgesehen sein. (Wa)

Goldenes Sängerjubiläum in Höntrop.

Konzert des M.-G.-V. „Glückauf" Höntrop.

Nicht vielen Vereinen ist es vergönnt, Mitglieder in ihren Reihen zu zählen, die während fünfzig langer Jahre dem Verein die Treue gehalten haben. Die Ehrung, die der Männergesangverein „Glückauf" Höntrop seinen beiden Mitgliedern Riedel und Brocklinghaus, die beide ihr goldenes Sängerjubiläum begehen konnten, zuteil werden ließ, war in Anbetracht der vielen Arbeit, die die Jubilare für das deutsche Lied geleistet haben, wohl verdient. Nach langer Zeit trat der Verein wieder einmal mit einem Konzert an die Oeffentlichkeit. Unter Stabführung seines Dirigenten Henrichs sang er unrein und mit guter Dynamik Werke von Grimm, Nicode, Weber und Mendelssohn-Bartholdy. Mit dem Chor „Das ist das Meer" von Nicode hatte er sich allerdings einer zu schwierigen Aufgabe unterzogen. Von dem ausgeglichenen Stimmmaterial konnten besonders die Bässe gefallen. Gut war das zur Bestreitung des instrumentalen Teils gewonnene Blasquintett Noack Bochum. Technik wie Auffassung ließen die einzelnen Vorträge, namentlich die Klughardtschen und Mozartschen Kompositionen zum Genuß werden.

Der zweite Teil des Abends war der Ehrung der beiden Jubilare vorbehalten. Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst als Vertreter der Stadt Wattenscheid feierte in einer längeren Ansprache die Verdienste der beiden Jubilare um das deutsche Lied, und sprach ihnen den Dank der Stadt für ihre aufopferungsvolle Kulturarbeit aus. Die anwesenden Eltern bat er, ihre Söhne auf das leuchtende Beispiel der beiden hinzuweisen und sie anzuhalten, mehr als bisher sich dem deutschen Männergesang zu widmen, da sonst die Gefahr bestehe, daß er wegen mangelnden Nachwuchses von seiner jetzigen stolzen Höhe herabsteigen müsse. Der Vorsitzende des Unterverbandes Bochum, Prokurist Kröger, überbrachte die Glückwünsche des Westfälischen Sängerbundes und überreichte den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes, der höchsten Auszeichnung, die der Verband zu vergeben hat. Auch er pries die Verdienste der Jubilare und schloß mit der Versicherung, daß die Jugend in den gewiesenen Wegen weiterschreiten wolle zum Nutzen des deutschen Männergesanges.

Nach kurzen Dankesworten der Jubilare fand der Abend, der zu einer machtvollen Kundgebung für die Sache des Männergesanges geworden war, seinen Abschluß. Der Besuch war befriedigend, hätte aber in Anbetracht der Seltenheit der Feier besser sein können. Namentlich die Sänger anderer Vereine waren schwach vertreten. (hp)

Stadt Wanne-Eickel.

Volkschor-Konzert in Wanne-Eickel.

„Die Tageszeiten" und „Erlkönigs Tochter".

Der Volksbildungsverband kann sich glücklich schätzen, über solch schaffensfreudige Wegbereiter zu verfügen, wie ihn der Volkschor verkörpert. Musikdirektor Stucke aus Essen hatte es sich angelegen sein lassen, mit großem Aufwand eine Kantate sowie eine Ballade aufzuführen, die ungeheuren Arbeitseifer voraussetzt. Das Werk Georg Philipp Telemanns „Die Tageszeiten" stellte große Anforderungen an Chor, Solisten und Orchester. Der nahezu hundert Mitglieder zählende Volkschor ließ zwar rhythmischen Sinn und saubere Linienführung erkennen, doch fehlt ihm noch der sinnlich-schwelgerische Wohlklang, was zweifellos in der Ursache begründet liegt, daß der Chor aus zwei Einheiten bestand und hier die feilende Arbeit des Chormeisters infolge mangelnder Proben sich auswirken konnte. „Erlkönigs Tochter", das geniale Werk des Kopenhagener Niels W. Gade konnte da schon besser gefallen. Mit bewundernswertem Eifer waren die Chormitglieder bei der Sache, daß man nur wünschen sollte, diesen Vorzug bei allen Chören zu finden. In der Wahl der Solisten zeigte Musikdirektor Stucke eine glückliche Hand. Ueberragend entledigte sich Lothar Lessig (Bariton) seiner Aufgabe. Sein sauberer, eleganter Vortrag adelte seinen temperamentvollen Gesang. Stephan Schwer (Tenor) sang recht ansprechend seine Solopartie „Der Abend" aus den Tageszeiten. Frau Medy Grimm-Pulvers (Sopran) ließ vorzügliche Schulung erkennen; sie verfügt über ein wohl gerundetes Organ, dem Frau Käte Speelhase-Thomas mit ihrer glanzvollen Altstimme wenig nachstand. Das Dietsche Stadtorchester fügte sich dem Taktstock des Chormeisters. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Stadthalle einen Abend erlebte, der mit zu den besten der Veranstaltungen des Volksbildungsverbandes gehört. Schade nur, daß der Raum noch viele Lücken aufwies, trotzdem an der Kasse das Haus ausverkauft war und weiteren Interessenten ein Einlaß verwehrt wurde. Musikdirektor Stucke mit seinen Getreuen wurde mit starkem herzlichen Beifall bedacht, der auch in jeder Hinsicht durchaus verdient war. (Ae)

*

Gymnastik- und Volkstanzvorführung.

Im Rahmen der Veranstaltungen des Jugendpflegeamtes ist im vergangenen Winter ein Kursus für Rhythmik und Gymnastik abgehalten worden. Um der Allgemeinheit einen Einblick in die geleistete Arbeit und die Erfolge der Teilnehmer zu vermitteln, findet als Abschluß dieses Kurses am Mittwoch, 20 Uhr, in der Stadthalle eine „Gymnastik- und Volkstanzvorführung" statt, zu der unsere Bürgerschaft und insbesondere alle an der Jugendpflege interessierten Kreise eingeladen sind. Der gymnastische Teil steht unter Leitung von Fräulein Paule Schmidt aus der Schule Heide Woog. Die Vorführung der Volkstänze übernimmt der Volkstanzkreis Wanne-Eickel unter Leitung von Fräulein Luise Höppner. Für Programm und Garderobe werden bei dieser Veranstaltung 20 Pfennig erhoben.

Wieviel Wohnungen wurden im Februar gebaut? Nach der Statistik über die Bautätigkeit in den westdeutschen Groß- und Mittelstädten beträgt der Zugang an Wohngebäuden im Februar für die Stadt Wanne-Eickel drei. Darunter sind zwei Kleinhäuser mit drei bis vier Wohnungen und ein Haus mit fünf und mehr Wohnungen. Auf die Zahl der Wohnungen umgerechnet beträgt der Zugang bei ein bis drei Wohnräumen sechzehn, und bei vier bis fünf Wohnräumen zwei, insgesamt achtzehn Wohnungen mit 54 Wohnräumen. Sämtliche Wohnungen wurden von gemeinnützigen Baugesellschaften mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet.

Eröffnung der Kunstausstellung verschoben. Wie vom Kunstverein mitgeteilt wird, soll die in der Stadthalle untergebrachte Kunstausstellung erst am kommenden Samstag, 16.30 Uhr, eröffnet werden. (Ae)

Viehmarkt. Am Donnerstag findet im Stadtteil Crange ein Viehmarkt (vorwiegend Pferdemarkt) statt.

Katernberg.

In Schutzhaft genommen wurde in der Nacht zum Montag ein Arbeiter aus der Heßlerstraße. Anläßlich einer Geburtstagsfeier, wobei dem Alkohol reichlich zugesprochen worden war, kam es zu einer Schlägerei. Mit Beilen und anderen Mordinstrumenten hatten sich die Gegner bewaffnet. Die Polizei hatten jedoch früh genug Wind bekommen und konnte durch ihr energisches Eingreifen größeres Unheil verhüten. (So)

Ein unschönes Bild bot sich in den frühen Morgenstunden den Anwohnern der Meerbruchstraße. Zwei vollkommen betrunkene Männer waren auf den Bürgersteig niedergesunken und konnten sich nicht mehr erheben und schliefen dort ihren Rausch aus. Es war ein unschönes Bild für die den Schauplatz umrahmende Jugend. (So)

Kray.

Der ostpreußische evangelische Arbeiterverein hielt am Sonntag im Gemeindehaus seine Generalversammlung ab. Der Kassierer Brosch erstattete den Kassenbericht. Das Stiftungsfest soll am 4. Mai im Gemeindehaus gefeiert werden. Für die Fahnenabordnung nach Stuhm (Westpreußen) sind aus der Kasse vierzig Mark bewilligt worden. Der Verein wird an der Abstimmungsgedenkfeier im Saalbau Essen teilnehmen. (ch)

Die Ferien der evangelischen Kleinkinderschule und Nähschule beginnen am Mittwoch und enden am 23. April. (ch)

* * *

Zehn Jahre unermüdliche Jugendarbeit. Daß die städtische Volksbücherei eine vorbildliche Einrichtung geworden ist, ist in erster Linie der Stadtbibliothekarin, Fräulein Tillmann, zu verdanken. Als sie im Jahre 1920 ihr Amt antrat, da galt es, bei der Neueinrichtung der Bibliothek eine große Arbeit zu bewältigen. Mit großem Eifer hat Fräulein Tillmann sich jederzeit bemüht, die Jugend mit den Dichtern bekanntzumachen. Die Jugend hört gern ihre Vorträge und schöpft aus ihren reichen Erfahrungen neues Wissen. (br)

Die gesetzliche Miete ab 1. April.

in Groß-Essen.

Die Stadtverordnetenversammlung hat bei der Verabschiedung des städtischen Haushalts die Erhöhung der Gemeindezuschläge zur preußischen Steuer vom Grundvermögen auf 325 Prozent für das Jahr 1930 beschlossen. Dieser Beschluß ist von erheblichem Einfluß auf die gesetzliche Miete. In letzterer sind die Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer nur mit 100 Prozent enthalten. Soweit der Zuschlag 100 Prozent übersteigt, ist der Hauseigentümer berechtigt, den Mehrbetrag auf die Mieter umzulegen. Umlagefähig sind also vom 1. April an 225 Prozent. Anstelle des Umlageverfahrens hat sich das Pauschalierungssystem eingebürgert, wobei 100 Prozent Grundvermögenssteuer gleich 4 Prozent der Friedensmiete gelten. Die umzulegenden 225 Prozent Zuschläge zur Grundvermögenssteuer entsprechen also 9 Prozent der Friedensmiete. Die vom preußischen Staatsministerium festgesetzte gesetzliche Miete beträgt für Preußen 120 Prozent der Friedensmiete. Hierin sind als Ersatz für Schönheitsreparaturen 4 Prozent eingeschlossen. Da in Essen die Schönheitsreparaturen vom Mieter ausgeführt werden, verringert sich die vom Staatsministerium festgesetzte gesetzliche Miete auf 116 Prozent. Hinzu treten die oben errechneten 9 Prozent; außerdem die Umlage der erhöhten Gebühren und Beiträge für Müllabfuhr, Straßenreinigung und Entwässerung von 1 Prozent, so daß die Mieter in Essen, auch die Mieter in den am 1. August 1929 nach Essen eingemeindeten Bezirken, 116 + 9 + 1 = 126 Prozent gesetzliche Miete vom 1. April ab zu zahlen haben.

Teppiche aller führenden Marken kaufen Sie besonders preiswert bei

Große Sendungen Teppiche sind eingetroffen

Haargarn-Teppiche äußerst strapazierfähig
ca. 170/235 **43.-** ca. 200/300 **68.-** ca. 250/350 **98.-**

Haargarn-Teppiche bestes Hamelner Fabrikat
ca. 170/235 **59.-** ca. 200/300 **89.-** ca. 250/350 **129.-**

Plüsch-Teppiche gute Qualität
ca. 170/235 **49.-** ca. 200/300 **79.-** ca. 250/350 **109.-**

Plüsch-Teppiche aus reiner Wolle, Markenware
ca. 170/235 **61.-** ca. 200/300 **92.-** ca. 250/350 **137.-**

Anker-Tapestry-Teppiche
ca. 170/235 **69.-** ca. 200/300 **100.-** ca. 250/350 **169.-**

Anker-Velour-Teppiche
ca. 170/235 **99.-** ca. 200/300 **146.-** ca. 250/350 **236.-**

Vorwerk-, Smyrna-, Viktoria-Teppiche
ca. 170/255 **135.-** ca. 200/320 **195.-** ca. 250/370 **280.-**

Vorwerk-Karmen-Teppiche
ca. 170/260 **162.-** ca. 200/320 **235.-** ca. 250/370 **330.-**

Läuferstoffe, Verbindungsstücke, Divandecken zu billigsten Preisen.

G. Block
Gelsenkirchen
Schalker Straße 76, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche
Gegründet 1868 Haltestelle der Straßenbahn Linie 1

Beachten Sie unsere Teppich-Ausstellung

Ueber das Wesen der Kantate.

Zur Einführung in das Kantatenkonzert am 11. April im Hans-Sachs-Haus.

Die Kantate als mehrsätziges Gesangstück ist schon in der Zeit des Minne- und des Meistergesanges in ihren ersten Spuren anzutreffen. Später tritt sie als vokales Gegenstück zur Suite auf. Mit dem Beginn des 17. Jahrhunderts aber nimmt die Kantate selbständige Formen an. Man versucht, den begleiteten Chorgesang, den man auf der Bühne als Neuheit bewunderte, auch für die Kirche fruchtbar zu machen. In Italien sind die Kantaten kirchliche Konzerte, die sich des neben der Messeordnung liegenden Textgebietes bemächtigen. Bald finden wir schon bei Carissimi alle die Merkmale, die auch heute der Kantate eigentümlich sind: verschieden gestimmte und geformte Chorgesätze wechseln mit rezitierenden und ariosen Sologesängen ab, von selbständiger instrumentaler Begleitung getragen und von reinen Instrumentalsätzen unterbrochen.

In dieser Form drang die Kantate auch in Deutschland ein, wo man sich aber noch nicht auf einen bestimmten Namen und auf eine bestimmte Form festlegte; erst im 18. Jahrhundert wird der Name „Kantate" gebräuchlich.

Die ersten Kirchenkantaten sind wahrscheinlich auf katholischem Boden gewachsen, jedoch haben sie hier nie die Bedeutung erlangt wie im evangelischen Gottesdienst, wo sie sich vor und nach der Predigt eine bedeutende Stellung eroberten. Einen typisch protestantischen Zug erhalten sie durch die Verwendung evangelischer Choräle.

Alle diese Erscheinungen in der Kantate werden aber von J. S. Bach auf eine ganz besondere Höhe geführt, wie wir sie in den auf der Vortragsfolge stehenden Kantaten beobachten können.

Kantate Nr. 180
„Schmücke dich, o liebe Seele".

Diese Kantate hat einen typisch protestantischen Charakter, einmal, weil sie für die Abendmahlsfeier gedacht ist, zum anderen auch, weil sich das evangelische Kirchenlied „Schmücke dich", wie ein roter Faden von Anfang bis zu Ende hindurchzieht. Sie ist daher auch der Typus einer Choralkantate. Gleich im ersten Chor wird die gesamte Choralmelodie vom Sopran vorgetragen, um die sich dann die anderen Stimmen in beweglichen Figuren ranken, die auch in den Orchester-, Vor- und Zwischenspielen (Ritornellen) auftreten. Dieser Chor stellt eine Choralfiguration dar. Der ganzen Komposition merkt man recht an, daß Bach sich hier mit einer Lieblingsmelodie beschäftigt und daß er sich mit der ihm eigenen mystischen Inbrunst in die Gottesgemeinschaft durch das Abendmahl vertieft. In lebendiger Freude auf die Gnadengaben des Sakramentes läßt Bach eine Tenor-Arie anstimmen: „Ermuntere dich; dein Heiland klopft, ach öffne bald die Herzenspforte", die von den freudigen und lebhaften Rhythmen einer Flöte umspielt wird. Diese beweglichen Melodien in ihrer rhythmischen Prägnanz läßt erkennen, wie noch viel ursprünglicher in der Bewegung, auch in körperlicher, man im Zeitalter Bachs verhaftet war (Tanz) als heutzutage, so daß solche Motive selbst in der Kirchenmusik durchaus natürlich und selbstverständlich empfunden wurden. Eine gleiche Beobachtung können wir bei der Arie Nr. 5 „Lebenssonne, Licht der Sinnen, Herr, der du mein Alles bist" machen, wo die Orchesterbegleitung wie in bewegten Wellen einherflutet. An dem Arioso: „Ach, wie hungert mein Gemüte", ist es interessant, zu sehen, wie sich auf dem dunklen Untergrunde der Komposition deutlich die Choralmelodie abzeichnet, die auch im letzten Rezitativ noch einmal anklingt um dann als Abschluß vom ganzen Chor vorgetragen zu werden.

Kantate Nr. 106
„Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit"
(Actus tragicus).

Es gehört mit zu den Wesenseigentümlichkeiten der Persönlichkeit Bachs, daß er sich gern mit Gedanken über den Tod beschäftigt, die dann in zahllosen Kompositionen ihren musikalischen Niederschlag gefunden haben. Seiner Gottseligkeit ist der Tod nichts Grauenhaftes, sondern nur der dunkle Schatten eines verlassenen Tales, das ihn von seinem Gott trennt. Diese Kantate, die aus Bachs Weimarer Zeit stammt, ist noch aus der ganzen Kraft und Ursprünglichkeit des jugendlichen Genius komponiert und in einen jungfrischen Zauber eingesponnen, der uns nicht wieder losläßt. Der Text ist so vollendet wie die Musik. Er besteht aus Bibelstellen, in denen sich der Gegensatz zwischen der alttestamentlichen Sterbensangst und der neutestamentlichen Todesfreudigkeit auswirkt: „Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben" gebietet das Wort des Propheten Jesaia, worauf der Chor mit „Es ist der alte Bund" einstimmt. Aber alsbald, wie aus einer anderen Welt herzuellend, setzt ein Sopran mit dem Schlußruf der Offenbarung Johannis: „Ja komm, Herr Jesu, komm!" ein, wozu das Orchester den Choral „Ich hab mein Sach Gott heimgestellt" aufführt. Das Kreuz auf Golgatha wird sichtbar. Die Seele betet Jesu die Worte nach: „In deine Hände befehl' ich meinen Geist" und vernimmt darauf das Wort an den Schächer: „Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein". Nun singt sie getrost: „Mit Fried und Freud ich fahr dahin". Zum Schluß erklingt der Choral: „Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit" auf die Melodie: „In dich hab ich gehoffet Herr". Die letzte Zeile: „Durch Jesum Christum Amen" weitet sich zu einer glänzenden Phantasie, die dadurch zum Abschluß gebracht wird, daß die Instrumente das Thema in der Vergrößerung bringen.

Bach hat sich diesen Text wohl selber zusammengestellt. Ein Dichter aus Weimar hat es sicher nicht getan, denn die Poesien waren damals nicht so entsagungsvoll, daß einer darauf verzichtet hätte, eigene Verse mit unterzubringen. Jedenfalls haben wir es mit einem der musikalisch vollendetsten Texte zu tun, die es überhaupt gibt.

Eine Sonatina für zwei Flöten, zwei Gamben, Continuo und Orgel leitet das Werk ein. Sie wird von einem Grundmotiv beherrscht, das den verklärten Schmerz ausdrückt und sich durch das ganze Werk hindurchzieht. Wer diese Es-Dur-Harmonien vernimmt, ist allem Erdenleid entrückt und muß des Wortes aus der Offenbarung Johannis gedenken, das Bach wohl vorgeschwebt hat: „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das erste ist vergangen."

Kein weiteres Instrument tritt im Verlauf der Kantate zu den beiden Flöten und zu den beiden Gamben hinzu. Die verschleierte Klangfarbe gehört zum Wesen dieser Musik. Man meint eine Herbstlandschaft zu sehen und blaue Nebel, die darüber hinziehen.

M. St.

Städtische Veranstaltungen.

Ibsens dramatisches Meisterwerk „Die Gespenster" bringt das Düsseldorfer Schauspielhaus morgen — Mittwoch — in der Stadthalle für die Vormietegruppe weiß zur Aufführung. In den Hauptrollen: Louise Dumont, Gustav Lindemann, Franz Everth. Beginn 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 1, 2, 3, 4 RM. im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, in den bekannten Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

Puccinis erfolgreiche Oper „Madame Butterfly" (Die kleine Frau Schmetterling), gelangt durch das Dortmunder Stadttheater am Donnerstag dieser Woche (10. April) in der Schauburg Buer als Vormietegastspiel zur Aufführung. In den Hauptrollen: Else Musselli und Adolf Jäger. Spielbeginn 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 RM. bei der Buchhandlung Arendold (Buer), in der Urbanusbuchhandlung (Buer), bei den Verkehrsvereinen Buer und Horst, bei Volmer (Hersten), Overmeyer (Horsten) im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228) und am Donnerstag in der Schauburg an der Abendkasse.

Die „Musica sacra" Gelsenkirchen (Dirigent Max Storsberg) gibt am Freitag dieser Woche (11. April) im Hans-Sachs-Haus aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens ein Kantaten-Konzert. Beginn: 20 Uhr. Mitwirkende: Hanna Seebach-Ziegler (Sopran), Käthe Seebohm-Schwartz (Alt), Paul Tödten (Tenor), Hermann Weber (Baß), Karl Seubel (Orgel), Städt. Orchester Dortmund, Chor: „Musica sacra", Knabenchor der Oberrealschule Gelsenkirchen. Programm: Johann Sebastian Bach: Kantate Nr. 180 „Schmücke dich, o liebe Seele", Kantate Nr. 106 „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit", Kantate Nr. 21 „Ich hatte viel Bekümmernis". Zum Besuche dieses Konzertes berechtigen die Vormietekarten der zweiten Konzertvormietegruppe. Tageskarten zu 0.75, 1.25, 2.25 und 3.50 RM. im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), in den bekannten Verkaufsnebenstellen der Stadt und am Freitag an der Abendkasse im Hans-Sachs-Haus.

Westerholt.

Verlorene Personalpapiere. Einem Arbeiter aus der Elisabethstraße sind am 2. April auf dem Wege von der Stickstoffanlage eine Lohntüte mit 20 Reichsmark Inhalt und folgende Papiere abhanden gekommen: eine Quittungskarte, Steuerkarte und Entlassungsbescheinigung, auf den Namen Johann Heisel lautend. Der Finder wird gebeten, die Papiere auf dem Polizeiamt Buer abzugeben.

Quittungskartenrevision. Im Amtsbezirk Westerholt begann gestern die Revision der Quittungskarten für die Invalidenversicherung. Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Lohnlisten usw. sind vom Arbeitgeber am Beschäftigungsort bereitzuhalten. (s)

Einbruch in die Baubude. In der Baubude der Firma Speck wurde in der letzten Nacht eingebrochen und verschiedene Sachen entwendet, unter anderen ein Paar neue Stiefel und Handwerkszeug. Von den Tätern fehlt jede Spur. (s)

Bertlich.

Die Baptistengemeinde Westerholt-Bertlich veranstaltet in dieser Woche in der Kleinkinderschule Bertlich jeden Abend um 8 Uhr Evangelisationsversammlung unter der Leitung des Predigers Winter aus Herten. Der Gemischte Chor wird in den Versammlung mitwirken. Eintritt für jedermann frei. (au)

Der evang. Arbeiterverein Bertlich-Polsum und Umgebung hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Hauschmann begrüßte die gut besuchte Versammlung, sonderlich die vollzählig erschienene Jugendabteilung. Der Vorstand erhielt die Ermächtigung, das gesamte Inventar der Jugendabteilung einzuziehen und zu prüfen. Die Ausarbeitung eines Sterbekassenstatuts für Kinder bis zu 14 Jahren soll dem Vorstand überlassen bleiben. Es folgte eine rege Aussprache über die Gestaltung der Jugenderziehung zu einem späteren starken Nachwuchs des Vereins, wobei man die Richtlinien der evangelischen Arbeitervereinsarbeit im Auge behielt. Ferner wurde beschlossen, die evangelische Jugend Bertlich-Polsum an den Eichenkreuzverband anzuschließen. Als Jugendleiter wurde einstimmig Kamerad Karl Bauer aus Bertlich gewählt. In der Werbewoche der Jugendabteilung wurden 28 jugendliche Mitglieder der Abteilung zugeführt. Beschlossen wurde die Fußballmannschaft wieder ins Leben zu rufen, ferner eine Turnabteilung zu bilden. Die Uebungsstunde der Spielleute des Vereins findet regelmäßig jeden Samstag abend 6 Uhr auf dem Sportplatz unter der Leitung des Kameraden Ferkau statt. Die nächste Versammlung ist am 4. Mai. (au)

Gladbeck.

„Baumeister Koch" gibt ein Gastspiel.

Am Samstag nachmittag erschien in einem Geschäft am Markt ein gut gekleideter Herr und bat um die Möglichkeit, ein Telephongespräch mit einem hiesigen Werk zu führen. Aus dem vorgetäuschten Gespräch war zu entnehmen, daß der Unbekannte, der sich „Baumeister Koch" nannte, eine größere Geldforderung an das Werk hatte und er forderte in erregtem Tone, daß man ihm das Geld umgehend durch Boten nach dem Geschäft schicken solle. Sein sicheres Auftreten hatte der Verkäuferin derartig imponiert, daß sie ihm leihweise den Inhalt der Ladenkasse im Betrage von 22 Mark zur Verfügung stellte; die Verkäuferin wartet heute noch auf ihr Geld. Der Schwindler ist etwa 50 Jahre alt, 1.70 Meter groß, von gedrungener Figur, hat hellblondes Haar und frische Gesichtsfarbe. Er war mit einem guten schwarzen Mantel, blauem Anzug und hellem Velourhut bekleidet. (f)

Der Sprechtag des Versorgungsamtes Gelsenkirchen-Buer für April ist am Donnerstag von 9 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr im Waisenhause, Buerscheitr. 25. (W)

Landarbeiter gesucht. Am Mittwoch fährt ein Transport Hüteburschen und landwirtschaftlicher Arbeiter nach der Grenzmark, voraussichtlich um 18.30 Uhr vom Bahnhof Gladbeck-West, ab. Meldungen werden noch bis heute nachmittag auf dem Arbeitsamt Gladbeck, Marktstraße 32, entgegengenommen. Dort wird alles Nähere über Lohn, Verpflegung usw. bekanntgegeben. (W)

Erst das Vergnügen und dann der Aerger. Ein Arbeiter aus Gelsenkirchen kam Samstag nacht mit seinem Motorrade nach Gladbeck und stieg in der Arkadiadiele ab. Als er nach zwei Stunden wieder herunterkam, mußte er die unangenehme Feststellung machen, daß sein Rad inzwischen spurlos verschwunden war. Es handelt sich um ein D-Rad mit grünen Streifen an den Lackierungen; es trägt die Bezeichnung I X 28016. (f)

Marl.

Um die Unruhe-Befriedungs-Amnestie.

Rechtsanwalt Professor Dr. Grimm, Essen, spricht.

Einen interessanten Vortrag zum Thema Unruhe-Amnestie hielt am Sonntag im Saale Erwig Prof. Dr. Grimm, Essen. Einleitend beleuchtete er die Wehen der Nachkriegszeit, sprach über die zwischen dem Reich und den Besetzungsmächten getroffenen Abkommen, Londoner Abkommen und Haager Vereinbarungen. Das hierbei zwischen den Regierungen getroffene Amnestieabkommen sehe für alle Verräter, Separatisten usw. völlige Straffreiheit vor, so daß diese Verräter heute in Deutschland einen besseren Schutz genießen, als e staatstreuen Deutschen, die nur im Interesse der Landesverteidigung mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind. Dieser Gedanke sei unerträglich, und so ergebe sich die Notwendigkeit, das Prinzip der Tabula rasa, welches nach den Londoner und Haager Abkommen den Verrätern zugestanden wurde, endlich auch im Interesse einer allgemeinen Befriedung auf die inneren deutschen Verhältnisse anzuwenden und auch hier reinen Tisch zu machen. Seit dem 12. November 1918 seien insgesamt 87 Amnestiegesetze erlassen worden. Trotzdem klaffe in der Amnestiegesetzgebung eine große Lücke. Der Gegenstand der Unruhe-Befriedungs-Amnestie steht ganz fest; es sind die Unruhekomplexe aus den Jahren 1918 bis 1924, die bereinigt werden müssen.

Nach einer kurzen Aussprache wurde nachfolgende Entschließung mit allen gegen zwei Stimmen angenommen:

Eine aus allen Teilen der Bevölkerung stark besuchte Versammlung in Marl ist einmütig der Ansicht, daß es ungerecht ist, daß im Haager Abkommen eine einseitige Separatistenamnestie vereinbart wurde. Die Bevölkerung des Amtes Marl, daß vor zehn Jahren Mittelpunkt der Kämpfe der Roten Armee gewesen ist, hat die Notjahre 1918 bis 1924 gründlich kennen gelernt. Sie bittet den Reichspräsidenten, die Reichsregierung, sowie die Landesregierung, Reichstag und Landtag, aus Anlaß der Rheinlandräumung eine überparteiliche Befriedungsamnestie zu erlassen, die einen Schlußstrich zieht unter die blutigen Nachkriegswehen von 1918 bis 1924. (Hm)

Sprechtag des Finanzamtes. Heute findet im Sitzungssaale des Amtshauses ein Sprechtag des Finanzamtes Recklinghausen statt. (Hm)

Schweinemarkt in Marl wird morgen abgehalten.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Großfeuer
in einer Kölner Asphaltfabrik.

Köln, 7. April.

Heute vormittag gegen 8,30 Uhr wurde die Feuerwehr zum Deutzer Industriehafen gerufen. In der Asphaltfabrik von der Wettern, Rheinallee 10, war Großfeuer ausgebrochen. Ein Oelbehälter, der unter einem Druck von 70 Atmosphären stand, war geplatzt. Das ausströmende Gas hatte die Mauer des angrenzenden Maschinenhauses eingedrückt, sich an den laufenden Maschinen entzündet und einen Arbeiter erfaßt. Einem Arbeiter gelang es nicht mehr, sich in Sicherheit zu bringen; er verbrannte. Das Oel breitete sich sehr schnell aus und setzte große Holzstapel in Flammen. Drei Wachen der Feuerwehr griffen den Brand mit drei Schlauchleitungen und zwei Motorspritzen an. Nach kurzer Zeit war die Gefahr beseitigt. Ein zweiter Arbeiter erlitt Brandwunden und mußte ins Hospital gebracht werden.

*

Raubüberfall auf eine Tankstelle.

Düsseldorf, 7. April.

Heute vormittag gegen 5 Uhr wurde der Tankstellenwärter der Tankstelle Hubert Engels in Benrath, Schloßstraße, schwer verletzt und besinnungslos aufgefunden. Er muß durch einen Schlag mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf niedergestreckt worden sein. Das in seiner Geldtasche befindliche Papiergeld scheint von den Tätern geraubt worden sein; das Hartgeld befand sich noch in seiner Tasche. Ueber die mutmaßlichen Täter fehlt noch jeder Anhalt. Die Mordkommission ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Dazu erfahren wir weiter, daß der Ueberfallene ein Chauffeur Josef Aehlen aus Düsseldorf-Benrath, Schloßstraße 11, ist, der gelegentlich aushilfsweise die Tankstelle in der Nacht bedient. Er hat auf die linke Kopfseite anscheinend mit einem Auto-Schädeldecke zertrümmert wurde. Sein Zustand ist hoffnungslos. Geraubt wurden 100 RM. Papiergeld. Als Täter kommen Autofahrer in Frage, die einen Wagen älteren Modells benutzten. Die Tat scheint vorbereitet gewesen zu sein, denn die Täter haben zu dem Raubüberfall die frühen Morgenstunden abgewartet, in denen kein Verkehr mehr herrscht. Die Mordkommission ist mit der Aufklärung fieberhaft beschäftigt.

*

Schwere Verkehrsunfälle.

Mit dem Auto gegen Baum und Haus.

Recklinghausen, 7. April.

Montag morgen gegen 3 Uhr befuhr der Kraftwagenführer Alois Höwedes aus Haltern die Nordstraße in Richtung Datteln. Hierbei fuhr er etwa 100 Meter nördlich des Silverbaches auf der rechten Straßenseite gegen einen Baum. Höwedes trug leichte Kopfverletzungen davon. Der Metzgergeselle Hubert Schlosser, der im Wagen saß, trug lebensgefährliche Verletzungen davon und wurde ins Halterner Krankenhaus geschafft. Zwei weitere Wageninsassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Der Polizeipräsident und der Verkehrsoffizier des Präsidiums Recklinghausen besichtigten die Unfallstelle.

*

Dülmen, 7. April.

Am Sonntag nachmittag fuhr ein von Münster kommender schwerer Lastkraftwagen mit Anhänger, dessen Führer das Straßensperrschild zu spät gesehen hatte und eine Kurve nicht mehr nehmen konnte, gegen die Fassade des alten Gesellenhauses, drückte die Wand vollständig ein und kam erst im Zimmer zum Stillstand. Die zufällig vorübergehende 21jährige Haustochter Balszuweit aus Dülmen wurde gegen die Wand gequetscht und buchstäblich zermalmt. Zwei Begleiterinnen wurden lebensgefährlich verletzt. Der aus Köln a. R. stammende Führer, der keinen ordnungsmäßigen Führerschein besaß, ist verhaftet worden.

Herten, 7. April. (Ohne Grund niedergeschlagen und schwer verletzt.) In der Nacht auf Montag wurde der Bergmann Albert Konzek aus der Ewaldstraße vor dem Hause Herner-straße 5 von einem unbekannten Täter überfallen und niedergeschlagen. Er trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Herten, 7. April. (Der Kriegerverein Langenbochum) hielt im Lokale Denter seine Monatsversammlung ab, die mit einer Trauerfeier für die im Kriege Gefallenen verbunden war. Der Vorsitzende Hanisch hielt die Gedenkrede. Umrahmt wurde die Feier durch Gesangvorträge des Beamtenvereins. Der Verein trägt sein Preisschießen innerhalb des Verbandes an Himmelfahrt (29. Mai) auf dem Schießstande in der Hohenhorster Heide aus.

Castrop-Rauxel, 7. April. (Mit dem Selbstbinder erhängt.) Der 61jährige Anstreichermeister Johann Koch wurde von einer älteren Frau tot aufgefunden. Vermutlich infolge Schwermuts hatte er sich mit seinem Selbstbinder am Baume erhängt.

Dortmund, 7. April. (Mit dem Unterschenkel ins Zahnradgetriebe.) Der verheiratete Schlosser Emil Pütter geriet auf dem Blechwalzwerk des Hörder Vereins mit dem rechten Unterschenkel in ein Zahnradgetriebe. Erst nachdem mit großen Schwierigkeiten die Lager der Räder entfernt worden waren, konnte der Mann befreit werden. Der Unterschenkel ist vollständig zerquetscht, so daß er amputiert werden mußte. Der Zustand des P. ist besorgniserregend.

Aktenbögge bei Hamm, 7. April. (Drei Bergleute verschüttet.) In der Morgenschicht wurden auf Schacht Königsborn 3/4 beim Verbauen zwei Zimmerhauer und der anwesende Steiger Unterkötter durch Hereinbruch des Hangenden verschüttet. Der Zimmerhauer Kowalski wurde völlig verschüttet und konnte erst nach 2½stündiger Arbeit als Leiche geborgen werden. Steiger Unterkötter erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Zimmerhauer Timczak kam mit leichteren Verletzungen davon.

Gräfrath, 7. April. (Anschlag auf einen Personenzug?) Ein nach Vohwinkel verkehrender Personenzug fuhr gestern abend in der Nähe des hiesigen Bahnhofs auf einen Hemmschuh. Nach Entfernung des Hindernisses konnte der Zug weiterfahren. Man vermutet einen verbrecherischen Anschlag. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Borghorst, 7. April. (Vom Polizeihund ins Schlammbad gejagt.) Gegen 1 Uhr nachts glaubte hier ein junger Mann, doch keinen Polizisten mehr auf der dunklen Landstraße zu finden, setzte sich auf seinen unbeleuchteten „Esel" und wollte schnurstraks — so gut wie es noch möglich war — den heimischollen kräftige Haltrufe. Der junge Herr schien Angst vor einem Strafmandat zu haben; denn er raste jetzt wie ein Wilder davon. Der von dem Beamten mitgeführte Hund riß sich los, und im Nu war das Opfer gestellt, das in seiner Angst die Gewalt über das Rad verlor und in hohem Bogen in den mit Schlamm gefüllten Graben stürzte. Als er sich mit vieler Mühe wieder aufs Trockene begeben hatte, stand neben ihm der Polizist, der Name, Art und Gattung erfragte und ihm eine „Denkschrift" über dieses Erlebnis in Aussicht stellte.

Amerikanischer Humor.

Von einem stadtbekannten Neuyorker Witzbold erzählt man sich folgende Geschichte: Als er eines Tages die fünfte Avenue hinunterschlenderte, begegnete er einem bekannten Lustspielautor, der trübselig und kläglich dreinschaute. „Schweres Unglück hat mich getroffen", klagte der Dichter. — „Ist Ihnen jemand gestorben?", fragte der andere teilnahmsvoll. „Nein mer! Mein kleiner fünfjähriger Junge hat mein neuestes Stück in die Finger bekommen und das Manuskript in lauter Fetzen zerrissen!" — „Was Sie nicht sagen!", bemerkte der Spötter, „ich wußte garnicht, daß Ihr Kleiner schon lesen kann!"

Der schweigsame König.

Friedrich Wilhelm IV. war auf einer Rheinreise bei einem überaus geschwätzigen Hotelwirt abgestiegen. Bei einer ziemlich heiklen Frage sah der König den Hotelier mit tiefem Ernst an, legte ihm vielsagend die Hand auf die Schulter und meinte: „Könnt Ihr denn auch schweigen?" — „Wie das Grab, Majestät!" — „Nun ich auch!" — Damit war die Audienz zu Ende.

Geschäftliche Mitteilung.

Schwerhörige! Beachtet die Ankündigung der Deutschen Otophone G. m. b. H., Frankfurt a. M.-West im heutigen Anzeigenteil.



Wollen Sie sich gut und billig ernähren?

Kaufen Sie „Clever-Stolz" statt Butter!

Sie kostet weniger als die Hälfte.

MARGARINE Clever-Stolz „immer frisch"

Ungeklärter Flugzeugabsturz.

Zwei deutsche Flieger über England verbrannt.

Auch die Fracht verbrannt.

Das am Montag früh von Croydon nach Berlin aufgestiegene deutsche Frachtflugzeug „D 1649" ist bei Limpsfield Common in der Grafschaft Surrey in Flammen aufgegangen und abgestürzt. Der Führer und der Mechaniker, die beiden einzigen Insassen wurden getötet. Der größte Teil der Ladung ist zerstört worden. Der Flugplatz von Croydon wurde sofort nach dem Unglück verständigt. Der Name des Führers ist Wessell, während der des Mechanikers im Augenblick noch nicht feststeht. Eine Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist im Gange.

Wie die Luftkansa mitteilt, handelt es sich bei dem zweiten Todesopfer, das der Absturz des Nachtpostflugzeuges „D 1 649" in England gefordert hat, um den Flugzeugführer Gustav Connert. Das Flugzeug war nur für den Post- und Frachtverkehr bestimmt.

Der Absturz des deutschen Frachtflugzeuges „D 1 649" in der Nähe von Limpsfield ist bisher noch ein vollständiges Rätsel. Die Untersuchung hat bisher noch keinerlei Anhaltspunkte für den Hergang des Unglücks ergeben. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Flugzeug nahe der Absturzstelle in Brand geraten, so daß der Führer zum Landen gezwungen war. Beim Versuch, seine Maschine auf die Erde zu bringen, ist er dann im Führersitz verbrannt. Der Funker Connert, der sich durch einen Sprung aus dem brennenden Flugzeug zu retten versuchte, wurde beim Aufschlagen auf die Erde vollkommen zerschmettert. Das Flugzeug wurde bis auf die Gerüstreste zerstört und die aus Matten bestehende Ladung vernichtet. In den Taschen des Flugzeugführers wurden noch einige persönliche Papiere und Bescheinigungen über die Benzin- und Nahrungsmittelübernahme vorgefunden. Seine Uhr war um fünf Minuten nach 4 Uhr stehengeblieben, welche Zeit auch amtlich als die des Absturzes angegeben wird. Die Bemühungen zur Klärung des Unglücks sind bisher ohne Erfolg geblieben, da die Maschine von Croydon in Ordnung aufgestiegen war.

Ueber das Postflugzeugunglück in Limpsfield berichtet ein

Augenzeuge:

Ich wurde von einem Krachen aus dem Schlaf geweckt. Als ich aus dem Fenster blickte, sah ich auf der Anhöhe etwas, was ich für ein brennendes Auto hielt. Ich fuhr mit meinem Motorrad nach Broomlands und fand ein brennendes Flugzeug. Ich zog einen Mann aus den Flammen. Er war tot. Als ich um die Maschine herumging, konnte ich keinen anderen Insassen entdecken. Dann traf ein zweiter Mann ein und wir fanden eine zweite Leiche. Der zweite Augenzeuge, ein Gärtner, der 400 Meter von der Unfallstelle wohnt, sagte: Von dem Flugzeug ist weiter nichts übriggeblieben, als verbogenes und zerbrochenes, vom Feuer geschwärztes Metall.

*

Die beiden Toten sind nach der Leichenhalle des Krankenhauses in Oxted übergeführt worden.

Zusammenstoß zweier Autodroschken.

Drei Tote, drei Schwerverletzte.

Beim Zusammenstoß zweier Autodroschken, die in übermäßig schnellem Tempo in Paris eine Verkehrsinsel in falscher Richtung umfuhren, wurden zwei der Insassen getötet, drei schwer verletzt.

Zwei Dramen des Sonntags.

Vier Tote.

Im Laufe des Sonntags haben sich zwei Dramen in Berlin abgespielt, die jedesmal zwei Menschenleben forderten. Im Grunewald am Ufer der Saubucht erschoß ein ehemaliger Rittergutsbesitzer, der wirtschaftlich in schwere Not geraten war und sich mit seiner Frau entzweit hatte, während eines Spazierganges seinen siebenjährigen Sohn und dann sich selbst. Seine Frau, von der er geschieden war, ist schon seit Tagen verschwunden und man nimmt an, daß auch sie sich ein Leid angetan hat.

Auf dem Röblin-See in Mecklenburg in der Nähe von Fürstenberg wurden die Leichen eines jungen Mädchens und eines älteren Mannes gelandet, die sich erschossen hatten, nachdem sie ein Stück ins Wasser hineingegangen waren. Die Toten wurden als die 21 Jahre alte Charlotte Gilow aus der Wilhelmstraße in Berlin-Köpenick und der 47 Jahre alte Stadtvormund Bakke aus der Gutenbergstraße in Köpenick festgestellt. Es handelt sich scheinbar um ein Liebesdrama.

Riesendiebstahl in Pelzen.

Für 80- bis 100 000 Mark.

Bei der Firma Louis Friedländer & Co. in der Wallstraße im Zentrum Berlins sind Pelzmäntel und Felle im Werte von 80- bis 100 000 Mark gestohlen worden.

Um 50 Pfennige erhängt.

Ein dummer Bengel.

Der 14jährige Franz Domanski aus Berlin, der in diesen Tagen seine Schulzeit beendet hat, hat seinen Vater, den Gemüsehändler Domanski, ihm zu einem Ausgang 50 Pfennige zu geben. Der Vater verweigerte ihm das Geld und begab sich darauf in den auf dem Hof seines Grundstücks gelegenen Stall. Diese Gelegenheit benutzte der 14jährige Franz, um sich in dem Laden seines Vaters an einem Gurt zu erhängen. Als bald darauf seine Schwester den Laden betrat, fand sie ihren Bruder erhängt auf. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Mädchenmord in Schlesien.

Der Täter unbekannt.

In Quaritz wurde eine Mädchenleiche in einer Sandgrube aufgefunden. Nach den ersten Feststellungen handelt es sich um die Leiche der sechzehnjährigen Landwirtstochter Hübner aus Wühlteifen. Die Art der Todesursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden, doch kommt ein Mord auf alle Fälle in Frage. Die Mordkommission der Landeskriminalpolizei in Liegnitz ist sofort benachrichtigt worden. Die gesamte Landjägerei des Bezirks wurde zur Fahndung aufgerufen. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer muß ein erbitterter Kampf stattgefunden haben, darauf deutet der zerstampfte Boden hin. Ein verdächtiger Landstreicher, der am Sonntag abend um 10 Uhr um Nachtquartier bat, ist festgenommen worden.

Vier Todesopfer eines Bootsunglücks.

Opfer eines neuen Bootes.

Auf dem Karlsgaardsee bei Varde (Jütland) hat sich am Sonntag ein Bootsunglück ereignet, das vier Menschenleben forderte. Drei Söhne eines Hofbesitzers im Alter von 17 bis 27 Jahren und der Bruder eines Bootsbauers unternahmen mit einem neuen Boot eine Fahrt über den See. In der Mitte des Sees kenterte das Boot, die Insassen stürzten ins Wasser und ertranken, bevor Hilfe gebracht werden konnte.

*

Das Gelände des amerikanischen Zeppelinflughafens kostenlos zur Verfügung gestellt. Wie aus Washington gemeldet wird, hat die Washingtoner Air Terminals Corperation zwei Quadratmeilen Gelände nahe der Stadt Alexandria im Staate Virginia der Zeppelin-Gesellschaft als Flughafen auf dem amerikanischen Kontinent kostenlos zur Verfügung gestellt. Alexandria liegt nahe bei Washington und wird somit der Endhafen des transatlantischen Zeppelinverkehrs werden. Mit dem Ausbau des Flughafens wird baldmöglichst begonnen werden.

*

Eisenbahnunglück in Japan. Bei einem Eisenbahnunglück in Oita (Kiuschiu) wurden 17 Personen getötet und sieben schwer verletzt.

Die Ballon-Jagd.

Von

Syndikus H. Schaefer.

Ein neuer Volkssport.

„Der Drachen ist los!"

Es war vor etwa zwei Jahrzehnten, in einer Zeit, da man vom Telephon nur mit Bedacht Gebrauch machte, vom Rundfunk noch nichts ahnte und auf die persönliche Art von schneller Nachrichtenübermittlung angewiesen war, die man mit „Lauffeuer" bezeichnet. Wie ein Lauffeuer also verbreitete sich der Schrei vom entfesselten Drachen durch das altertümliche Städtchen, das anmutig an den Ufern des kleinen Flusses lag, der in aller Gemütsruhe an dem sonnigen Tage dahinplätscherte, während eine ehrsame Bürgerschaft ihrem Tagewerk nachging. Mit dem Drachen aber hatte es folgende Bewandtnis:

Im Städtchen war eine Realschule, die zu ihren Magistern einen jüngeren Lehrer zählte, der die besonderen Sympathien der Schülerschar genoß, weil er sich zu jener Zeit schon an die Erläuterung von Problemen machte, die gemeinhin an einer solchen Anstalt hinter Ilias und Odyssee, dem Lehrsatz des Pythagoras mitsamt der Logarithmenlehre, dem inneren Zwiespalt der Jungfrau der Orleans und dem Unterschied der Taten Tells und Johann Parricidas zurückstreifen mußten. Mit besonderer Begeisterung brachte uns unser freundlicher Lehrer — oder lehrender Freund — gewisse Kenntnisse der Aviatik bei. Zu diesem Zwecke bauten wir in freiwilligen Bastelstunden einen umfangreichen „Drachen", ein Ungetüm aus Spanien, Stieben und Leinen mit einem langen Schwanz. Bei aufkommendem Winde wurde dieser Segler losgelassen, wobei zwei besonders kräftigen Schülern die Rolle zufiel, ihn an einer sorgfältig beguta chteten Schnur festzuhalten. An diesem Tage nun wollten es des Geschickes Mächte, daß eine gewaltige Boe dem Drachen unter die Arme griff und ihn mit einem mächtigen Ruck den Händen der verdutzten Buben entriß und fernhin entführte. Aus zwanzig Kehlen drang unisono der entsetzte Schrei: „der Drachen ist los!", flutete über die Wiesen am Fluß, brach sich an der Mauer unserer auf dem anderen Ufer liegenden Turnhalle, wurde von jüngeren Schülern dort aufgenommen und mit einer gewissen Schadenfreude wieder hinausgestoßen, denn das war doch eine arge Blamage für uns angehende „Einjährige". Gleich hatte die Stadt ihre „Sensation". Was da Beine hatte, rannte an Fenster und Türen, um — auf den Zügen ein heiteres Schmunzeln — dem nunmehr selbständigen Monstrum mit dem vorsintflutlichen Namen nachzuschauen.

„Los, ihm nach!" — so warf unser schnellbesinnlicher Lehrer uns neue Parole vor und — hastewaskannste — wurde sie aufgegriffen und in die Tat umgesetzt. Aber — o Schrecken — unser Drachen entschwebte über den Fluß. Zur Brücke wars ein gutes Stück. Also durch das Wasser. Denn wir mußten doch unseren Drachen wieder haben. Unser Lehrer hatte ein Rad zur Hand, mit dem er die Verfolgung aufnahm. Der Sohn des Schmiedes, der bei den „Schwalanschürs" diente und gerade auf Urlaub bei Muttern war, schwang sich auf ein frischbeschlagenes Roß und setzte in strengem Galopp hinter dem Ausreißer her. Der war inzwischen gegen den Wald am nahen Kapellenberg hingetrieben und einem Bauersmann begegnet, der am Waldrande ackerte. Der Bauer ließ sein Tun und setzte der Leine nach bis er sie endlich erwischt hatte und er den Flüchtling bannen konnte.

Nicht weniger als vierzig Jäger fanden sich zusammen, denn der Feldschütz, einige Knechte und Mägde und ein paar Waldarbeiter hatten sich an der Jagd beteiligt. Die ganze Sache war für unseren Drachen verhältnismäßig glimpflich abgegangen: außer einem kleinen Riß und einen ramponierten Schwanz war er unverletzt geblieben. Für den Spott brauchten wir nicht zu sorgen.

Diese Geschichte fällt mir immer ein, wenn in den ersten Frühlingstagen wieder Ballons in die Lüfte steigen, um einer unzählbaren „Meute" als „Fuchs" zu dienen. Vor dem Kriege schon hatte sich die Ballonverfolgung zu einem beliebten Sport bei uns herausgebildet. Noch dürfte in weiten Kreisen bekannt sein, daß in den Zentren der Fluginteressenten und in unseren Kurorten regelmäßige Freiballonaufstiege stattgefunden haben, deren Verfolgung jedermann freistand und deren Feststellung bei der Landung ihren Lohn fand. Der Krieg hat an den Fronten aus dem einstigen Sport dann bitteren Ernst gemacht; doch auch hier blieb der Lohn für einen festgehaltenen feindlichen Ballon wohl nicht aus. Doch als dann das grausige Geschehen gegen neues Leben verblaßte, entsann man sich wieder des schönen Sportes von ehedem und weitschauende Kreise bemühten sich wieder um die Abhaltung von Ballon-Jagden. Für die interessante Sache fanden die Veranstalter alsbald in den Automobil- und Motorradfahrerkreisen dafür Verständnis und die übereinstimmenden Bestrebungen brachten dann zahlreiche Ballonjagden zustande, die mählich immer weitere Kreise als Mitwirkende sahen, und die namentlich unsere Jugend zu eifriger Wirksamkeit anspannte.

Wie kaum ein Sport sind diese Ballon-Jagden dazu geeignet, ein rechter Volkssport zu sein. Denn während bei den meisten Sportarten nur einzelne Sportler Mitwirkende, die übergroße Masse aber nur Zuschauer, unbeteiligt, passiv, ist, steht der Beteiligung aller bei einer Ballonjagd doch nichts im Wege. Jeder kann Akteur sein, jeder kann mittun. Auch der anscheinend zunächst außerhalb der Interessensphäre sich bewegende Mensch kann auf die seltsamste Weise Jäger und gar Sieger werden! Nehmen wir an, es werden in Berlin zwei Ballone aufgelassen. Der eine wird alsbald durch die höherliegenden Luftschichten, in die er gestiegen ist, ostwärts getrieben, der andere von tieferen Strömungen nach Süden gedrängt. Plötzlich erscheint er über Thüringen und kommt bei westlichen Winden in die Frankfurter Gegend. Da strömt nun alles herbei: zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen, und wer mit richtigem Augenmaß und einiger Kartenkenntnis bei der Hand ist, der wird ihn erwischen. Der andere Ballon ist irgendwo im dünnbesiedelten Ostpreußen niedergegangen und wird von einer Autokolonne gerade in dem Augenblick in Empfang genommen, in dem eine Rotte Schulbuben atemlos mit ihren Rädern herangesaust kommt. Ja, sogar der Wassersportler kann zum erfolgreichen Jäger werden, wenn er mit kräftigem Bizeps über einen See hinüberpaddelt oder auch mit zischendem Rennboot unter dem prallen Ball dahenjagt. Und wie oft hat mans erlebt, daß gerade ein Pferdewagen geschickt zur Stelle war, der dann auch den Abtransport des leergemachten Monstrums besorgte.

Wie kaum eine andere Veranstaltung wenden sich die Ballonjagden an jedermann. Nur das persönliche Interesse entscheidet. Niemand erwachsen Kosten. Meist ist ja eine gewisse Zeit- und Raumgrenze gesetzt, innerhalb welcher der Ballon niedergehen muß, so daß sich die Verfolgung nicht über das halbe Reich ausdehnt, vielmehr einen gewissen Bannkreis nicht überschreitet. Das Objekt selbst ist weithin sichtbar und hat keine allzu große Geschwindigkeit. Wer sich ein wenig zu orientieren versteht und etwas schätzen kann, wird das Ziel nicht verfehlen. Wie bisher, so werden auch weiterhin alle Motorsportler eifrige Jäger bei den Ballonverfolgungen sein. Aber auch die Radfahrer werden in steigendem Maße mit von der Partie sein, denn gerade bei schwierigem Terrain haben sie manche Vorteile gegenüber dem Auiler oder Motorradler, die — weil sie über Hindernisse leicht hinwegkommen können. Die besonderen Vorteile des Wassersportlers liegen ja klar auf der Hand. Daß bei alledem der Fußgänger oftmals die besten Chancen hat, leuchtet wohl ein. Kein Wunder also, daß die Ballon-Jagden auf dem besten Wege dazu sind, ein wahrer Volkssport zu werden, der alle Kreise erfaßt, ob Greis, ob Jüngling, ob Jungfrau oder Matrone. Davon, wie bei diesen Dingen immer, unsere muntere Jugend, der die Wunder der Aviatik ja heute, im Zeitalter der Technik, so vertraut sind, daß wir Aelteren mitunter erstaunt unsere Rückständigkeit bekennen müssen.

Und nun auf zum fröhlichen Jagen! Bald werden die Frühlingswinde wieder allerorten die prallen Ballen im Aether schaukeln und hahn und dorthin entführen. Dann wollen wir unser Glück versuchen und ihnen nachsetzen und nicht ruhen, bis wir sie gestellt haben! Und wenn dann Halali geblasen wird, dann wollen wir uns als Sieger begrüßen!

Sie haben nichts zu lachen.

Klare Antwort. Der Sohn fragt: „Papa, warum nennt man die Frauen das schwächere und die Männer das stärkere Geschlecht?" — Der Vater erklärt: „Das will ich dir sagen. Das schwächere Geschlecht ist oft das stärkere Geschlecht wegen der Schwäche des stärkeren Geschlechts für das schwächere Geschlecht."

*

Grammatik. Fritzchen: „Vater, ich fähr' nach Kitzebue!" — Vater (lehrreich): „Ich fahr'!" — Fritzchen: „Du fahrst auch?" — Vater: „Du fährst!" — Fritzchen: „Ja, Vati, ich fähr!"

*

Doch ein Vorteil. Vermieter eines Hauses (zu einem Wohnungsuchenden): „An dem Hause wäre nichts auszusetzen, höchstens, daß die Nachbarschaft nicht ganz angenehm ist." — „Wieso?" — „Nach Norden liegt eine Gaserstalt, nach Westen eine Ziegelbrennerei, nach Süden eine Leim- und nach Osten eine Gummifabrik." — „Aber, das ist ja schrecklich!" — „Nun, einen Vorteil haben Sie doch dabei. Sie werden immer wissen, woher der Wind bläst."

*

„Bei Ihnen in Brasilien ist es wohl sehr heiß?" — „Oh, schrecklich, unsere Stadt liegt nur einen Grad vom Aequator entfernt." — „Nördlich oder südlich?" — „Nördlich." — „Na, dann geht's ja noch."

Rundfunk

Dienstag, 8. April.

6.45—7.00 **Leibesübungen**

7.00—8.00 **Morgenkonzert**

1. Toccata und Fuge D-Moll — J. S. Bach
   Fritz Heitmann (Orgel)
2. Thema mit Variationen aus dem Trio, op. 11 — Beethoven
   Zilcher-Trio
3. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte" — Mozart
   Orchester der Staatsoper Berlin.
   Leitung: Selmar Meyrowitz
4. a) Abend wird es wieder — Adam
   b) Sonnenuntergang — Conradi
   Berliner Liedertafel
   Leitung: Max Wiedemann
5. Deutsche Tänze — Schubert
   Deman-Streichquartett
6. a) O Frühling, wie bist du so schön, Walzer — Lincke
   b) Mohnblumen, japanische Romanze — Moret
   Paul Godwin und sein Orchester
7. a) Kirmes-Polka — Honigmann
   b) Herzensdieb, Rheinländer — Lübecke
   Thüringer Tanz-Orchester
8. a) Sedan-Marsch — Lange
   b) Petersburger Marsch
   Großes Militär-Orchester
   Leitung: Oskar Hackenberger

10.15—11.55 **Schallplattenkonzert**

12.10—12.50 **Mechanische Musik**

13.05—14.30 **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt

1. Handicap-Marsch — Rosey
2. Festball, Walzerfantasie — Ruprecht
   zu Reznicels gleichnamigem Bild
3. Richard III., dramatische Ouvertüre — Humphries
4. Melodien aus der Oper „Oberon" — Weber
5. Sang und Klang aus dem Osten, Fantasie über Werke russischer Meister — Eberle
6. Regenbogen-Tanz, Charakterstück — Rosey
7. Potpourri aus der Operette „Die Dame in Rot" — Winterberg

14.30 **Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus**

15.00—15.30 **Kinderspielstunde,** Märchen und Lieder. Mitwirkende: Mädchenklasse mit Lauten unter Leitung von Marg. Vape

15.50—16.25 Herbert Brunar: **„Leutnant Gustl",** Novelle von Arthur Schnitzler

16.25—16.45 **Dr. H. H. Kritzinger: Sternschau im April**

16.45—17.05 **Die Welt im Buch**

Fritz Worm: Das Menschengesicht
Wilhelm Böhle: „Die Körperform als Spiegel der Seele" / Max Picard: „Das Menschengesicht" / August Sander: „Antlitz der Zeit" / „Menschen der Zeit"

17.05—17.25 **W. Siegfried: Aus dem Bilderbuch eines Lebens**

17.30—18.30 **Vesperkonzert: Kammermusik**
Frances Allison (Sopran), Siegfried Schulze (Klavier), Egbert Grape (Begleitung)

1. Klaviersoli:
   a) Zweite Fantasie und Fuge in C-Dur — Mozart
   b) Novelette D-Dur — Schumann
2. Lieder für Sopran:
   a) Das verlassene Mägdlein — Wolf
   b) In dem Schatten meiner Locken — Wolf
   c) Der Gärtner — Wolf
   d) Wiegenlied — Reger
3. Klaviersoli: — Chopin
   a) Nocturne, op. 9 Nr. 3
   b) Mazurka, op. 24 Nr. 4
   c) Walzer, op. 34
4. Lieder für Sopran:
   a) The crystal spring — Volkslied
   b) The riddle song — Volkslied
   c) My lovely Celia — Volkslied
   d) Linden Lea — Williams

18.30—18.50 **Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft.** Privatdozent Dr. Looe: **Entwicklungstendenzen der modernen Weltwirtschaft**

19.15—19.40 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: **Französische Unterhaltung**

19.40—20.10 **Gespräche über Menschentum**
Hardt — Honigsheim — Stein — Worm

20.15 **Abendkonzert**
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks,
Leitung: Buschkötter.
Solistin: Henny Wolff (Sopran)

1. Nachtstück — Ast
   Erstaufführung
2. Ino, Solokantate (Henny Wolff) — Telemann
   Erstaufführung

3. Werke von Richard Wagner

Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold"
Walkürenritt aus „Walküre"
Waldweben aus „Siegfried"
Siegfrieds Rheinfahrt aus „Götterdämmerung"
a) Vorspiel zu „Tristan und Isolde"
b) Liebestod aus „Tristan und Isolde"

Anschließend: **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**

Funkstille

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich f. Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Riemhiller; für den Anzeigenteil: Wilh. Elkerdinge; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metzger Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Blau-Gold-Dose RM. 2.25
Ersatzfüllung RM. 1.25



"4711" Tosca-Compact –
"4711" Flach-Compact

Auf manches kann man verzichten, aber "gut aussehen" muß man. Wie vieles hängt davon ab! Die beiden "4711" Compact-Puder sind in ihrer vorbildlichen "4711"-Qualität völlig gleichwertig. Verschieden ist nur die Packung – die Größe – der Preis. "4711" Tosca-Compact in eleganter, blau-goldener Dose ist ein wahres Schmuckstück für das Täschchen und den Toilettentisch. "4711" Flach-Compact ist noch handlicher, noch flacher und noch billiger.

Erhältlich in 12 pastellzarten Tönungen.



Spiegel-Dose RM. 1.–

№ 4711. Tosca-Compact

№ 4711. Flach-Compact

CAPITOL

Bahnhofstraße 63 neben Alsberg

Ab heute bedeutend ermäßigte Eintrittspreise:

Saalplatz (durchweg)	Mk. 0.40
Balkonsitz	Mk. 0.60
Seitenloge	Mk. 1.00
Mittelloge	Mk. 1.50

Nur noch bis einschl. Donnerstag!
Der große Marine-Millionenfilm!

Blockade u. U.-Boot-Krieg

Die Wahrheit über den Weltkrieg zur See. Hergestellt von der englischen Admiralität mit einem phantastischen Aufwand an finanziellen und technischen Mitteln.

Hierzu einen weiteren Großfilm:
Liane Haid in
S.O.S. (Schiff in Not)
mit **Gina Manes, Alfons Fryland**

Außerdem noch als 3. Schlager: **Das Epos einer Eroberung!**
TURKSIB
Gehet hin und sehet ein Wunder, schreibt die Presse.

Lustspiel ■ Wochenschau ■ Kulturfilm
Anfang 3 Uhr täglich ■ Großes erstklassiges Orchester: Leitung L. Fischer

Jugendliche haben Zutritt!

Apollo-Theater

Wer noch nie gelacht, lernt es bei dem besten aller
Charlie-Chaplin-Filme
Unwiderruflich nur noch drei Tage unser brausendes Lachsturm:



6 Akte voll Witz, Komik und hinreißenden Einfällen.
The Pilgrim ist Chaplins weitaus beste Filmleistung! — Ein würdiges Gegenstück zu „Goldrausch" und „Zirkus"!
Kassenöffnung 2 Uhr.
Aufführungszeiten: 4.35 u. 8.05 Uhr.

Die schönste Frau der Welt als Zigeunermädchen
Dolores del Rio
in
Zigeunerrache

7 prächtige Akte. Inmitten der faszinierend schönen Handlung steht das rassige, heißblütige Zigeunermädchen Rascha, eine Rolle, für Dolores del Rio wie geschaffen. Ihr Temperament kommt dabei voll zur Geltung.
Zigeunerfeste! Zigeunerkämpfe! Zigeunerliebe!
Aufführungszeiten: 3.00, 6.15 u. 9.20 Uhr.

Der weltberühmte Geigenkünstler **Andreas Weissgerber** in einer **Tonfilm-Ballade!**
„Paganini in Venedig"
Ein Tonfilm aus Venedig zur Zeit des Karnevals.
Aufführungszeiten: 5.35 und 8.40 Uhr.

„Babys Spielzeug"
Ein brillantes Lustspiel.
Die neue Wochenschau.
Orchesterleitung: **Heinz Damitz.**

Herabgesetzte Eintrittspreise:
Parkett (2. Platz) RM. 0.80, Balkon (1. Platz) RM. 1.—, Balkon (Sperrsitz) RM. 1.50.

Schauburg

ufa -Theater ◆ Gelsenkirchen

Nur noch bis einschl. Donnerstag
haben Sie Gelegenheit u. a.
Max Schmeling
gegen den Riesen
José Santa
boxen zu sehen in dem Tonfilm mit Geräuscheffekten, Gesangs- u. Sprecheinlagen

MAX SCHMELING



Außerdem wirken noch mit:
Yvette Darnys, Arthuro Duarte, Emil Heyse, Heinrich Gotho;
und die Boxer: José Santa, Harry Stein, Paul Noack, Fritz Rolauf, Hermann Herse, Egon Stiel, Felix Friedemann, Erich Kohler

Als zweiten Film zeigen wir:
Die Rache des Scheichs
Ein Abenteurer-Erlebnis in 6 spannenden Akten nach dem bekannten Roman »L'Occident« von Henry Kistenmaeckers

Im Beiprogramm:
Kater Murr, der Goldgräber
Ein lustiger Kurz-Tonfilm

Die neue Ufa-Wochenschau
mit dem übrigen bunten Teil

Aufführungszeiten: 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr
Von 2.30 bis 5 Uhr ermäßigte Eintrittspreise

Film UHU Bühne

Der täglich **starke** Besuch unseres Programms veranlaßt uns, dieses bis einschließl. **Donnerstag weiterzuspielen!**

1. **Das Wunderwerk der Filmkunst:**
Der König der Bernina
Ein Monumentalfilm von Liebe und Haß, voll mitreißender und fundamentaler Kraft, mit
John Barrymore und Camilla Horn
9 Akte, die man nie vergißt

2. Der Großfilm aus dem echt Berliner Leben und dem Berliner Schiebertum



Fritz Kampers vom Schusterjungen bis zum „Schieber" großen Formats und als Hinausgeschmissener nach der Gefängnisstrafe, 7 Akte von höchster Spannung.

3. **Hoot Gibson in**
Er kam, sah und siegte
Ein grandioser, reich ausgestatteter Wild-Westfilm voll außergewöhnlicher Sensationen. Schon das fabelhafte Wagen- und Pferderennen allein ist eine Sehenswürdigkeit für sich. 7 Akte voll Tempo und Humor.

4. **Reiches Beiprogramm.**
Auf der Bühne
Willy Mohr
der bekannte Düsseldorfer Berufs-Boxer
Ety van Veen
die entzückende Film-Darstellerin in:
Box-Parodien
Sport, Komik und Tempo

Industrie-Kino

Wollen Sie auf einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen, dann kommen Sie zu unserem vorzüglichen u. reichhaltigen Programm!
Nur noch bis einschl. Donnerstag.

Edmund Cobb in
Die Rache des Verlassenen
Ein Schmugglerfilm aus dem Wilden Westen mit dem deutschen Wunderhund „Dynamit"
5 große, wildbewegte Akte.
Die Kämpfe zwischen den Texas-Polizisten und den Schmugglern bilden die Höhepunkte der an Spannung und Tempo reichen Handlung.

Ein Sensationsfilm aus der Unterwelt Los Angeles



Die Bande der Wölfe
Ein tolles Abenteuer in 5 Akten mit
Bill Cody dem beliebten amerikanischen Sensations-Darsteller,
in wirbelndem Tempo gelingt dem sympathischen Bill Cody die Unschädlichmachung einer gefährlichen Verbrecherbande und die Eroberung eines schönen Mädchens.

Ein großer Lustspielschlager
mit der beliebten **Dina Gralla**
Fräulein Lausbub
7 köstliche, humorvolle Akte.
Die Geschichte eines weiblichen Tunichtguts, einer Uebermütigen, die voller Streiche steckt und zum Schrecken ihrer Umgebung wird.

Babys Spielzeug Ein köstliches Lustspiel
Die neue Wochenschau
Niedrige Eintrittspreise: RM. 0.40, 0.80, 0.90 und 1.50

Hüller Mühle

Kasperle-Theater
Mittwoch, den 9 April, findet auf der Hüller Mühle als Kinderbelustigung
großes Kasperle-Theater
statt.

Auch in schwerer Zeit gebrauchen Sie ein **KRAFTFAHRZEUG** zur **prompten Bedienung** und zum Besuch Ihrer Kundschaft. — Kaufen Sie sich nur einen Wagen von **höchster Qualität** zu einem **unverhältnismäßig geringen Preise!**

Was Sie beim Einkauf sparen, haben Sie verdient!

FORD baut heute fast 10000 Wagen täglich, also
wählen auch Sie einen
FORD
Probefahrt jederzeit unverbindlich und gratis.
L. MOLS
Autorisierte FORD-Verkaufsstelle
GELSENKIRCHEN
Ringstr. 80-85 Ruf 20461-20464 Gegr. 1873

Merken Sie sich alle:
FOTO KOCHS
in jedem Falle
Fotoapparate u. -Bedarfsartikel
Ausführung sämtl. Fotoarbeiten
Gelsenkirchen, Marktstraße 6-8

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Plakate

ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei Carl Bertenburg
Wildesbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

TivoLi
1. **Revolution der Jugend** 7 Akte
2. **Der schwarze Domino** 5 Akte
3. **Das Geheimnis der Carlton-Bank** 7 Akte
Beiprogramm
0.40, 0.60, 0.90 bis 2.-
Anfang 3 Uhr
TivoLi Armin-straße

Drähte verzinkt und roh
Stacheldrähte
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
billig u. in großer Auswahl a. Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Abt. Waffenacheid
Gertrudis-straße 58—62.

Drahtgeflecht
Stacheldraht
Fliegendraht
Spaten
Rechen
Hacken
Kindergartengeräte
zu den billigsten Preisen.
Bahnhofstraße 30
Klosterstraße 3

3 vorzügliche gebr.
Pianos
sind ganz besonders billig zu verkaufen.
350.—
650.—
750.—
Pianohaus
Hilger, Essen
im Börsenhaus
am Hauptbahnhof.

Sächsische
Bettfedern-
Fabrik Paul Royer, Delitzsch 51
Prov. Sachsen, Angerstraße 4,
sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten
BETTFEDERN bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner prima **Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Böhmische
Bettfedern
gereinigt u. füllfertig
a) reinweiße, Pfd. 2.90
b) blendend weiße m. Daunen, Pfd. 3.35
c) Das Beste, Pfd. 3.75
Versand geg. Nachn.
Nichtgefallendes nehme zurück.
Richard Lübeck,
Fürstenfelde Nm. 82

Fabrik-Sonder-Angebot
Tafel-Silber-Bestecke
massiv Silber 800er allerbilligst, desgl. mit stärkster Silberauflage 100 gr. vornehmste Muster zu billigen Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftl. Garantie für jedes Stück, welches unser Zeichen trägt.
z. B. kompl. 72 teilige Garnitur mit prima Solinger Stahlklingen nur 125.— RM. Auf Wunsch rostfreie Klingen. Aller günstigste Zahlungsbedingungen. Verlang. Sie kostenlos Katalog u. Preisliste Mit 1a Referenzen zu Diensten.
A. Pasch & Co., Solingen 20.

Die gute Frisur
der formschöne Bubikopfschnitt, Kopfwaschen u. Manikü re sind uns. Spezialität
Im Herrensalon
pflegen wir
den modernen Sport- und Rasierhaarschnitt und die Rasur.
Salon Bahr
Bochumerstr. 125 Telefon 261 39
gegenüber Brettstraße.

Aufpolstern
sow. Neuanfertigung von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw., gut u. billig. Evtl. Zahlungserl.
Polsterei Gerfiet, Florastraße 95.

Hühneraugen
werden
schmerzlos ohne Messer
in 20 Minuten vollständig entfernt.
(Patentamtl. geschützt.)
Ecke Hochstr. 57.

Hallo!
Telephon 2733
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung
Löwi
Schalkerstraße 91.